

JAHRESBERICHT 2015



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR

Ein Teil von dir.



Foto: Helmut Heintges

Titelseite: I-Hsuan Lee aus Taiwan studiert Geige und Klavier an der Hochschule für Musik in Detmold. Für das Projekt „heimat.nrw“ zum 30. Geburtstag der NRW-Stiftung fotografierte der Künstler Horst Wackerbarth sie vor den Externsteinen in Ostwestfalen, die zu den Wahrzeichen Nordrhein Westfalens gehören. Die NRW-Stiftung unterstützte die Errichtung eines Informationszentrums an den Externsteinen.

Oben: „Lebendige Gewässer“ - so der Titel eines Fotowettbewerbs, zu dem die NRW-Stiftung 2015 zusammen mit dem Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen einlud. Den vierten Platz belegte Helmut Heintges mit dieser Aufnahme eines Eisvogels am Pleisbach, einem Zufluss der Sieg.

INHALT

Vorworte	4
<hr/>	
DIE NRW-STIFTUNG	6
Gemeinsam für ein lebendiges Land	6
Öffentlichkeitsarbeit und Förderverein	12
Fundraising und Kooperationen	18
<hr/>	
NATURSCHUTZ	20
Die NRW-Stiftung als Eigentümerin von Flächen des Nationalen Naturerbes	22
Projekte, die 2015 vollendet wurden – Beispiele	25
Projekte, die 2015 auf den Weg gebracht wurden – Beispiele	32
<hr/>	
HEIMAT- UND KULTURPFLEGE	36
SchiffahrtMuseum im Schlossturm Düsseldorf	38
Projekte, die 2015 vollendet wurden – Beispiele	42
Projekte, die 2015 auf den Weg gebracht wurden – Beispiele	49
<hr/>	
LIEGENSCHAFTEN	52
Sachwalter für Natur- und Denkmalschutz	52
Übersicht der Naturschutzflächen und Gebäudeimmobilien	55
<hr/>	
ANTRÄGE AN DIE NRW-STIFTUNG	62
Förderanträge online	63
<hr/>	
ZAHLEN • FINANZEN	64
Bewilligte Projekte nach Themen und Regierungsbezirken	64
Übersicht aller bewilligten Projekte	66
Finanzbericht der NRW-Stiftung	72
Bilanz	75
<hr/>	
Gremien	78
Geschäftsstelle	81
<hr/>	
Impressum	82



Foto: Land NRW / M. Hermenau

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

wer in Nordrhein-Westfalen unterwegs ist, erlebt ein vielfältiges Land mit ganz unterschiedlichen Regionen und Traditionen, aber mit einer gemeinsamen Identität. Indem sie das ehrenamtliche Engagement für den Naturschutz und die Heimat- und Kulturpflege fördert, trägt die NRW-Stiftung dazu bei, diese Identität zu erhalten. Nun wurde ihre Satzung erweitert, sodass ausdrücklich Aspekte der Migration Berücksichtigung in der Stiftungsarbeit finden. Dies geschah auch vor dem Hintergrund, dass Nordrhein-Westfalen wie kein anderes Land in Deutschland von Zuwanderung geprägt ist. Diese Tatsache würdigt nun zum Beispiel der Sonderpreis der NRW-Stiftung für das Projekt „Interkultureller Siedlungsgarten Fürst Leopold“ des Vereins für Bergbau-, Industrie- und Sozialgeschichte Dorsten e.V., der im Rahmen des Engagementpreises NRW vergeben wurde.

Es gibt in Nordrhein-Westfalen viel zu entdecken, wenn man allein nach den zahlreichen Projekten der NRW-Stiftung Ausschau hält. Davon konnten sich zum Beispiel jene Schülerinnen und Schüler überzeugen, die an der Aktion „Heimat-Touren“ teilnahmen: Im Geschäftsjahr 2015 übernahm die NRW-Stiftung erstmals die Fahrtkosten für Schulklassen, wenn sie ihren Klassenausflug mit dem Besuch eines von der NRW-Stiftung geförderten Museums, Denkmals oder einer Naturschutzeinrichtung verknüpften. Davon profitierten im vergangenen Jahr rund 20.000 Schülerinnen und Schüler, die spannende Ausflugsziele wie die Freilichtmuseen in Kommern und Hagen, die ehemalige Besteckfabrik Hesse im sauerländischen Fleckenberg oder das Naturschutzzentrum Eifel in Nettersheim entdeckten.

Die Heimat-Touren sind ein gutes Beispiel für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Viele Klassenfahrten, bei denen alle Schülerinnen und Schüler mitfahren können, wären ohne die Förderung durch die NRW-Stiftung nicht zustande gekommen. Vom Zuspruch der Heimat-Touren profitierten zugleich die Betreiber dieser Einrichtungen: Heimat- und Kulturvereine, Naturschutz- oder Landschaftsverbände, die von der Stiftung gefördert wurden und ohne deren Einsatz das kulturelle Angebot und der Naturschutz in unserem Land in dieser Breite, Vielfalt und Qualität nicht möglich wären.

Der Jahresbericht für 2015 bietet neben Zahlen und Daten wieder eine Fülle konkreter Projektbeschreibungen. Diese Beiträge zeigen, welche Schwerpunkte die NRW-Stiftung setzt und welche Ziele sie im Naturschutz und in der Kulturarbeit verfolgt. Sie machen aber auch neugierig darauf, das eine oder andere neue Projekt zu besuchen oder selber einmal zu einer „Heimat-Tour“ aufzubrechen. Ich wünsche viel Vergnügen und spannende Entdeckungen.

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes
Nordrhein-Westfalen und
Vorsitzende des Stiftungsrates
der NRW-Stiftung



Foto: Ralph Sondermann

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

rund 6,3 Millionen Euro stellte die Nordrhein-Westfalen-Stiftung im Geschäftsjahr 2015 für 98 neue Fördermaßnahmen zur Verfügung. Sie hilft etwa dabei, das Neanderthal-Museum in Mettmann zu modernisieren, die Ruine der Falkenburg in Detmold zu sichern oder das denkmalgeschützte Prinzenpalais in Bad Lippspringe als Naturschutzzentrum auszubauen. Erste Maßnahmen, bei denen die Inklusion von Menschen mit Handicap im Mittelpunkt der Stiftungsförderung stand, konnten auf den Weg gebracht oder abgeschlossen werden. Dazu gehören beispielsweise der barrierefreie Ausbau des als Kulturtreff genutzten Peschkenhaus in Moers oder der Bau einer barrierefreien Aussichtskanzel im Naturschutzgebiet Rieselfelder in Bielefeld. So können auch wir einen Beitrag leisten, damit aus Beeinträchtigungen von Menschen erst gar keine Behinderungen werden.

Im Naturschutz wurden 2015 vier Liegenschaften aus dem Nationalen Naturerbe mit einer Gesamtgröße von 1.100 Hektar an die NRW-Stiftung übertragen. Landesweit sind dann über 90 Naturschutzliegenschaften mit insgesamt rd. 6.100 Hektar in der Hand der Stiftung. Sie wird diese Gebiete dauerhaft für die Ziele des Naturschutzes pflegen und entwickeln und übernimmt damit auch ein hohes Maß an Verantwortung.

Die einzelnen Natur- und Kulturprojekte der NRW-Stiftung sind für sich genommen interessant und einen Besuch wert. Die Verknüpfung vieler Projekte ergibt ein noch interessanteres Bild. Eine solche bildhafte Verknüpfung liefert im wahrsten Wortsinn jetzt der international bekannte Fotokünstler Horst Wackerbarth: Zum 70. Geburtstag des Landes NRW und zum 30. Geburtstag der von ihr gegründeten NRW-Stiftung begann Wackerbarth im Sommer 2015 mit dem fotokünstlerischen Projekt „heimat.nrw“. Unterstützt wird das Projekt von der

RAG-Stiftung und der Evonik-Stiftung. Im Ergebnis werden 100 überwiegend neue Werke zu sehen sein, bei denen Wackerbarth seine berühmte Rote Couch einsetzt und mit diesem Markenzeichen Land und Leute in NRW portraitiert. Bei der Wahl seiner Motive berücksichtigt er besonders die Natur- und Kulturprojekte der NRW-Stiftung und platzierte die Rote Couch etwa vor dem Rüschenhaus in Münster, vor dem Koekkoek-Haus in Kleve oder in den Narzissenwiesen in der Eifel. Aus seinen Impressionen entstehen ein Kalender, ein Buch und Ausstellungen, die ab dem Herbst 2016 in den Regionen des Landes zu sehen sein werden – wir dürfen gespannt sein.

Harry K. Voigtsberger
Staatsminister a.D.,
Präsident der Nordrhein-Westfalen-Stiftung

GEMEINSAM FÜR EIN LEBENDIGES LAND

DIE NRW-STIFTUNG



Seit ihrer Gründung 1986 konnte die NRW-Stiftung mehr als 2.900 Natur- und Kulturprojekte in Partnerschaft mit gemeinnützigen Vereinen, Verbände und Initiativen unterstützen. Allein im Geschäftsjahr 2015 kamen 98 neue Projekte hinzu (s. auch Zahlenteil und Listen auf den Seiten 66–71). Im selben Jahr wurde zudem mit der Übertragung erster Flächen aus dem Nationalen Naturerbe an die NRW-Stiftung begonnen. Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten setzte die NRW-Stiftung zudem auf die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen wie Journalisten und potenzielle Projektpartner. Mit Blick auf den 70. Geburtstag des Landes NRW und den 30. Geburtstag der NRW-Stiftung in 2016 begann zudem der Fotokünstler Horst Wackerbarth im Sommer 2015 mit seiner Reise durch die Regionen des Landes für das ehrgeizige Kunstprojekt „*heimat.nrw*“. Für Schulen gab es zudem die so genannten Heimat-Touren, bei denen die NRW-Stiftung Busreisen zu außerschulischen Lernorten finanzierte.





Foto: Dominik Elstner

Das Rote Sofa hoch oben am Kölner Dom.



Fotos: Horst Wackerbarth

Sandsteinformation mit Roter Couch – die Externsteine in Horn-Bad Meinberg.

HEIMAT.NRW : DIE ROTE COUCH UNTERWEGS

An einem heißen Tag im Juni begann der international bekannte Fotograf Horst Wackerbarth mit einer Inszenierung in der Senne: Dort setzte er zuerst britische Soldaten, dann die Schäferin Renate Regier und den Schäfer Markus Labs auf seine berühmte Rote Couch und portraitierte sie. Das war der Beginn eines ehrgeizigen Projektes: Ein Jahr lang setzte der Künstler, der die Rote Couch zu seinem Markenzeichen machte, für das Projekt „heimat.nrw“ besonders typische und markante Themen, Orte und Menschen in Szene. Das Ziel war ein Porträt Nordrhein-Westfalens und seiner Bewohner, bestehend aus 100 Bild- und Videowerken.

Wackerbarths Werke zeigen die Vielfalt der Regionen und viele der von ihm besuchten Orte haben einen Bezug zu Natur- und Kulturprojekten der NRW-Stiftung. Das Rüschaus in Münster, die Externsteine im Kreis Lippe, das Neanderthal-Museum in Mettmann, die Narzissenwiesen in der Eifel oder die renaturierten Lippeauen im Kreis Soest – etliche Stiftungsprojekte stellt der Künstler aus der ihm eigenen Sicht dar.

Familie Paskaran vom Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel in Hamm-Uentrop



Hannah, wohnungslos, vor dem Rüschaus von Annette v. Droste-Hülshoff in Münster.



Dr. Norbert Tenten von der Biologischen Station Haus Bürgel in der Urdenbacher Kämpe.



Fotos: Horst Wackerbarth

Die NRW-Stiftung und ihre Stiftungsprojekte werden damit Teil seiner „Gallery of Mankind“, die immer größer wird. Bereits seit über einem Vierteljahrhundert hat er zuvor die Welt mit seiner Roten Couch bereist, und darauf Junge und Alte, Arme und Reiche, Prominente und Unbekannte, Nobelpreisträger und Analphabeten portraitiert. Er hat sie auf seiner Couch in der Eiswüste Alaskas und im Regenwald Südamerikas, in den Metropolen Europas und den Dörfern Sibiriens platziert. Mehr als 800 Menschen ließ er in 52 Ländern auf der Roten Couch Platz nehmen. Jetzt kehrt Wackerbarth, der in Düsseldorf lebt, zurück in die Heimat, wo er der NRW-Stiftung und ihren Natur- und Kulturprojekten besondere Aufmerksamkeit zukommen lässt. Die Ergebnisse seiner fotokünstlerischen Reise durch NRW sind im Herbst 2016 im Landtag NRW und im NRW-Forum Düsseldorf, anschließend als Wanderausstellung in allen Teilen des Landes zu sehen.

Die Stiftungsratsvorsitzende und Ministerpräsidentin Hannelore Kraft übernahm die Schirmherrschaft für das Projekt, das maßgeblich von der RAG-Stiftung und der Evonik-Stiftung unterstützt wird. ► www.heimat.nrw



Foto: Biologische Station Kreis Düren / René Mause

Das Naturschutzgebiet Drover Heide bei Düren ist ein ehemaliger militärischer Übungsplatz. Über 130 Vogel-, 10 Amphibien- und 21 Libellenarten wurden hier nachgewiesen.

NATIONALES NATURERBE

Großes Medieninteresse fand im März 2015 eine Veranstaltung in Königswinter: Auf dem Petersberg wurde beschlossen, rund 1.100 Hektar wertvolle Naturschutzflächen aus dem nationalen Naturerbe (NNE) an die NRW-Stiftung zu übertragen. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks, NRW-Umweltminister Johannes Remmel, Axel Kunze, Vorstandsmitglied der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und NRW-Stiftungspräsident Harry Kurt Voigtsberger unterzeichneten dafür den Rahmenvertrag. Es handelt sich um ehemals militärisch genutzte Liegenschaften in der Drover Heide im Kreis Düren, in der Trupbacher Heide im Kreis Siegen-Wittgenstein, in der Steinheide im Rhein-Erft-Kreis sowie um die Buchenwälder unterhalb des Steigenberger Grandhotel auf dem Petersberg in Königswinter.

Als ehemals militärisch genutzte Liegenschaften weisen drei der Gebiete ein Inventar von Pflanzen und Tierarten auf, das typisch ist für Truppen- und Militärübungsplätze, weil die Böden dort nicht gedüngt wurden und sich menschliche Eingriffe in Grenzen hielten. Der Besitz der NRW-Stiftung an Naturschutzflächen erhöht sich mit der Übertragung dieser Flächen auf mehr als 6.000 Hektar (siehe hierzu auch das Kapitel „Die NRW-Stiftung als Eigentümerin von Flächen des Nationalen Naturerbes“ auf der Seite 22.)



Foto: Bernd Hegert

Im Hotel Petersberg wurden die Verträge für die Übertragung von vier Liegenschaften an die NRW-Stiftung unterzeichnet.



Foto: Biostation Rhein-Sieg-Kreis

Der Petersberg bei Königswinter im Siebengebirge liegt in Sichtweite der Bundesstadt Bonn.



Fotos: Werner Stapelfeldt

Viele Gäste informierten sich im Heimhof-Theater in Burbach über die NRW-Stiftung und ihre Fördermöglichkeiten.

INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND

Ein Veranstaltungsformat, das sich schon im Jahr zuvor bewährt hatte, sind die „Stiftungstage“, zu denen die Nordrhein-Westfalen-Stiftung interessierte Besucher einlädt, um über die Ziele der NRW-Stiftung, über Arbeitsweisen und über Fördermöglichkeiten für Natur- und Kulturprojekte zu informieren.

Der 2. Stiftungstag fand im Frühjahr 2015 im Heimhof-Theater in Burbach statt, wo die WDR4-Moderatorin Carina Vogt Mitglieder des Stiftungsvorstandes, Mitarbeiter der Geschäftsstelle und Projektpartner aus dem Siegerland auf die Bühne holte. In moderierten Talkrunden gaben die Gesprächspartner Auskunft darüber, nach welchen Kriterien der Stiftungsvorstand Entscheidungen trifft, wie die Geschäftsstelle arbeitet, welche Maßnahmen gefördert werden können, was beim Beantragen von Fördergeldern beachtet werden soll und welche Erfahrungen die Projektpartner aus der Region in ihrer bisherigen Zusammenarbeit mit der NRW-Stiftung machten.

So sprachen etwa Peter Fasel als Leiter der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein und Michael Düben vom Naturschutzbund NABU über gemeinsame Projekte wie die Entwicklung und Pflege von stiftungseigenen Grundstücken in der Gernsdorfer Weidekämpe, im Buchheller Quellgebiet und in der Gambach. Ulrich Krumm vom Heimatverein Holzhausen, Alfred Schlabach vom Heimatverein Oberschelden und Diethard Altrogge vom Waldland Hohenroth konnten ausführlich darüber berichten, wie – oft mit einem bemerkenswerten Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter – Gebäude saniert und für kulturelle Zwecke hergerichtet werden konnten. Nicht zuletzt, das machte Theodor Petera als Vorsitzender des Fördervereins Heimhof-Theater deutlich, sei auch das Theater selbst ein schönes Beispiel für die Förderfähigkeit der NRW-Stiftung: Rund 220.000 Euro hat seinerzeit die NRW-Stiftung in die Restaurierung und den Umbau des Theaters investiert, das danach zu einem beliebten Kulturtreff wurde.

Im Anschluss an die moderierten Talkrunden standen Vorstandsmitglieder der NRW-Stiftung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Carina Vogt (WDR4) moderierte unterhaltsam durch die Veranstaltung. Anschließend gab es individuelle Beratungsgespräche.



Fotos: Werner Stapelfeldt



Sommertreff vor imposantem Hintergrund:
Die Gäste der Kölner Runde auf Schloss Drachenburg.

DEN KONTAKT ZU JOURNALISTEN PFLEGEN

Für die Nordrhein-Westfalen-Stiftung ist Kontaktpflege und Lobbyarbeit von großer Bedeutung. Um über ihre Natur- und Kulturprojekte zu informieren, neue Medienkontakte zu knüpfen und die Beziehungen zu den Entscheidungsträgern im Kulturbereich, im Naturschutz, in Wirtschaft und Politik auszubauen, lud die NRW-Stiftung gemeinsam mit einigen Journalisten der so genannten „Kölner Runde“ zu einem Sommertreff auf Schloss Drachenburg ein: Die Kölner Runde ist ein Zusammenkunft von Chefredakteuren und Programmverantwortlichen der Köln-Bonn-Region, die an einem regelmäßigen Austausch interessiert sind.

Mehr als 200 Gäste folgten der Einladung zum Sommertreff im August 2015, konnten interessante Gespräche führen, Netzwerke ausbauen und dabei viel Interessantes über die NRW-Stiftung und ihre aktuellen Natur- und Kulturprojekte erfahren. Mit dabei war auch der Künstler Horst Wackerbarth, der etliche Gäste des Sommertreffs auf seiner Roten Couch portraitierte und ganz nebenbei auch Schloss Drachenburg als lohnendes Motiv für sein Kunstprojekt „heimat.nrw“ entdeckte.

Bei Journalistenfahrten stellt die NRW-Stiftung Vertreter der Medien ihre Arbeit vor.



Fotos: Werner Stappefeldt

Journalistenreisen

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat bei der NRW-Stiftung einen hohen, mit der Fördertätigkeit gleichrangigen Stellenwert. Die Übergabe von Förderzusagen, Einladungen zu Eröffnungen von Museen oder Naturschutzzentren und Ortsbesuche bei den Projektpartnern werden stets mit Einladungen an die Presse verbunden. Bei einer Journalistenreise, die an den Niederrhein führte, informierte sich beispielsweise Stiftungspräsident Harry K. Voigtsberger darüber, wie das Humberghaus in Hamminkeln vom Heimatverein Dingden mit hohem ehrenamtlichen Einsatz als Gedenkstätte geführt wird. Die NRW-Stiftung half dem Heimatverein seinerzeit, das Gebäude zu restaurieren und als Museum einzurichten. Bis 1941 wohnte hier die jüdische Familie Humberg als geschätzte Mitglieder der Dorfgemeinschaft. Das Museum bietet heute insbesondere jungen Menschen einen Zugang, um sich mit den Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Lebensgeschichte dieser ganz normalen Familie zu beschäftigen.



Fotos: NRW-Stiftung

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FÖRDERVEREIN



Fotos: Bernd Hegert

Sie stellten gemeinsam die Heimat-Touren NRW vor: Schulministerin Sylvia Löhrmann, Stiftungspräsident Harry K. Voigtsberger und die Geschäftsführerin der NRW-Stiftung, Martina Grote, gemeinsam mit Sarah Volkmann, Peter Klenz und Schülerinnen und Schüler aus Castrop-Rauxel mit Museumsleiter Dr. Norbert Friedrich in Kaiserswerth

INFORMIEREN UND FÜR DIE HEIMAT WERBEN

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat bei der NRW-Stiftung eine große Bedeutung. Das Referat für Kommunikation und der Förderverein der NRW-Stiftung schaffen Transparenz über Natur- und Kulturförderungen, sie werben landesweit für die Themen und Aufgaben der NRW-Stiftung, möchten ein positives Heimatgefühl vermitteln und Menschen zum Mitmachen gewinnen. Neben der „klassischen Pressearbeit“ gehören dazu eigene Informationsveranstaltungen, die Ausrichtung von Wettbewerben, Preisverleihungen oder Großveranstaltungen wie die jährliche NRW-Radtour. Im Geschäftsjahr 2015 gab es zudem erstmals eine Einladung der NRW-Stiftung an Schulklassen, „Heimat-Touren“ zu planen.

HEIMAT TOUREN NRW

Im Jahr 2015 hatte sich die NRW-Stiftung etwas ganz Besonderes für Schulklassen ausgedacht. Bei einem Klassenausflug zu einem von der NRW-Stiftung geförderten Natur- oder Kulturprojekt übernahm die NRW-Stiftung die Fahrtkosten. Teilnehmen konnten Schulklassen aller Schulformen, Jahrgangsstufen und Fachrichtungen aus Nordrhein-Westfalen. Die NRW-Stiftung, so erläuterte Präsident Harry K. Voigtsberger, möchte damit einen Beitrag leisten, um Schülerinnen und Schülern die Naturschönheiten und Kulturschätze des Landes Nordrhein-Westfalen näher zu bringen. Die rund 250 landesweit ausgewählten Ziele waren allesamt über Förderungen mit der NRW-Stiftung verbunden und ließen sich gut als außerschulische Lernorte in den Lehrplan einbinden. Unter den angebotenen Zielen befand sich etwa das Beethoven-Haus in Bonn, die Alte Synagoge in Essen, das Röntgen-Museum in Remscheid, Burg Hülshoff in Havixbeck, das Märchen- und Wesersagenmuseum in Bad Oeynhausen, die Externsteine im Kreis Lippe und der NABU-Naturschutzhof in Nettetal. Auch Angebote von Biologischen Stationen gehörten dazu.

Die Nachfrage nach den Heimat-Touren war so groß, dass der ursprüngliche Etat bereits vier Wochen nach dem Aktionsstart aufgebraucht war. Der Vorstand der NRW-Stiftung beschloss noch im laufenden Geschäftsjahr eine Erhöhung des Budgets für dieses besondere Angebot. Im Ergebnis begaben sich rund 780 Schulklassen auf eine „Heimat-Tour“. Das waren bei einer durchschnittlichen Klassenstärke von 25 Personen insgesamt 20.000 Schülerinnen und Schüler, denen die NRW-Stiftung so die Naturschönheiten und Kulturschätze des Landes näher bringen konnte. Auch Schulministerin Sylvia Löhrmann unterstützte die Aktion: „Für die Heimat-Touren NRW bieten sich viele Museen, Ausstellungen, Naturschutzzentren und Biologische Stationen als interessante Ausflugsziele an“. Der Erfolg und die Nachfrage nach einer Fortsetzung überzeugten auch den Vorstand der NRW-Stiftung: Im Dezember 2015 wurden bereits weitere Mittel für 2016 beschlossen.



Foto: Lars Langemeier

Schülerinnen und Schüler erkunden die Natursteinmauer des Freiluft-Unterrichtsplatzes der Station Natur und Umwelt in Wuppertal.

ENGAGEMENT STÄRKEN

Bürgerschaftlich-ehrenamtliches Engagement steht im Mittelpunkt aller Förderungen der NRW-Stiftung. So war es folgerichtig, dass das NRW-Familienministerium 2015 erstmals in Kooperation mit der NRW-Stiftung den „Engagementpreis NRW“ auslobte, um vorbildliche ehrenamtliche Projekte zu würdigen. 270 Vereine, Stiftungen und Bürgerinitiativen bewarben sich unter dem Schwerpunktthema „Lebendige Nachbarschaften und starke Familien“.

Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Familienministeriums, der NRW-Stiftung und der Stiftung Mitarbeit wählte aus den Bewerbungen zwölf Projekte aus, die 2015 im monatlichen Wechsel auf der Internetseite www.engagiert-in-nrw.de vorgestellt wurden.

Aus diesen zwölf Vorschlägen wurden dann Ende 2015 die drei Träger des Engagementpreises NRW 2015 ausgewählt: Den Jurypreis erhielt das Familiennetzwerk Kamen e.V. für sein Projekt „Haus der Familien – moderner Dorfbrunnen in Kamen“. Der Sonderpreis der Nordrhein-Westfalen-Stiftung ging an das Projekt „Interkultureller Siedlungsgarten Fürst Leopold“ des Vereins für Bergbau-, Industrie- und Sozialgeschichte Dorsten e.V. Das Projekt „Generationenpark Darfeld“ des Heimatvereins Darfeld e.V. konnte sich über den diesjährigen Publikumspreis freuen, über den online abgestimmt wurde. Im Jahr 2016 wird der Preis erneut unter dem Titel „Interkulturelles Miteinander – buntes Engagement leben“ vergeben.



Foto: Melanie Stegemann

Ministerin Christina Kampmann (Mitte) und Harry Kurt Voigtsberger (rechts) mit den Preisträgern des Engagementpreises NRW 2015. Mit dabei Michael Schüring von der Freiwilligenagentur lagfa NRW (links).

Ein weiterer, vom NRW-Umweltministerium mit der NRW-Stiftung initiiertes Wettbewerb fand ebenfalls großes Interesse: Für den landesweiten Fotowettbewerb „Lebendige Gewässer in NRW“ reichten im Jahr 2015 und im Frühjahr 2016 mehrere Hundert Fotografinnen und Fotografen ihre Bilder ein. 72 dieser Fotos wählten die Veranstalter für die Teilnahme an einem Online-Voting aus. Aus den 12 bestplatzierten Aufnahmen entsteht nun ein Jahreskalender für 2017. Den ersten Preis, prämiert mit 600 Euro, gewann Ronny Honz aus Hattingen mit Aufnahme „Graureiher in der Ruhr“. Den zweiten Platz belegt Astrid Sieker aus Detmold mit dem Bild „Die Wiembecke an den Externsteinen“. Den dritten Platz hat sich der Fotograf Stefan Völkel aus Bad Berleburg mit der Aufnahme „Winter an der Eder“ gesichert. Mit dem Wettbewerb möchten die Veranstalter auf die Schutzbedürftigkeit der Tier- und Pflanzenarten in NRW aufmerksam machen.

Fotos: Ronny Honz



Mit diesem Foto eines Graureihers gewann Ronny Honz aus Hattingen den vom NRW-Umweltministerium und der NRW-Stiftung ausgelobten Wettbewerb „Lebendige Gewässer“.

Ende 2015 waren 23 Regionalbotschafter für die NRW-Stiftung im Einsatz.



Foto: Bernd Hegert

UNTERSTÜTZUNG ERWÜNSCHT

Unterstützung erhalten die Nordrhein-Westfalen-Stiftung und ihr Förderverein seit vielen Jahren auch von ihren ehrenamtlichen Regionalbotschaftern, bei denen es sich um langjährige und sehr engagierte Fördervereinsmitglieder handelt. Ende 2015 waren es 23 Regionalbotschafter, die in verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens als Ansprechpartner für alle Stiftungs- und Fördervereinsthemen zur Verfügung standen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden als neue Regionalbotschafterinnen Gabriele Heix für die Stadt Bonn und Solveig Kukelies für die Stadt Düsseldorf vorgestellt. Sie sind die direkte Verbindung zu den dort lebenden Menschen und den in der Gegend ansässigen Förderprojekten. Zudem unterstützen die ehrenamtlichen Regionalbotschafter das Team aus der Düsseldorfer Geschäftsstelle landesweit etwa bei Exkursionen und bei verschiedenen Veranstaltungen.



Foto: Bernd Hegert

Martina Grote, Geschäftsführerin der NRW-Stiftung, überreicht Gabriele Heix (rechts) die Ernennungsurkunde zur Regionalbotschafterin der NRW-Stiftung. Gabriele Heix betreut die Region Bonn.



Foto: Bernd Hegert

Zur Vorstellung von Solveig Kukelies folgten zahlreiche Mitglieder des Fördervereins einer Einladung in das Heinrich-Heine-Haus in der Düsseldorfer Altstadt.



Foto: Bernd Hegert

Zu diesen Veranstaltungen gehört auch die Mitgliederversammlung des Fördervereins, die 2015 in Marienmünster stattfand. Aus allen Teilen des Landes kamen mehr als 300 Mitglieder in den Kreis Höxter, wo ihnen nach der Versammlung auch Exkursionen zu Natur- und Kulturprojekten der NRW-Stiftung angeboten wurden. Für viele eine willkommene Gelegenheit, um etwa Kloster Corvey oder die Naturschutzgebiete in der Region anzusehen. Erneut konnten dort langjährige Mitglieder des Fördervereins mit einer silbernen Ehrennadel für die 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden.

WEGWEISENDES EHRENAMT

Die versammelten Mitglieder bestätigten die Vorstandsmitglieder des Fördervereins in ihren Ämtern, und sie nahmen zusätzlich stellvertretend für Evonik Industries Rüdiger Oppers in den Vorstand auf. Der gebürtige Duisburger kann vielfältige journalistische Erfahrungen u.a. vom Westdeutschen Rundfunk und aus der WAZ-Zeitungsgruppe mit einbringen.

Ein wichtiger Programmpunkt ist auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins stets die Verleihung des „WegWeisers“, mit dem der Vorstand des Fördervereins der NRW-Stiftung herausragendes ehrenamtliches Engagement für Natur, Heimat und Kultur in NRW auszeichnet. In 2015 erhielt der Heimatverein Horn diese landesweite Ehrung. Die Vereinsmitglieder kümmern sich seit vielen Jahren sehr engagiert um die Heimat- und Kulturpflege in Horn, bieten dort Vorträge und Exkursionen an. Im Burgmuseum Horn richtete der Verein zudem einen Raum zur Burg- und Stadtgeschichte neu ein. Dabei ging es dem Verein vor allem um eine bessere Ansprache von Kindern und Jugendlichen, so dass sich im „Roten Saal“ nun auch zahlreiche Exponate zum Anfassen befinden.

Bisher wurden mit dem „WegWeiser“ 15 Vereine oder Einzelpersonen geehrt. Der Preis, eine limitierte Bronzeskulptur des Leverkusener Künstlers Kurt Arentz, wurde vom früheren Vizepräsidenten der NRW-Stiftung, Prof. Eberhard Weise, gestiftet. Die Namensgebung greift den Namen des Stifters und die Preisermotivation, Wegweisendes zu prämiieren, auf.

MITGLIEDER HELFEN

Der Förderverein hat verschiedene Mitglieds-kategorien, die eine unterschiedliche Anzahl von Personen repräsentieren. So stehen hinter den Mitgliedschaften von Kreisen und kreisfreien Städten mehr als 16 Millionen Menschen. Die aktuell 7.484 Einzel- und Familienmitglieder bedeuten rund 12.500 Erwachsene. Die juristischen Mitglieder in „reinen Zahlen“ (Stand 31.12.2015): (alle) 31 Kreise, 16 kreisfreie Städte, 115 (kreisangehörige) Städte, 42 Gemeinden, 86 Firmen und 193 Vereine.

In 2015 kamen neu hinzu: Die Städte Meschede, Willich und die Gemeinde Wickede.

Als Mitgliedsunternehmen konnten gewonnen werden: Evonik Industries AG, Kuhnes MultiMedia Agentur/Blickpunkt-NRW.de, Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Nünninghoff Landschaftsarchitektur, SPIE Energy Solution GmbH und die Stadtparkasse Wuppertal.

oben: Mitgliederversammlung in Marienmünster
unten: Vorsitzender Michael Breuer überreicht den WegWeiser an die Mitglieder des Heimatvereins Horn.



Foto: Bernd Hegert

NRW-RADTOUR 2015

Bereits zum siebten Mal fand im Sommer 2015 die „NRW-Radtour“ von Westlotto und der NRW-Stiftung statt, an der auch in diesem Jahr wieder mehr als 1.000 rad-begeisterte Gäste teilnahmen. Die Tour führte an vier Tagen und über 240 Kilometer durch das Münsterland.

Unterwegs konnten die Teilnehmer auch Natur- und Kulturprojekte der NRW-Stiftung kennen lernen. So führte die Strecke die Teilnehmer etwa am Longinusturm in Nottuln entlang, durch das Naturschutzgebiet „Rieselfelder“ in Münster, zu dem von der NRW-Stiftung geförderten Landmaschinenmuseum in Hörstel und zum Kloster Bentlage in Rheine.

Partner der NRW-Radtour war einmal mehr WDR 4. Der Sender sorgte für Rock und Pop auf großer Bühne und übertrug das Abendprogramm aus den Übernachtungsstädten teilweise mit Live-Schaltungen im Radio.

Die 245 Kilometer lange Strecke der NRW-Radtour 2015 führte im Münsterland entlang zahlreicher Natur- und Kulturprojekte der NRW-Stiftung: Dazu gehört beispielsweise das Naturschutzgebiet Rieselfelder in Münster.



Fotos: Bernd Hegert

UNSER DORF HAT ZUKUNFT – AUSGEZEICHNETES DORFLEBEN

Alle drei Jahre weckt der Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ großes Interesse bei den Dorfgemeinschaften in Nordrhein-Westfalen: Insgesamt 853 Dörfer aus NRW hatten sich 2015 beworben – gewinnen konnten aber nur 51. Eine Bewertungskommission, die drei Wochen durch das Land reiste, vergab sieben Gold-, 26 Silber- und 18 Bronze-medailen, zusätzlich gibt es 28 Sonderpreise, etwa für ökologische Maßnahmen, für soziale und kulturelle Leistungen oder für unternehmerische Initiative. Zwölf dieser Sonderpreise kommen von der NRW-Stiftung: für besonderes Engagement im Naturschutz und in der Heimatpflege, erstmals auch für beispielhaftes Engagement in der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen oder in der Einbindung von Menschen mit Migrationsgeschichte in das Dorfleben.

Die Bewertungskriterien des Wettbewerbs wurden seit der Gründung 1961 ständig weiterentwickelt und heute gilt er als ein wichtiges Instrument der ländlichen Entwicklung und der Dorferneuerung. Mitmachen dürfen nur Dörfer bzw. Stadtteile, die weniger als 3.000 Einwohner haben. „Das Engagement und die Begeisterung für den Dorfwettbewerb ist beeindruckend“, sagte NRW-Umweltminister Johannes Remmel bei der Verkündung der Siegerkommunen. „Die Teilnahmezahlen der Dörfer in Nordrhein-Westfalen sind ein bundesweiter Spitzenwert. In keinem anderen Bundesland zeigen die Dörfer so viel Interesse an diesem Wettbewerb wie in unserem Heimatland NRW.“

Die Preise sind regional gut verteilt: 23 der Gewinnerdörfer in diesem Jahr liegen im Rheinland, 28 in Westfalen.

Sonderpreise der NRW-Stiftung

Denkmalpflege:

Beeck, Stadt Wegberg, für den nachhaltigen Erhalt des dortigen Flachsmuseums; **Fleckenberg, Stadt Schmallenberg**, für den Erhalt der ehemaligen Besteckfabrik Hesse, heute ein Museum; **Holzhausen, Gemeinde Burbach**, für den Erhalt und die sinnvolle Nutzung von Denkmälern wie der „Alten Schule“; **Witzhelden, Stadt Leichlingen**, für den außergewöhnlichen ehrenamtlichen Einsatz u. a. bei der Sanierung der Kirche „Der Alte vom Berg“.

Naturschutz:

Benroth, Gemeinde Nümbrecht, für die Wiederherstellung eines Feuchtbiotops in einem Erlenbruchwald; **Kirchweiler, Gemeinde Welver**, für vielfältige Maßnahmen wie dem Erhalt der Krautsaumvegetation an einer Kirchmauer; **Merlsheim, Stadt Nieheim**, u. a. für die Neuanlage und die Pflege einer gebietstypischen Nieheimer Flechthecke; **Merode, Gemeinde Langerwehe**, für die Initiative zweier junger Frauen zur Gründung einer „Waldwichtelschule“.

Inklusion:

Bürvenich, Stadt Zülpich, für das Engagement der Dorfbewohner, behinderte Menschen u. a. bei Sommerfesten, Ferienmaßnahmen und im Karneval einzubeziehen; **Hiddenhausen, Gemeinde Hiddenhausen**, u. a. für das Projekt „Café Alte Werkstatt“, wo sich jugendliche Arbeitslose engagieren und sich u. a. um Menschen mit Demenz kümmern.

Migration:

Blessem, Stadt Erftstadt, für das langjährige hohe Engagement für das Flüchtlingsheim Radmacher Straße und für tschernobylgeschädigte Kinder; **Hoetmar, Stadt Warendorf**, für das außerordentliche Engagement der Dorfbewohner, Flüchtlinge und Neubürger zu integrieren und zu betreuen.

Mehr über den Wettbewerb:

► www.dorfwettbewerb.de

Große Freude im westfälischen Hoetmar, einem Stadtteil von Warendorf: Hier gab es eine Goldmedaille auf Landesebene und einen Sonderpreis der NRW-Stiftung für das Engagement mit Flüchtlingen.

Foto: Joke Brocker



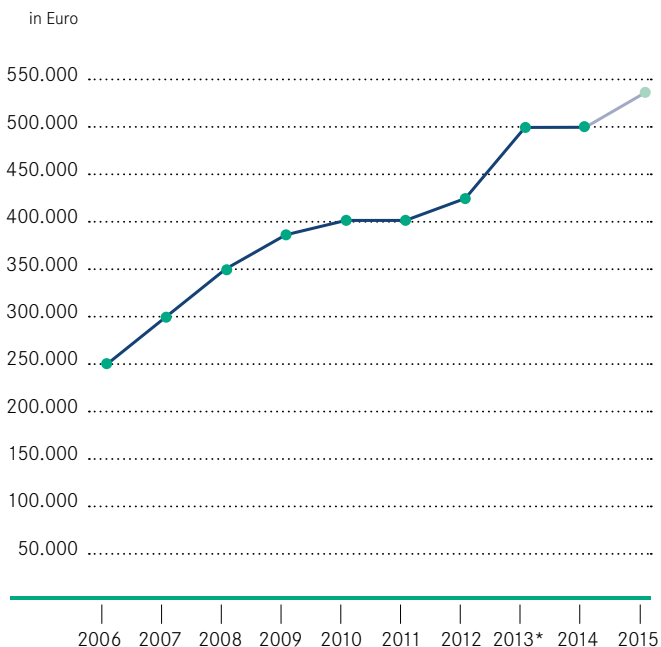
FUNDRAISING UND KOOPERATIONEN

SPENDEN UND HELFEN

Im Bereich Spenden und Helfen werden alle Aktivitäten der NRW-Stiftung und des Fördervereins gebündelt, die privates und unternehmerisches Engagement für die Stiftungsarbeit betreffen. Dieses sind im Wesentlichen die Verwaltung der unselbständigen Stiftungen, die Abwicklung von Erbschaften und die Kooperation mit weiteren Stiftungen und Partnern aus der Wirtschaft.

Zusätzlich zu den aus dem Landeshaushalt zugewiesenen Lottomitteln und den Erträgen der Vermögensverwaltung wird dieses umfangreiche Engagement für die NRW-Stiftung immer wichtiger. Der Förderverein hat seit seiner Gründung 1988 aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden insgesamt 6.749.440 Euro an die NRW-Stiftung überwiesen. Für das Geschäftsjahr 2015 wurden 530.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Zuwendungen des Fördervereins
an die NRW-Stiftung



* 2013: zzgl. 120.000 Euro Unternehmensspenden
anlässlich der Kampagne „Mein NRW. Meine Heimat. Meine Stiftung.“

UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN

Im Geschäftsjahr 2015 wurden drei unselbstständige Stiftungen von der NRW-Stiftung verwaltet.

Die Stiftung Ernst und Anna Reimann und Eduard und Ursula Reimann fördert den Naturschutz in NRW und verfügte per 31.12.2015 über ein Stiftungskapital von 1.146.396,39 Euro. Das Stiftungskapital umfasst Immobilien- und Anlagevermögen. Die Erträge aus dem Stiftungskapital in Höhe von 12.685,34 Euro werden für den Erwerb naturschutzwürdiger Flächen in Dahlem verwendet.

Die Renate-Röhrscheidt-Stiftung wurde 2007 gegründet. Sie verfügt über ein Stiftungsvermögen von 55.000 Euro. Aus den Erträgen wird die Arbeit des Kindergarten-Museums in Bergisch Gladbach gefördert. Im Geschäftsjahr 2015 wurden dem Kindergarten-Museum 2.000 Euro aus den Stiftungserträgen zur Verfügung gestellt.

Die Maculinea-Stiftung NRW verfügte zum Abschluss des Geschäftsjahres 2014 über ein Vermögen von 384.900 Euro. Das Stiftungsvermögen wurde gegenüber dem Vorjahr durch Zustiftungen in Höhe von 80.000 Euro aufgestockt. Die Erträge aus der Vermögensverwaltung in Höhe von 2.891,86 Euro werden für Pflegearbeiten auf den stiftungseigenen Naturschutzflächen verwendet. Die Treuhandstiftung ist nach den seltenen Schmetterlingsarten *Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius* benannt. Die Vorkommen der dunklen und hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge im Rhein-Sieg-Kreis gehören zu den nördlichsten Lebensräumen dieser beiden Arten in der Bundesrepublik.

KOOPERATION MIT DER DR. GUSTAV BAUCKLOH STIFTUNG

Seit 2005 kooperiert die NRW-Stiftung mit der Dr. Gustav Bauckloh Stiftung in Dortmund. Die gemeinnützige Stiftung zur Förderung des Natur- und Tierschutzes unterstützt Projekte der NRW-Stiftung zur Umweltbildung von Kindern im Vor- und Grundschulalter. Dafür hat die Dr. Gustav Bauckloh Stiftung der NRW-Stiftung 2015 ein Budget von 60.000 Euro zur Verfügung gestellt. 25.000 Euro davon sind zweckgebunden für das Projekt Heimat-Touren NRW.

Foto: Volker Schöffner



Foto: Volker Schöffner

Foto: Mayer, siehe Hofkunstanstalt



Foto: Schloss Drachenburg gGmbH

Oben links: Bei der Schlossmühle Buddenberg in Lünen kam die gemeinsame Hilfe dem neuen Wasserrad zugute.

Oben rechts: Im Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer konnte die ehemalige Schlosserei für die Museumspädagogik hergerichtet werden.

Unten: Mit Hilfe des Erbes von Douglas George Leicester konnte jetzt historische Buntglasfenster in Schloss Drachenburg nach originalen Vorlagen rekonstruiert werden.

SPENDEN VON UNTERNEHMEN

Vier Unternehmen aus NRW, die als Firmenmitglieder dem Förderverein NRW-Stiftung angehören, haben im Geschäftsjahr 2015 durch zweckgebundene Spenden gezielt einzelne Förderprojekte der Stiftung unterstützt.

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG hat 10.000 Euro für die Erneuerung des Mühlrads an der Schlossmühle Buddenburg in Lünen-Lippolthausen zur Verfügung gestellt.

Die Provinzial Rheinland Versicherung AG hat die Einrichtung der Alten Schlosserei im Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer in Leverkusen-Schlebusch mit 12.500 Euro unterstützt.

Die Rewe Dortmund ist bereits seit 2009 Mitglied im Förderverein und hat wiederholt die Arbeit der NRW-Stiftung durch großzügige Spenden unterstützt. Im Oktober 2014 startete eine neue Spendenaktion anlässlich der Einführung der neuen Marke Bubi Heimatmilch. Aus dem Verkaufserlös von jedem Liter Milch gingen 5 Cent und für jeden Becher Sahne und Naturjoghurt gingen 3 Cent als Spende an die NRW-Stiftung.

Die Aktion lief bis zum Oktober 2015 und erbrachte in den ersten drei Quartalen 2015 insgesamt 215.601,60 Euro.

Die Rewe Group in Köln hat 75.000 Euro für landesweite Projekte im Naturschutz und der Heimat- und Kulturpflege gegeben.

ERBSCHAFTEN

Erbschaften und Vermächtnisse kommen den Satzungszwecken der Nordrhein-Westfalen-Stiftung aufgrund der Befreiung von Erbschaftssteuern vollumfänglich zugute. Die NRW-Stiftung ist zu einem Viertel Erbin des am 19.01.2014 verstorbenen Douglas George Leicester aus Brighton/Großbritannien. Die mit der Testamentsvollstreckung befasste Kanzlei hat die Testamentsvollstreckung im ersten Quartal 2015 abgeschlossen und der NRW-Stiftung 289.626,11 Euro ausgezahlt. Aufgrund der persönlichen Verbundenheit des Erblassers mit dem Rheinland und insbesondere mit Königswinter wird ein Teil des Erbes für die Rekonstruktion historischer Buntglasfenster in Schloss Drachenburg verwendet.



NATURSCHUTZ

Für den Naturschutz war sicherlich das Nationale Naturerbe und die Flächenübertragung an die NRW-Stiftung 2015 eines der großen Themen. Die Übernahme ist eine Verpflichtung, die genannten Gebiete dauerhaft und nur für Zwecke des Naturschutzes zu erhalten, sie fachgerecht zu pflegen und sie – wo möglich – Besuchern zu öffnen. Im Bereich Naturinformation und Naturerlebnis erhält das Thema Barrierefreiheit eine immer größere Bedeutung. So konnte 2015 der barrierefreie Umbau des Halhofes in Bielefeld und des Landschaftshofes Baerlo in Nettetal unterstützt werden. Beispielhafte Förderprojekte aus dem Jahr 2015 zeigen die folgenden Seiten auf. Alle Bewilligungen des Jahres sind ab Seite 69 aufgeführt.

„Wer sich bewegt, kann was bewegen“ – unter diesem Motto ist Heribert Gensicki mit vielen weiteren Mitstreitern des Heimatvereins Ottenhausen tatkräftig unterwegs, um die Heimatpflege und den Naturschutz in seinem Heimatort Ottenhausen voranzutreiben.

DIE NRW-STIFTUNG ALS EIGENTÜMERIN VON FLÄCHEN DES NATIONALEN NATURERBES

Im Jahr 2005 hat die Bundesregierung beschlossen, naturschutzfachlich national bedeutsame Gebiete aus ihrem Eigentum nicht zu privatisieren, sondern sie dauerhaft dem Naturschutz zu widmen. Auf der Grundlage dieses Beschlusses übergibt die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) vier große Schutzgebiete aus ihrem Eigentum an die NRW-Stiftung bzw. die stiftungseigene Natur Heimat Kultur NRW gGmbH. Die Vereinbarung hierzu wurde im März 2015 unterzeichnet.

Die Drover Heide am Nordrand der Eifel ist ein Mosaik aus Zwergstrauchheiden, Magerrasen, Kleingewässern und Wald.



Foto: Werner Stapelfeldt



Die naturnahen Buchenwälder am Südwesthang des Petersbergs gehören zum Naturpark Siebengebirge.

Diese vier Flächen gehören zum so genannten Nationalen Naturerbe. Drei von ihnen dienten in der Vergangenheit militärischen Zwecken. Dabei handelt es sich um die „**Drover Heide**“ (632 Hektar, Kreis Düren), die „**Trupbacher Heide**“ (293 Hektar, Kreis Siegen) und die „**Steinheide**“ (71 Hektar, Rhein-Erft-Kreis). Das vierte Gebiet ist der „**Petersberg**“ im Siebengebirge (93 Hektar, Rhein-Sieg-Kreis). Alle vier Liegenschaften stehen bereits unter Naturschutz und haben zusätzlich den Status von Fauna-Flora-Habitat-Gebieten.

Nordrhein-Westfalen ist nicht das einzige Bundesland, in dem Bundesimmobilien dem Naturschutz übereignet werden. Dies geschieht auch in fast allen anderen Regionen Deutschlands. Oft sind es ehemalige militärische Übungsplätze, aber auch der breite, entsiedelte Streifen entlang der ehemaligen DDR-Westgrenze gehört dazu, oder manche ausgedehnten Bergbaufolgelandschaften in den neuen Bundesländern. Die meisten von ihnen wurden oder werden der Deutschen Bundesstiftung Umwelt als neuer Eigentümerin übertragen. Dass in unserem Bundesland die NRW-Stiftung bzw. ihre Natur Heimat Kultur NRW gGmbH als „Erbin“ eingesetzt wurde, ist ein Zeichen besonderen Vertrauens. Es beruht nicht zuletzt auf der Erfahrung, welche die NRW-Stiftung beim Management ehemaliger Militärfächen vorweisen kann. Immerhin ist sie bzw. ihre Natur Heimat Kultur NRW gGmbH seit vielen Jahren Eigentümerin der ehemaligen Übungsplätze Apricke und Stilleking (beide im Märkischen Kreis) sowie des ehemaligen Munitionsdepots Brüggel-Bracht (Kreis Viersen), wo ihr Engagement schon vor 20 Jahren begann.

Es ist allerdings nicht damit getan, eine Schenkungsurkunde in Empfang zu nehmen und sich stolz als neue Eigentümerin zu präsentieren. Die Übernahme ist eine Verpflichtung, die genannten Gebiete dauerhaft und nur für Zwecke des Natur-

Foto: Matthias Schindler



Anders als der Name vermuten lässt ist die Steinheide ein Waldgebiet. Im Bild: Frühlingsaspekt mit Buschwindröschen.

schutzes zu erhalten, sie fachgerecht zu pflegen und sie – wo möglich – Besuchern zu öffnen. Für jedes einzelne Gebiet wird deshalb ein differenzierter Pflege- und Entwicklungsplan aufgestellt. Er orientiert sich streng an gebietsspezifischen Leitbildern, die gemeinsam mit dem Bund festgelegt werden. Oft sind es dann die Biologischen Stationen, die für die weitere praktische Betreuung sorgen.

In der am Nordrand der Eifel gelegenen **Drover Heide** beispielsweise sollen die großflächigen Zwergstrauchheiden, Borstgrasrasen und Magerwiesen als offene, nährstoffarme Lebensräume erhalten werden. Sie bilden nicht nur eine Landschaft von besonderem Reiz, sie sind auch für eine Reihe seltener Tierarten wie Ziegenmelker, Heidelerche und Schwarzkehlchen ein landesweit bedeutsames Refugium. Nur in den Randbereichen soll sich ein breiter Gehölzgürtel zu naturnahem Eichen-Buchenwald entwickeln. Eine weitere Eigenheit der Drover Heide sind die überaus zahlreichen Kleingewässer, die auf den ehemaligen Panzertrassen entstanden sind. Hier versammeln sich Amphibien wie Kreuzkröte, Laubfrosch und Kammolch, um zu laichen. Auf den zeitweilig trockenfallenden Schlammböden keimen außerdem botanische Kostbarkeiten wie Fadenenzian, Pillenfarn und Zwerg-Lein. Die faszinierende Arten- und Biotopausstattung des Gebiets hängt also eng mit seiner Vergangenheit als Truppenübungsplatz zusammen. Eine Kehrseite der lang andauernden militärischen Nutzung ist die Belastung mit Munition und Blindgängern. Bevor Wanderpfade für Naturfreunde eingerichtet wurden, mussten die geplanten Wegetrassen durch den Kampfmittelräumdienst sondiert und geräumt werden.



Auch die Trupbacher Heide wäre wohl längst verschwunden, wenn dort nicht jahrzehntelang Militärübungen stattgefunden hätten.

Zum vorbildlichen Besucherkonzept gehören neben Informationstafeln an den Haupteingängen des NSG auch ein barrierefreier Rundweg und ein Aussichtshügel. Die Heideflächen und das feuchte oder magere Grünland werden regelmäßig entbuscht, gemäht oder beweidet. Auch die Verlandung der Kleingewässer wird immer wieder zurückgenommen, so dass die guten Lebensbedingungen für konkurrenzschwache Pionierarten dauerhaft erhalten bleiben.

Die möglichen Gefahren von Kampfmittelresten waren auch auf dem 1995 aufgegebenen Standortübungsplatz **Trupbacher Heide** nordwestlich von Siegen ein Thema. Zwergstrauchheiden, Borstgrasrasen und Magergrünland kennzeichnen die dortige Mittelgebirgslandschaft. Flächenmäßig vorherrschend sind aber besenginster- und birkenreiche Gebüsche sowie Eichen-Birkenwälder.

Von den in der Trupbacher Heide gefundenen Farn- und Blütenpflanzen stehen 44 Arten auf der Roten Liste, beispielsweise Arnika und Echte Mondraute. Auch für gefährdete Schmetterlinge hat das Gebiet landesweite Bedeutung. Außerdem beherbergt die Trupbacher Heide eine der letzten Heidelerchen-Populationen im gesamten Regierungsbezirk Arnsberg. Seit 1999 werden die waldfreien Bereiche beweidet, in Teilen auch gemäht. Um das Gebiet für jene Arten attraktiv zu halten, die offene Böden und niedrige Heidevegetation brauchen, ist das gelegentliche Abplaggen oder Aufreißen des Oberbodens notwendig. Dies wird im Winterhalbjahr auch durch den Einsatz von Kettenfahrzeugen erreicht. Besonders im Frühjahr und Sommer ist eine konsequente Lenkung der Freizeitnutzung erforderlich. Empfindliche Vogelarten vertragen beispielsweise keine Störungen durch freilaufende Hunde oder Modellflieger.

Die Tinte unter dem Vertrag ist noch feucht – auf der Terrasse von Hotel Petersberg. Hier wurde die Übertragungsvereinbarung am 17.03.2015 unterzeichnet.

Foto: Ralf Kubosch

Die **Steinheide** nordwestlich von Kerpen nennt sich zwar auch „Heide“, ist aber in Wirklichkeit ein Waldgebiet. Sie repräsentiert sogar einen der letzten Reste der ehemaligen Bürgewälder, die durch den Braunkohletagebau in der ansonsten intensiv ackerbaulich genutzten Jülich-Zülpicher Börde verloren gehen. Bezeichnender Lebensraumtyp ist eine besondere Form des Stieleichen-Hainbuchen-Waldes. In seiner Baumschicht ist die Winterlinde häufig, während die Krautschicht durch das Maiglöckchen gekennzeichnet wird. Die Waldentwicklung in der Steinheide zielt auf die langfristige Förderung von großkronigen Eichen. Sie sind geeignete Horstbäume für Greifvögel, und das höhlenreiche Alt- und Totholz bietet einen optimalen Lebensraum für die heimischen Spechte und seltene Fledermäuse. Um die Bedingungen für die biotoptypischen Baumarten zu optimieren, sollen ältere, wegebegleitende Drainagegräben verschlossen werden. Das begünstigt einen natürlichen Bodenwasserhaushalt mit winterlicher Staunässe und bringt den Eichen, Hainbuchen und Linden einen Konkurrenzvorteil. Weiterhin soll das ausschlagfreudige Unterholz auf Teilflächen etwa alle 30 Jahre „auf den Stock gesetzt“ werden, während man größere, breitkronige Eichen schont. Infolge dieser so genannten Mittelwaldnutzung findet eine größere Zahl von Tier- und Pflanzenarten einen optimalen Lebensraum.

Das Gebiet **Petersberg** umfasst den bewaldeten Mittel- und Oberhang des gleichnamigen Berges bei Königswinter. Es ist Bestandteil des 4.664 ha großen Natura-2000-Gebietes Siebengebirge, das zu den ältesten und größten Naturschutzgebieten in unserem Bundesland gehört. Die Hänge sind überwiegend von naturnahen Buchenwäldern bedeckt. Sie wachsen hier auf mineralkräftigen Basalt-Verwitterungsböden und sind unter anderem Lebensraum seltener Käfer, zu denen große und auffällige Arten wie Hirschkäfer, Kopfhornschröter und Heldbock gehören. In das Gebiet eingeschlossen sind auch eine 1987 ausgewiesene Naturwaldzelle von 16,2 Hektar Größe, mehrere ehemalige Steinbrüche am Oberhang und die „Mondscheinwiese“ mit ihren freistehenden alten Eichen. Neben dem berühmten Drachenfels dürfte der Petersberg der bekannteste Berg des Siebengebirges sein, schon von weitem erkennbar am „Hotel Petersberg“, dem ehemaligen Gästehaus der Bundesregierung, das allerdings ebenso wie die die Zufahrtsstraße nicht zur Naturerbe-Fläche gehört.



Foto: Michael Cordts



Im „Alten Hof Schoppmann“ wurde bis vor wenigen Jahren Landwirtschaft betrieben.

Foto: André Dünnebacke



Der neue Ausstellungsraum war bei der Eröffnung mehr als gut gefüllt.

NATURSCHUTZZENTRUM HOF SCHOPPMANN • NOTTULN-DARUP

NEUES LEBEN IM DORF

■ Die Perspektive für viele Dörfer im westlichen Münsterland ist schwierig: die Bevölkerung altert, Gebäude werden aufgegeben, die Nahversorgung wird schlechter. In Nottuln-Darup entwickelten Vereine und Bürger deshalb ein Projekt, das mehrere Herausforderungen gemeinsam angeht. Der mitten im Dorf gelegene und das Ortsbild prägende „Alte Hof Schoppmann“, der bis vor kurzem noch als Bauernhof bewirtschaftet, aber vor vier Jahren geräumt wurde, bekommt neues Leben eingehaucht: Gleich vier Projektträger aus den Bereichen Naturschutz, Dorfentwicklung und Soziale Arbeit teilen sich die renovierten Gebäude und machen den alten münsterländischen Hof zu einem neuen Anlauf- und Treffpunkt für die Bevölkerung. Neben der neuen Geschäftsstelle des Naturschutzzentrums und einer Erlebnisausstellung zur Natur- und Kulturlandschaft der Baumberge wird es einen Lebensmittelladen, ein Café, einen Dorfgemeinschaftsraum, Gästezimmer für Familien und eine Einrichtung zur Tagespflege geben. Ob die Projekte auch in isolierter Form tragfähig wären? Vielleicht – sicher ist aber, dass das neue Herz des Dorfes durch das Mit- und Nebeneinander der Angebote viel lebhafter schlagen wird.

Der von der NRW-Stiftung geförderte Baustein in diesem Kombipack ist das „Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.“. Zu seinen Mitgliedern zählen Verbände des ehrenamtlichen Naturschutzes (BUND, NABU, SDW), Vertreter der Heimatvereine, der Landnutzer, der Kommunen und des Kreises Coesfeld. Es ist zugleich die offizielle Biologische Station für den Kreis Coesfeld. Seit 1995 setzt es sich für den Schutz und die Förderung der Tier- und Pflanzenwelt der Münster-

ländischen Parklandschaft ein. In diesem Rahmen kümmern sich hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen um rund 80 Naturschutzgebiete mit zusammen rund 6.400 Hektar. Die Geschäftsstelle des Naturschutzzentrums hat ihren neuen Sitz im so genannten Torhaus des Hofes Schoppmann bezogen. Für die vorausgegangenen Um- und Ausbaurbeiten der dort öffentlich zugänglichen Gebäudeteile stellte die NRW-Stiftung 400.000 Euro zur Verfügung. Damit besitzt die Naturschutzstation jetzt auch Räume für natur- und heimatkundliche Bildungsarbeit, für Wechselausstellungen und naturtouristische Informationsangebote. Die bisherigen Räume in der Innenstadt von Coesfeld waren für solche Aufgaben viel zu eng, zudem fehlte es an einem für die Umweltbildung nutzbaren Außen- gelände. Der Hof Schoppmann verfügt über ein solches Hofumfeld. Es ist 3.800 qm groß und kann jetzt in die Naturschutzarbeit einbezogen werden.

► www.naturschutzzentrum-coesfeld.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation und Naturerlebnis
Antragsteller:	Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.
Standort:	Am Hagenbach 11 · 48301 Nottuln · Kreis Coesfeld
Fördersumme:	400.000 Euro

PROJEKT AUENBLICKE, URDENBACHER KÄMPE · MONHEIM

NIEDERRHEINISCHE WILLKOMMENSKULTUR



Foto: Joschka Meiburg

Eine Infotafel erläutert den Besuchern der Monheimer Aue wie der Rhein die Natur und die Landschaft prägt.



Foto: Joschka Meiburg

Haus Bürgel ist der wichtigste Anlaufpunkt für das Naturerleben in der Rheinaue zwischen Düsseldorf und Leverkusen.

■ Die Auen des Rheins zwischen Monheim, Düsseldorf und Neuss gehören zu den letzten größeren Gebieten am Niederrhein, die nicht eingedeicht sind. Ausgedehnte Streuobstbestände, Feuchtwiesen, Auwälder und dynamische Gewässer und Uferabschnitte machen sie zu einem ökologischen Schatz und zu einem faszinierenden Ort für Naturbeobachtungen. Das Gebiet deckt sich weitgehend mit dem überregional bedeutsamen Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet „Urdenbacher Kämpe, Kirberger Loch, Zonser Grind“, in dem die NRW-Stiftung mehr als 165 ha Land besitzt.

Als zusätzliche Attraktion liegt mitten in diesem Auenbereich das Bau- und Bodendenkmal Haus Bürgel. Mit seiner einzigartigen und gut dokumentierten Vergangenheit – Römerkastell, mittelalterlicher Herrensitz, neuzeitlicher Gutshof – bildet es eine ideale Informations- und Unterrichtsort zur regionalen Naturkunde und Geschichte. Heute beherbergt der Gebäudekomplex ein Römermuseum, die Biologische Station der Stadt Düsseldorf und des Kreises Mettmann sowie einen Zuchtbetrieb für Rheinische Kaltblutpferde.

Um das große touristische Potenzial im Bereich des Natur- und Landschaftserlebens besser zu erschließen hat die Biologische Station Haus Bürgel ein umfassendes Konzept erarbeitet. Ein Teilaspekt darin war die verbesserungsfähige Eingangssituation von Haus Bürgel. Gäste, die die Anlage außerhalb der Öffnungszeiten besuchen, sollen sich leichter orientieren und in einem Infobereich über die Geschichte und heutige Nutzung unterrichten können. Vom Innenhof aus sollte ein Zugang zum römischen Mauerwerk und zum historischen Nutzpflanzengarten angelegt werden.

Gleichzeitig war die Kaltblutzucht von den öffentlich zugänglichen Flächen abzugrenzen, um Unfällen und gegenseitigen Störungen vorzubeugen. Die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Streuobstwiese eignet sich als Rastplatz für Besucher und wartet zugleich mit Informationen zum Streuobstwiesenschutz auf. Nicht zuletzt bietet der neben dem Hofkomplex befindliche Feuerlöschteich nach einer Umgestaltung hervorragende Möglichkeiten als außerschulischer Lernort für den Naturkundeunterricht, denn Haus Bürgel und die Urdenbacher Kämpe werden von vielen Schulklassen aufgesucht. Die für die genannten Örtlichkeiten notwendigen Tafeln und Informationsangebote sind so dezent gestaltet, dass sie nicht als störend wahrgenommen werden.

Bei einem großen Landeswettbewerb wurde das Gesamtkonzept einschließlich der hier beschriebenen Teile sehr positiv beurteilt. Der Biostation eröffnete sich damit der Zugang zu den Fördermitteln des EU-Regionalfonds. Da das Fördergeld erst nach der Abrechnung der genannten Verbesserungen ausgezahlt wird, half die NRW-Stiftung mit einem zinslosen Überbrückungs-Darlehen von 100.000 Euro.

▶ www.auenblicke.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation und Naturerlebnis
Antragsteller:	Biologische Station Haus Bürgel Stadt Düsseldorf / Kreis Mettmann e.V.
Standort:	Urdenbacher Weg 1 · 40789 Monheim am Rhein · Kreis Mettmann
Fördersumme:	100.000 Euro als zinsloses Darlehen

WALDERLEBNISSCHULE • BOCHUM

WALDERLEBEN FÜR GROSSSTADTKINDER

■ Seit 1999 nutzt der „Förderkreis ‘Lernort Natur‘ Bochum und Umgebung e.V.“ den ehemaligen Forstbetriebshof Nord im „Berghofer Holz“ als Unterrichtsstätte für naturpädagogische Schul- und Freizeitangebote. In Begleitung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern können Kinder aus den umgebenden Revierstädten Bochum, Castrop-Rauxel und Dortmund von hier aus ihre kleinen Wald-Expeditionen unternehmen, zum Beispiel um Tierspuren zu suchen, essbare Wildpflanzen kennenlernen und Bachorganismen zu bestimmen. Es sind ortskundige Förster, Jäger und andere Umweltinteressierte, die ihre Erfahrung mit den Kindern teilen. Bei schlechtem Wetter dienen die alten einstöckigen Zweckbauten als „Walderlebnisschule Bochum“. Sie werden auch für Seminare der städtischen Familienbildungsstätte genutzt und sind außerschulischer Lernort im Rahmen des offenen Ganztagesbetriebs der umliegenden Schulen. Hier ist Start und Ziel naturkundlicher Führungen und Ferienaktionen. Über die Jahre ist die Walderlebnisschule zu einem festen Bestandteil der Bochumer Umweltbildung geworden. So konnten in den letzten 16 Jahren mehr als 15.000 Besucher Natur- und Umwelt-Erfahrungen an der Walderlebnisschule sammeln. Da die alten Gebäude den notwendigen Sicherheitsstandards nicht mehr entsprachen und viele Mängel hatten, unter denen ein halbwegs witterungsunabhängiger Betrieb immer schwieriger wurde, war eine Sanierung unausweichlich. Die NRW-Stiftung förderte die mehr als ein Jahr dauernden Arbeiten mit 127.000 Euro. Undichte Dächer wurden erneuert, der Hof zwischen den hufeisenförmig stehenden Gebäuden gepflastert, ein kleines Backhaus und ein Lagerraum für Brennholz errichtet. Dank der umfassenden Erneuerung konnte die Walderlebnisschule ihr Angebot für die Großstadtkinder jetzt erweitern.

Werner Zalisz, alias Werner Wiesel, Vorsitzender des Fördervereins Lernort Natur, erklärt Kindern etwas im Wald.



Foto: Stefan Ziese



Foto: Stefan Ziese



Foto: Stefan Ziese

Walderlebnisschule Bochum: Kinder mit Britta Biene beim Basteln des „kleinsten Waldes der Welt“. Oben: Aussenansicht mit Niki Nuss.

Kindergärten, Schulen und Familien schätzen den Standort, weil er trotz der Stadtnähe mitten im Grünen liegt und dennoch mit dem Linienbus leicht erreichbar ist. Außerdem besitzt die Einrichtung besondere Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen, die sich nur mit Mühe konzentrieren und sich nicht lange einer Sache widmen können. „Wald statt Ritalin“ hieß eine Studie, die vor einigen Jahren zu diesem Thema durchgeführt wurde. Sie zeigte, dass Kinder und Jugendliche ihre Aufmerksamkeit in der Natur leichter einer Sache widmen können als in sonst üblichen Lernsituationen. Spielerische Naturerfahrungen und die Vermittlung von einfachen ökologischen Zusammenhängen gelingt unter diesen Bedingungen ganz beiläufig. Zudem stärkt das gemeinsame Erkunden die Solidarität, die Verantwortung und das Selbstwertgefühl. Durch die Präsentation des Programms bei den Bochumer Umwelttagen, den Agenda- und Stadtteilfesten und im Bochumer Tierpark ist der Bekanntheitsgrad und die Nachfrage so groß geworden, dass die Besuchstermine zur Zeit mindestens für ein halbes Jahr im Voraus gebucht werden müssen. ► www.walderlebnisschule-bochum.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation und Naturerleben
Antragsteller:	Förderkreis „Lernort Natur“ Bochum u. Umgebung e.V.
Standort:	Harpener Hellweg 301 · 44805 Bochum
Fördersumme:	127.000 Euro

NACHTIGALLEN TAL • KÖNIGSWINTER

EIN KIND DER RHEINROMANTIK



Foto: Werner Stapelfeldt

Um den Charme des romantischen Nachtigallentals zu erhalten soll der breite Wanderweg zu einem Pfad zurückgebaut werden.

■ Im Jahr 2015 hat die NRW-Stiftung einen etwa 6 Hektar großen Waldbestand im Nachtigallental bei Königswinter erworben, um ihn vor nachteiligen Veränderungen zu bewahren. Als Eigentümerin hat die Stiftung maßgeblichen Einfluss auf ein Entwicklungskonzept, das die Ziele des Naturschutzes und eine sichere Benutzung des romantischen Wanderwegs wieder miteinander in Einklang bringen soll. Das idyllische Nachtigallental gilt bei den Anwohnern und Besuchern des Drachenfels' als einer der schönsten Zugänge zum überregional bekannten Naturschutzgebiet Siebengebirge. Der talaufwärts verlaufende Wanderweg führt von Königswinter nach Süden und verlässt das schmale, stellenweise schluchtartige Tälchen unweit der Vorburg von Schloss Drachenburg. Räumlich besteht außerdem ein enger Zusammenhang mit den Naturerbeflächen am Südhang des Petersbergs.

Der tiefe Einschnitt des Tals ist durch rückschreitende Erosion des Hiltelbachs in den lockeren vulkanischen Trachyttuff entstanden. Beschleunigt wurde dieser Prozess seit mehr als 150 Jahren durch das Anlegen eines relativ breiten Weges, der jahrzehntelang auch von Fuhrwerken benutzt wurde. Bau und Unterhaltung des Weges drängten den Bach an die Talseite. Besonders nach sommerlichen Starkregen unterspülte das herabschießende Wasser die Bachböschung und brachte oberhalb wachsende Rotbuchen zum Abrutschen. Das war zuletzt 2013 der Fall, der Weg wurde daraufhin für Wanderer komplett gesperrt. Jetzt ist er zwar wieder offen, bei der Königswinterer Bevölkerung und ihren Gästen gibt es aber die große Sorge, das Nachtigallental könnte dauerhaft geschlossen werden und würde als Wanderweg wegfallen. Das möchte auch die NRW-Stiftung nach Möglichkeit vermeiden. Zusammen mit dem BUND NRW, der den Ankauf der Flächen beantragt hatte, ist geplant, die überdimensionierte Wegtrasse zu einem schmaleren, aber attraktiven Fußpfad umzugestalten. Der Bachlauf könnte dann aus seiner engen, streckenweise vermauerten Rinne befreit und renaturiert werden. Die gegenteilige Strategie, eine noch massivere Befestigung von Bachbett und Weg sowie ein Abholzen der Altbäume würde dem rheinromantischen Idyll dagegen sicher nicht gut tun.

Das Tal ist übrigens nicht nur landschaftsästhetisch besonders reizvoll, der unverschmutzte Bach bietet auch ein hohes Potenzial als Fortpflanzungsbiotop für den Feuersalamander und als Dauerlebensraum für den Steinkrebs, der in Nordrhein-Westfalen nur im Siebengebirge vorkommt.

► www.bund-rsk.de

Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband NRW e.V.
Standort:	Königswinter · Rhein-Sieg Kreis
Fördersumme:	80.000 Euro



Foto: Werner Stapelfeldt



Foto: Werner Stapelfeldt

Eine Naturpark-Infotafel und Wegweiser mit Entfernungangaben machen die Orientierung leicht.

ALLEE AN DER GYMNICHER MÜHLE · KERPEN/ERFTSTADT

GEOMETRISCH, ORGANISCH UND ZEITLOS: ALLEEN

■ In der Erftniederung östlich von Kerpen finden sich Beispiele für gestalterische Leistungen aus ganz unterschiedlichen Zeiten: Gartenarchitekten des 18. Jahrhunderts etwa legten die Parks der beiden Barockschlösser Gymnich und Türnich an und schufen neue Sichtbeziehungen zur umgebenden Landschaft. Vermutlich hätten sie das, was Wasserbauingenieure und Straßenbauer 200 Jahre später in ihrer Nähe platzierten, als eine Verunglimpfung ihrer Künste empfunden: Die Rede ist von der kanalisierten Erft und dem breiten Asphaltband der Autobahn A 61. Echte Harmonie lässt sich zwischen so gegensätzlichen Produkten menschlicher Planung wohl nicht herbeiführen. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Kreisverband Rhein-Erft, versuchte es deshalb eine Nummer bescheidener: Durch die Ergänzung alter Alleeen und die Pflanzung neuer Baumreihen soll die lockere Verbindung zwischen den Schlössern Gymnich und Türnich deutlicher erkennbar gestaltet werden, ohne die Nachbarschaft moderner Infrastruktur zu verleugnen.

Die geometrische Strenge der Pflanzungen ist eine Entsprechung zum linearen Verlauf moderner Verkehrsachsen, das organische Grün dagegen wirkt wie ein einladender Wegweiser zu den Parks und ist ein Symbol ihrer historischen Verbundenheit mit der Kulturlandschaft. Die Besucher der berühmten Kulturdenkmäler bekommen auf diese Weise signalisiert, dass sie sich in einem Ensemble befinden und dass es sich lohnt, ihren Weg in die eine oder andere Richtung fortzusetzen.

Damit die jungen Bäume gut anwachsen, werden sie im Frühjahr vor dem Laubaustrieb gepflanzt.



Fotos: Rhein-Erft-Kreis



In wenigen Jahren werden die neu gepflanzten Eschen und Linden zu einem halbschattigen Blätterdach zusammenwachsen.

Etwa auf halber Strecke zwischen den beiden Schlössern liegt schließlich als dritte Attraktion die Gymnicher Wassermühle. Schon im 14. Jahrhundert wurde sie urkundlich erwähnt. Der Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. hat die Gebäude erworben und restauriert.

Nach der Gymnicher Mühle ist das erfolgreich abgeschlossene Alleeenprojekt auch benannt. Insgesamt 70.000 Euro bekam die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald von der NRW-Stiftung als Zuschuss für Baumschulpflanzen und Pflanzarbeiten. Die ausgewählten Gehölze sind ausnahmslos standortheimische Baumarten aus regionaler Herkunft: Winter-Linden, Gemeine Eschen, und Stiel-Eichen waren schon bei der Anlage der alten Alleeen in der Umgebung verwendet worden. An geeigneten Standorten wurden jetzt zusätzlich noch Silber-Weide und Vogel-Kirsche aufgenommen.

Alleeen waren und sind aber nicht bloss Requisiten der Landschaftsarchitektur, sie erfüllen vielmehr auch wichtige ökologische Funktionen: Sie binden Staub und Abgase, dämpfen den Wind und die vom Verkehr ausgehenden Geräusche, und nicht zuletzt bieten sie manchen Tierarten der Kulturlandschaft zusätzlichen Lebensraum.

► www.naturparkzentrum-gymnichermuehle.de

► www.sdw-nrw.de

Projektdaten

Förderbereich:	Artenschutzprojekte / Naturkundliche Sammlungen
Antragsteller:	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. Kreisverband Rhein-Erft
Standort:	Erftstadt/Kerpen · Rhein-Erft Kreis
Fördersumme:	70.000 Euro

WEIDELANDSCHAFT KLEIBERG · SOEST

WO RINDVIECHER KREDITWÜRDIG SIND



Foto: Matthias Scharf

Als hätte es sie hier schon immer gegeben:
Die robusten, halbwilden Koniks beweidet die offenen Grasflächen.

■ Selbst in Niedrigzinszeiten kann ein gewährter Kredit eine lohnende Investition sein. Das Darlehen über 150.000 Euro, das die NRW-Stiftung der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V. (ABU) gab, ermöglichte der ABU den Zugang zum Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung. Ohne Kredit hätten die Soester weder Leistungen bestellen noch die dafür fälligen Rechnungen bezahlen können, was aber die Bedingung für eine spätere Erstattung durch die EU war. Mittlerweile ist das zinslose Darlehen an die NRW-Stiftung zurückgezahlt und die 150.000 Euro stehen wieder für andere Projekte in unserem Land zur Verfügung. Und welches gute Werk wurde mit dem Stiftungskredit auf Gleis gesetzt? Wir erzählen es Ihnen kurz:

Auf halber Strecke zwischen der Stadt Soest und dem Möhnesee liegt der ehemalige „Standortübungsplatz Bücke“ inmitten der intensiv ackerbaulich genutzten Bördelandschaft des Haarstrangs. Ihren Reichtum an großflächigen Magerweiden mit einzelnen Gebüsch und kleinen Hudewäldern verdankt er dem jahrzehntelangen militärischen Übungsbetrieb und der Tatsache, dass die Böden dort nicht gedüngt wurden. Im Sommerhalbjahr suchen Greifvögel wie Rotmilan und Wespenbussard das Gebiet regelmäßig zur Jagd auf, im Winter schaukeln Kornweihen über die strohfarbene Graslandschaft. Wegen seiner naturnahen Strukturen ist das Gebiet auch ein wichtiger Lebensraum für Singvögel wie Neuntöter, Goldammer, Feldlerche, Wiesen- und Baumpieper und zusätzlich eines der wichtigsten westfälischen Refugien der Gelbbauchunke. Als die militärische Nutzung im Jahr 2004 endete, wurde eine Fläche von 247 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Aber ohne klares Konzept drohte allerlei Ungemach durch freilaufende Hunde, Querfeldeinfahrer und Modellflieger.



Foto: Luise Hauswirth

Aus der Luft ist die Ausdehnung des ehemaligen Standort-Übungsplatzes Bücke inmitten der Börde gut zu erkennen.

Die Offenlandflächen wuchsen immer mehr mit Büschen und Bäumen zu. Um diesen Fehlentwicklungen entgegenwirken zu können installierte die ABU auf einer Teilfläche, dem Kleiberg, eine gemischte Herde aus halbwilden Konik-Pferden und respekt einflößenden Taurusrindern: Zusammen halten sie Störer fern und die Landschaft offen. Und um die Population der stark gefährdeten Gelbbauchunke zu stützen, werden alte Fahrspuren im Winterhalbjahr wieder regelmäßig ausgefahren. In den verdichteten Mulden sammelt sich dann im Frühjahr das Regenwasser. Die kleinen Tümpel sind ideale Laichgewässer für die Unken.

Erholungssuchende und Naturfreunde sind in der „Weidelandschaft Kleiberg“ aber keineswegs ausgesperrt. Im Gegenteil: Das besucherfreundliche Wegekonzept mit einer neuen Rad-Route „Körbecker Soestweg“ verbindet nun auf direktem Wege Soest und Möhnesee und gewährt von zusätzlichen Wander-, Rad- und Reitwegen sowohl eine gute Sicht über die Soester Börde als auch Einblicke ins Familienleben der Weidetiere. Hinweistafeln erläutern landschaftliche Besonderheiten und geschichtliche Aspekte.

▶ www.abu-naturschutz.de

Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.
Standort:	Soest/Möhnesee · Kreis Soest
Fördersumme:	150.000 Euro

FLORA DER REGION BONN

ÜBER 2.000 PFLANZENARTEN IN BONN UND UMGEBUNG

■ „Flora“ ist nicht nur die römische Göttin der Blumen und der Name eines Kölner Botanischen Gartens, Flora ist auch die Bezeichnung für die Pflanzenwelt eines bestimmten Gebiets oder für ein Buch über die Pflanzenarten eines Naturraumes. Eine solche „Flora der Region Bonn“ hat der Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens e.V. vorgelegt – ein 600 Seiten dickes und hoch aktuelles Werk zur Häufigkeit, Verbreitung und Dynamik der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen. In dem betrachteten Raum liegen bekannte und landesweit bedeutsame Naturschutzgebiete wie der Kottenforst, die Wahner Heide, die Siegniederung und das Siebengebirge, aber auch städtisch geprägte Lebensräume, Industrieanlagen, landwirtschaftlich genutzte Flächen und 30 Flusskilometer des Rheins. Das Buch gibt Antworten auf alle Fragen zur Verbreitung und Häufigkeit der Pflanzen: Welche Arten wachsen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis und wie oft findet man sie? Wo genau und wie lange schon kommen sie dort vor? Welche von früher her bekannten Vorkommen sind wann verschwunden?

Um die Datengrundlage zu erarbeiten, hat der Autor Ingmar Gorissen, ein im Rheinland seit 30 Jahren aktiver Naturschützer und hervorragender Pflanzenkenner, in Eigeninitiative nicht weniger als 1.200 Exkursionen unternommen. Zusätzlich hat er die Angaben

aus der gesamten Fachliteratur über den genannten Raum eingearbeitet und alte Herbarien wie das vor zwei Jahrhunderten begonnene „Rheinische Herbar“ des Naturhistorischen Vereins ausgewertet. Auch die Beobachtungen vieler anderer Fachleute wurden berücksichtigt. Fotos und Verbreitungskarten vervollständigen den Band.

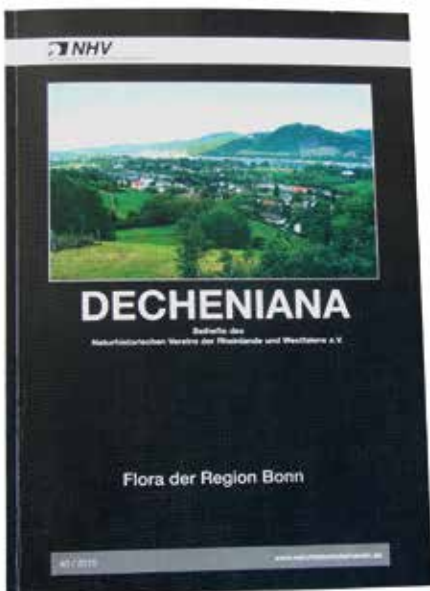


Die Ergebnisse sind eindrucksvoll: Über 2.000 verschiedene Farn- und Blütenpflanzen sind in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis nachgewiesen. In den etwa 115.000 nach Arten geordneten Funddaten finden Pflanzenfreunde – vom interessierten Laien bis zum Wissenschaftler – eine Fülle von Informationen. Das Buch belegt, welche Naturschätze unserem Land Nordrhein-Westfalen und den hier lebenden Menschen anvertraut sind. Die Daten spiegeln aber auch die Veränderungen der uns umgebenden Natur wider. Ursachen für das Verschwinden alter und für das Einwandern neuer Arten sind die modernisierte Nutzung der Landschaft und das sich langsam wandelnde Klima. Die NRW-Stiftung förderte das außergewöhnliche Engagement und die Herausgabe dieses beispielhaften Werks mit einem Druckkostenzuschuss an den Naturhistorischen Verein.

► www.naturhistorischerverein.de

Projektdaten

Förderbereich:	Publikationen zu Natur und Landschaft
Antragsteller:	Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens e.V.
Standort:	Bonn
Fördersumme:	6.736 Euro



BARRIEREFREIE TOILETTEN IM LANDSCHAFTSHOF BAERLO · NETTETAL

STILLES ÖRTCHEN OHNE HINDERNISSE

■ Seit mehr als 30 Jahren engagiert sich die Arbeitsgemeinschaft Biotopschutz Viersen e.V. für den Naturschutz und die Landschaftspflege in der Region Schwalm-Nette. Als Anlaufstelle, Werkstatt, Ausstellungsort und Umweltbildungseinrichtung hat die AG Biotopschutz im Jahr 1999 eine ehemalige Scheune zum „Landschaftshof Baerlo“ umgebaut. Mit seinen Außenanlagen hat er sich zu einem zu einem beliebten regionalen Informationszentrum entwickelt. Rund 9.000 Menschen besuchen ihn jährlich, holen sich Anregungen, wie man praktischen Naturschutz betreiben oder selbst in der Landschaftspflege aktiv werden kann. Zentrale Themen der Bildungsangebote und Ausstellungen sind die Kopfweiden und die Korbflechterei. Schließlich sind die Weidenbäume nicht nur prägende Elemente der niederrheinischen Kulturlandschaft, sie besitzen auch große Bedeutung als Lebensraum gefährdeter Tiere und sie liefern in Form der biegsamen Weidenruten den Rohstoff für die regionale Handwerks-tradition. 650 Kopfweiden, darunter etliche sehr seltene Sorten, nennt der Verein sein Eigen.

Naturgemäß sind unter den Besuchern immer mehr ältere, geh- oder sehbehinderte Menschen. Damit auch sie sich im Landschaftshof, seinem Außengelände mit alten Rohstoffpflanzen und im Bauerngarten sowie in der Umgebung möglichst frei bewegen können, hat sich der Verein von der vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten „Agentur Barrierefrei NRW“ beraten lassen. Viele Hindernisse konnten bereits beseitigt werden, überwiegend in Eigenleistung oder aus Vereinsmitteln. Rolli-Fahrer beispielsweise freuen sich, dass Wege und Tore verbreitert wurden und es jetzt statt Stufen flache Rampen gibt. Allerdings war die Toilette im Landschaftshof für sie wegen der Enge der Räume bisher kaum zugänglich.

Mitglieder der AG Biotopschutz demonstrieren wie man Sensen fachmännisch schärft.



Foto: Aua Heibig

Dieses Nadelöhr wird es nicht mehr geben, indem auch die Sanitärräume deutlich vergrößert und behindertengerecht gestaltet werden. Außerdem wird der Landschaftshof im Zuge des Umbaus an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Dafür wird eine Pumpanlage installiert, die die Abwässer vom bereits vorhandenen Sammelschacht in die städtische Druckleitung befördert.

Erfreulicherweise kann die technische Planung und die Bauleitung ehrenamtlich geleistet werden, da unter den Vereinsmitgliedern entsprechende Fachleute sind. Der Zuschuss der NRW-Stiftung in Höhe von 45.000 Euro kommt somit in vollem Umfang dem behindertengerechten Umbau selbst und dem Kanalanschluss zu Gute.

In Zukunft will der Landschaftshof auch mit seinem Veranstaltungsangebot noch stärker auf Menschen mit Handicap eingehen. In Zusammenarbeit mit der Blindenwerkstatt Duisburg wurde versuchsweise bereits ein Korbflechtkurs für Sehbehinderte erprobt. Aktuell bestehen weitere Zusammenarbeiten mit den Heilpädagogischen Hilfen des Landschaftsverbandes Rheinland (HPH-LVR) in Süchteln und der Lebenshilfe e.V.

► www.landschaftshof-baerlo.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation und Naturerlebnis
Antragsteller:	Arbeitsgemeinschaft Biotopschutz im Kreis Viersen e.V.
Standort:	Baerlo 14 A · 41334 Nettetal · Kreis Viersen
Fördersumme:	45.000 Euro

Der „Landschaftshof Baerlo“ ist jetzt barrierefrei, inklusive Toiletten und Außengelände.



Foto: Werner Stapelfeldt

Foto: Biologische Station Lippe



Der unterholzreiche Niederwald am Rinnenberg ist der Lebensraum wärmeliebender Gehölze.

Foto: Biologische Station Lippe



Wälder, Äcker und Wiesen prägen die Landschaft rund um den Rinnenberg bei Bremke.

DER RINNENBERG IN DER GEMEINDE EXTERTAL • EXTERTAL

EIN BAUM, DER DAS LICHT LIEBT

■ Das 53 Hektar große Naturschutzgebiet Rinnenberg bei Bremke, Gemeinde Extertal, liegt im Nordosten des Kreises Lippe. Auf seinem steilen Südwesthang wurden früher etwa 5 Hektar Wald als Niederwald genutzt. Durch das regelmäßige „Auf-den-Stock-Setzen“ von ausschlagsfähigen Baumarten gewann man Brennholz, Eichenlohe zum Gerben und Reisig für die Backöfen. Durch den Niederwaldbetrieb wurde vor allem die stark schattende Rotbuche zurückgedrängt und eine lichtliebende Krautschicht mit Wald-Labkraut, Pfirsichblättriger Glockenblume, Lungenkraut, Sanikel, Manns-Knabenkraut, Schwarzer Teufelskralle oder Duftender Schlüsselblume gefördert. Unter den Bäumen profitierte vor allem die in Nordrhein-Westfalen gefährdete Elsbeere. Das Vorkommen am Rinnenberg ist mit über 400 Exemplaren das größte dieser mit der Eberesche verwandten Baumart im Weserbergland. Das sehr harte und formbeständige Holz der Elsbeere war und ist die bestbezahlte heimische Holzart und als Furnier in der Möbeltischlerei, als Werkstoff für den Musikinstrumentenbau oder den Modellbau hoch begehrt. Vielleicht wurde der Baum deshalb früher gezielt gefördert.

Etwa seit 1930 kam die vorher über Jahrhunderte ausgeübte Niederwaldwirtschaft mehr und mehr zum Erliegen. Der licht- und wärmeliebenden Elsbeere ging es seither zunehmend schlecht. Um die noch vorhandenen Exemplare vor dem vorzeitigen Absterben zu bewahren und um eine Naturverjüngung der Bestände zu begünstigen, wurden vor gut 15 Jahren die Schatthölzer wieder gefällt. Die Voraussetzung hierfür wurde 1993 mit dem Erwerb von Teilflächen durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung geschaffen worden.

Seit 1998 kümmert sich die Biologische Station Lippe zusammen mit der NABU Ortsgruppe Extertal um die Revitalisierung. Gemeinsam verfolgen beide den Plan, die historische Niederwaldbewirtschaftung wieder zu etablieren. Stehengelassen werden nur einige ältere Eichen und sämtliche Elsbeeren. Langfristig soll wieder eine zeitlich und räumlich gestaffelter Holzeinschlag stattfinden. Dafür sind auf mehreren Teilflächen Nutzungsintervalle von 20-25 Jahren vorgesehen, wobei immer wechselnde Parzellen freigestellt werden. Auf diese Weise wird es in Zukunft ein für ausgedehntere Niederwälder typisches engräumiges Nebeneinander unterschiedlicher Altersstadien geben.

3.500 Euro der Fördersumme von 5.000 Euro werden für die angeleiteten forstlichen Arbeiten eingesetzt. Mit dem restlichen Teilbetrag von 1.500 Euro wird ein neues witterungsbeständiges Informationsschild hergestellt. Es erklärt den Besuchern und Wanderern die Bedeutung des Naturschutzgebiets und die Ziele und Technik der Niederwaldwirtschaft. Das alte Schild war nach über 10 Jahren unansehnlich geworden.

▶ www.biologischestationlippe.de

Projektdaten

Förderbereich:	Naturinformation und Naturerlebnis
Antragsteller:	Biologische Station Lippe e.V.
Standort:	Extertal · Kreis Lippe
Fördersumme:	5.000 Euro

FEUCHTWIESEN BEI OTTENHAUSEN-MULTHÖPEN · STEINHEIM

OTTENHAUSENER TRADITION: VORAUSSCHAUEND HANDELN

Naturschutzvereine fühlen sich manchmal wie eine Feuerwehr. Während sie versuchen, an einer Stelle Unheil zu bekämpfen, droht anderswo bereits eine neue Gefahr. Bei all dem dürfen sie aber auch nicht ihren Auftrag vergessen, flächendeckend wachsam zu sein, damit weitere brenzlige Situationen gar nicht erst entstehen. Der Heimatverein Ottenhausen e.V. hat zwar auch stets mehrere Einsatzorte, aber er widmet sich in erster Linie der Vorsorge, sodass nur selten Alarm herrscht. Dabei haben die Ottenhausener in den 35 Jahren, in denen sie sich auch dem Landschafts- und Naturschutz widmen, eine eindrucksvolle Erfolgsbilanz: In der Feldflur um ihren Ort pflanzten sie schon über 20.000 Gehölze, sie schneiden regelmäßig Kopfweiden und Obstbäume und sie kümmern sich um das Anlegen und Pflegen von Kleingewässern. Besonders hervorzuheben sind ihre Aktivitäten zur Biotop-sicherung und -vernetzung. Schon lange war ihnen nämlich bewusst, dass in einem landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Raum wie der Steinheimer Börde – in diesem ostwestfälischen Lössgebiet liegt Ottenhausen nämlich – jede halbwegs naturnahe Fläche als Lebensraum für Pflanzen und Tiere wichtig ist. Überlässt man solche Biotope ihrem Schicksal, verlieren sie früher oder später unter dem Nutzungsdruck der umgebenden Ackerflächen ihren ökologischen Wert. Deshalb bemühten sich die Ottenhausener darum, Feuchtwiesen zu sichern, vorhandene Hecken zu pflegen und Laichgewässer für Amphibien gleich in Serie anzulegen. Das schafft vielen Organismen, die in einer reinen Agrarlandschaft nicht überleben könnten, Rückzugsorte für die Nahrungssuche und Fortpflanzung. Für die Auswahl der Grundstücke und bei deren Pflege holt sich der Heimatverein immer wieder Rat und Hilfe bei der Landschaftsstation im Kreis Höxter e.V.

Blänke und Nassweide im Uhlenbruch.



Auf den schon in früheren Jahren größtenteils mit Hilfe der NRW-Stiftung erworbenen rund 26 Hektar naturschutzwürdigen Flächen wachsen Sumpf-Dotterblume, Kuckucks-Lichtnelke und Sumpf-Vergissmeinnicht. Unter den Insekten, die hier noch leben, sind Raritäten wie Sumpfschrecke und Kurzflügelige Schwertschrecke. Und zu den vom Heimatverein angelegten Kleingewässern, an deren Ufern Fieberklee, Sumpf-Dreizahn und Schmalblättriges Wollgras gedeihen, kommen regelmäßig Bekassine, Bruchwasserläufer, Kiebitz, Krickente und Rohrammer, um hier zu rasten und „aufzutanken“. Außerdem haben die Tümpel als Lebensraum von Kammmolch und Laubfrosch große Bedeutung.

Zur Fortführung der erfolgreichen Entwicklung hat der Heimatverein im vergangenen Jahr im Grünland nordwestlich von Ottenhausen weitere kleine Parzellen mit einer Gesamtfläche von 7,7 Hektar erworben. Dafür gibt die NRW-Stiftung eine Finanzhilfe von 76.000 Euro. Diese Grundstücke dienen dem Lückenschluss im Biotopverbundsystem zwischen den Naturschutzgebieten „Norderteich mit Naptetal“ und „Buchenwald bei Bellenberg“.

► www.ottenhausen.de

Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Heimatverein Ottenhausen e.V.
Standort:	Steinheim · Kreis Höxter
Fördersumme:	76.000 Euro

Bisherige Bewilligung für Flächenerwerb: 200.000 Euro
(Feuchtgebiete "Ottenhausen-Uhlenberg" und "Steinheim-Multhöpen")

Die Kleingewässer im Feuchtgebiet Uhlenbruch sind ein wichtiges Biotop für Grünfrösche.



EINZÄUNUNG EINER WEIDE IM ENNEPETAL • BEI BRECKERFELD-WALKMÜHLE

WWW FÜR FLEDERMÄUSE

Fotos: Lubos Plachetka



Die Weiden und Waldränder an den Hängen des Ennepetals sollen erhalten werden.

Das Tal der Ennepe ist ein abwechslungsreiches Wiesental des Märkisch-Sauerländischen Berglandes. Nahezu der gesamte Talabschnitt zwischen der Staumauer der Ennepetalsperre und dem Ortsteil Ennepetal-Altenvoerde steht unter Naturschutz. Zum naturraumtypischen Biotopinventar gehören Feuchtwiesen, der bachbegleitende Schwarzerlen-Galeriewald und Staudenfluren, aber auch vergleichsweise mageres Grünland und Wälder an den Talflanken. Eine floristische Rarität sind die Vorkommen der Faden-Binse, eines im Rheinischen Schiefergebirge sehr seltenen Sauergrases. Seit dem Jahr 2010 hat die NRW-Stiftung in diesem Bereich rund 15 Hektar Land erworben und teilweise in eine extensive Nutzung überführt.

Eine außergewöhnlich große Bedeutung besitzt das Tal für die Fledermausfauna. Mehr als ein Dutzend unterschiedlicher Fledermausarten haben Experten im Gebiet der Ennepe bereits nachweisen können. Die besondere Eignung des Talzuges für diese Säugetiergruppe sehen die Fachleute im guten „WWW-Angebot“ begründet. Damit ist nicht das Internet gemeint, sondern das Nebeneinander an Winterquartieren, Wochenstuben und Waldrändern. Winterquartiere gibt es in Gestalt natürlicher Höhlen und alter Bergbaustollen. Wochenstuben sind in der Sprache der Zoologen jene Verstecke, in denen die Fledermausweibchen im Frühsommer ihre Jungen aufziehen, im Gebiet sind das sowohl Baumhöhlen im Altholz der Wälder als auch störungsfreie, gut zugängliche Dachböden alter Kotten und Hammerwerke. Waldränder schließlich sind für viele Fledermäuse unverzichtbare Orientierungslinien und Nahrungshabitate. Dabei jagen die einzelnen Arten auf unterschiedlichen Etagen und machen sich so kaum Konkurrenz: Einige halten sich auf Höhe der Baumkronen oder sogar



Bei der Landschaftspflege hilft das Rote Höhenvieh, eine alte regionale Haustierrasse.

darüber auf, andere schießen im Tiefflug über den Wasserflächen der Stau-Teiche umher, und wieder andere brauchen die offenen, landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen als Jagdlebensraum.

Besonders für den Fortbestand der im Offenland nach Fluginsekten jagenden Arten ist es wichtig, dass die Talwiesen weiter genutzt, also entweder gemäht oder beweidet werden. Im Tal der Ennepe bietet sich dafür eine alte robuste Rinder rasse an, das Rote Höhenvieh. Auf einer Teilfläche bei Breckerfeld-Walkmühle fördert die NRW-Stiftung deshalb auch die Erneuerung eines Weidezaunes.

▶ www.biologische-station.de

Projektdaten

Förderbereich:	Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
Antragsteller:	Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e. V.
Standort:	Ennepetal · Ennepe-Ruhr-Kreis
Fördersumme:	8.978 Euro

Bewilligte Summe für Flächenerwerb im NSG "Tal der Ennepe": 400.000 Euro

Waldränder sind wichtige Leitstrukturen für jagende Fledermäuse.





Foto: Stefan Ziese



HEIMAT- UND KULTURPFLEGE

Im Bereich Heimat- und Kulturpflege konnten 2015 insgesamt 72 Projekte gefördert werden - verteilt auf ganz Nordrhein-Westfalen. Kleine wie große Projektförderungen stehen dabei gleichberechtigt nebeneinander. Das Millowitsch-Theater in Köln erstrahlt in neuem Glanz, der Verein der Hespertalbahn in Essen freut sich über einen erneuerten Lokschuppen und in der Dorfschmiede Peters in Alpen können Besucher das alte Handwerk wieder hautnah erleben. Alle Förderungen des Jahres sind in der Übersicht ab Seite 66 aufgeführt.

Junge Leute für traditionelles handwerkliches Wissen begeistern – das Projekt „Alte Dorfschmiede“ in Alpen-Menzelen setzt hier einen Schwerpunkt. Zugleich baut es auf deutsch-niederländische Kooperation.

SCHIFFFAHRTMUSEUM IM SCHLOSSTURM DÜSSELDORF

Der Schlossturm am Rhein ist ein Düsseldorfer Wahrzeichen mit langer Geschichte. Zugleich ist er der ungewöhnliche Standort für das Düsseldorfer Schifffahrtsmuseum. Es dauerte allerdings fast fünfzig Jahre, bis eine bereits in den 30er Jahren begründete Sammlung von Schiffsmodellen in dem Turm endgültig einen festen Hafen fand und so für die Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich wurde. Jüngst wurde das Museum mit Unterstützung der NRW-Stiftung neu gestaltet und an moderne Erfordernisse angepasst – mit interaktiven Stationen und aufwendigen Inszenierungen kulturhistorischer und umweltgeschichtlicher Themen.

Gut dreißig Meter ragt der aus dem 16. Jahrhundert stammende Museumsturm empor, aber die Besucher steigen zuerst einige Meter hinab in die Tiefe, wo erstmals seit zwei Jahrzehnten ein alter Gewölbekeller unterhalb des Rheinniveaus wieder öffentlich zugänglich ist. Hier geht es um die natürlichen Grundlagen des Rheinverlaufs und über die Techniken, mit denen der Mensch sie verändert hat – durch Flussbegradigungen, Ausbaggerungen und Deichbau. Gleich nebenan wird der Rhein als „Pulsader Europas“ vorgestellt. Sie war schon vor Jahrhunderten so lebenskräftig, dass auf ihr ganze Wälder

flussabwärts schwammen – in Form gigantischer Flöße, die das Holz von über 150 Hektar Waldfläche zu Bündeln vermochten und bis zu 500 Mann Besatzung hatten. Im Schifffahrtsmuseum ist eins der schwimmenden Ungetüme, deren Ziel meist die Niederlande waren, als vier Meter langes Modell zu sehen.

Die Anfänge des Düsseldorfer Schifffahrtsmuseums gehen auf eine Sammlung von Schiffsmodellen zurück. Auch im neugestalteten Museum sind davon noch viele eindrucksvolle Beispiele zu sehen.



Foto: Werner Stapelfeldt

Foto: Werner Stapelfeldt



Foto: Werner Stapelfeldt



BESUCHER NEHMEN DAS STEUER IN DIE HAND

Das neu gestaltete Museum möchte Kinder und Erwachsene nicht nur zum Schauen, sondern auch zum Mitmachen anregen. Daher kann man zum Beispiel in einem Bootsmannstuhl Platz nehmen, um das Prinzip eines Flasenzuges buchstäblich am eigenen Leib zu spüren. Erlaubt ist auch der Griff zum Steuerruder, um an die Wand projizierte Dampf- und Containerschiffe kollisionsfrei in den Düsseldorfer Hafen zu steuern. Oder man lernt Düsseldorfs 1699 in Betrieb genommene „fliegende Brücke“ kennen. Eigentlich war es eine sogenannte „Gierfähre“: Sie hing an einem langen Seil, das sich aber nicht über den Strom spannte, sondern in dessen Mitte befestigt war. Durch einfaches Bewegen des Steuerruders trieb die Strömung die Plattform ans linke oder rechte Ufer.

Anders als das größere und ebenfalls von der NRW-Stiftung geförderte Duisburger Museum der Deutschen Binnenschifffahrt konzentriert sich das Museum in der Landeshauptstadt ganz auf den Rhein und kann dabei viele Entwicklungen anhand Düsseldorfer Beispiele illustrieren. Dass auch das höfische Leben in der ehemaligen Residenzstadt auf den Fluss hinausdrängte, beweisen unter anderem die spektakulären Feiernlässlich einer herzoglichen Hochzeit im Jahr 1585 – inklusive eines von Feuerwerk begleiteten Kampfes zwischen einem Wal und einem Drachen, die auf Flößen montiert im Rhein umher schwammen. Herzog Johann Wilhelm von Berg, dem das Schloss damals gehörte, verfiel schon bald zunehmend dem Wahnsinn, während seine Ehefrau Jakobe als vermeintliche Ehebrecherin im Schlossturm inhaftiert wurde. Dort fand man sie am 3. September 1597 tot auf. Seitdem, so heißt es, spuke sie ruhelos im Turm umher.

STAATENJACHTEN AUF DEM RHEIN

Das Schloss selbst fiel zusammen mit dem Herzogtum Berg im 17. Jahrhundert an das Haus Pfalz-Neuburg, dem Düsseldorf seinen populärsten Herrscher verdankt, der ebenfalls Johann Wilhelm hieß, aber besser als „Jan Wellem“ bekannt ist. Auf dem Rhein ankerten damals die „Staatenjachten“ des Kurfürsten, deren Prunk im Museum durch ein aufwendiges Modell veranschaulicht wird. Auch diese Staatssegler wurden flussaufwärts allerdings noch „getreidelt“: Die heute an Flussufern häufig anzutreffende Bezeichnung „Leinpfad“ erinnert an die Zeiten vor dem Dampftrieb, als Schiffe noch von Pferden oder Menschen an langen Leinen gegen die Strömung gezogen werden mussten.

Schiffahrtsmuseum Düsseldorf, Abendführung für Kinder.



Foto: Werner Stapelfeldt



Foto: Werner Stapelfeldt

Der alte Schlossturm ist ein Wahrzeichen der Landeshauptstadt.

Jan Wellems Nachfolger residierten in Mannheim und kamen nur selten nach Düsseldorf. Das Schloss erlitt 1794 durch französische Kanonen schwere Schäden, diente aber im 19. Jahrhundert – Düsseldorf war inzwischen preußisch geworden – noch jahrzehntelang als Sitz der Kunstakademie. Nachdem 1872 jedoch ein verheerendes Feuer in dem Gebäude gewütet hatte, entging schließlich nur noch der Turm dem Abriss. Längst hatte zu diesem Zeitpunkt der Dampfkessel die Rheinschifffahrt revolutioniert. Er machte das Treideln überflüssig, schuf neue Kapazitäten für den Warenverkehr und lockte einen neuen Typus des Reisenden an – den Touristen. Die zuerst von englischen Autoren und Künstlern als Sehnsuchtsort entdeckte Rheinlandschaft wurde jetzt zu einem der ersten Reiseziele, die man „gesehen haben musste“.

Heute sind bei einem Blick durch die Fenster des Museums die Frachtkähne, Ausflugsdampfer und Motorjachten auf dem Rhein zum Greifen nah. Oben, in der sogenannten Laterne des Turms, wo auch das Museumscafé untergebracht ist, kann man außerdem eine beeindruckende Rundumsicht über Stadt und Fluss genießen. Durch das neue Ausstellungskonzept und den eindrucksvollen Standort ist mit dem Düsseldorfer Schifffahrtsmuseum eine besondere Attraktion in der NRW-Museumslandschaft fest verankert worden.

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Freunde und Förderer des Schifffahrts-Museums im Schlossturm e.V.
Standort:	Burgplatz 30 · 40213 Düsseldorf
Fördersumme:	200.000 Euro



Foto: Werner Stapelfeldt

Die natürlichen Grundlagen des Rheins.



Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf, Wilfried Meyer

Bei der Schlüsselübergabe: Oberbürgermeister Thomas Geisel, Präsident der NRW-Stiftung Harry K. Voigtsberger, Museumsleiterin Dr. Annette Fimpeler, Vorsitzender des Fördervereins Ernst Lamers, Prof. Dr. Leo Peters vom Landschaftsverband Rheinland.

KOEKKOEK-GEMÄLDE „SOUVENIR DE CLÈVES“ · KLEVE

ERINNERUNG IM ZEICHEN DER MINERVA



Bildrechte: Freundeskreis Museum Kurhaus und B. C. Koekkoek-Haus Kleve e.V.



Bildrechte: Freundeskreis Museum Kurhaus und B. C. Koekkoek-Haus Kleve e.V.

B. C. Koekkoek (geb. 1803 in Middelburg, gest. 1862 in Kleve):
Souvenir de Clèves, 1847, Öl auf Holz.

Charles Bagniet:
Porträt Barend Cornelis Koekkoek, 1839.

■ Eine romantische Erinnerung kehrt dahin zurück, wo sie vor über 150 Jahren geboren wurde – was märchenhaft klingt, ist in Kleve wahr geworden. Denn in der niederrheinischen Stadt malte Barend Cornelis Koekkoek 1847 das Bild „Souvenir de Clèves“. Die „Erinnerung an Kleve“ gelangte anschließend nach Österreich und später in deutschen und englischen Besitz. 2012 ermöglichte eine Auktion bei Christie’s in London ihre lang erhoffte Rückkehr nach Kleve, angesichts früherer Millionengebote für Koekkoek-Werke erfreulicherweise sogar zu einem moderaten Preis.

Der 1803 in Middelburg geborene B.C. Koekkoek gilt als wichtigster niederländischer Maler des 19. Jahrhunderts vor Vincent van Gogh. Der Künstler, der mehrere europäische Monarchen zu seinen Auftraggebern zählte, lebte von 1834 bis zu seinem Tod 1862 in Kleve. 1843 ließ er sich hier einen Atelierturm mit Blick über die Rheinebene errichten, einige Jahre später außerdem ein Wohnpalais, das zu den herausragenden Künstlerhäusern des 19. Jahrhunderts gehört, vergleichbar dem Münchner Lenbachhaus (das aber 40 Jahre jünger ist).

Als Begründer der „Klever Romantik“ malte Koekkoek vor allem kunstvoll arrangierte Landschaftsbilder und knüpfte dabei an Vorbilder aus dem 17. Jahrhundert an. Auch beim „Souvenir de Clèves“ inspirierte die reale Topographie eine idealisierte Komposition, die als Stadtansicht zugleich eine rare Ausnahme in Koekkoeks Werk ist. Neben der Klever Schwanenburg ist unter anderem der Atelierturm des

Künstlers, sein „Belvedere“, mit der krönenden Göttin Minerva zu erkennen. Die schon 1930 in die Brüche gegangene Statue konnte 2012 als Replik am ursprünglichen Standort neu enthüllt werden.

Erst kurz nach dem Gemälde entstand das Palais des Malerfürsten, in dem seit 1997 Werke aus der weitverzweigten Künstlerfamilie Koekkoek, insbesondere von B.C. Koekkoek selbst präsentiert werden. Die NRW-Stiftung stellte das von ihr erworbene Gebäude dafür der „Stiftung B.C. Koekkoek-Haus“ zur Verfügung. Den Förderkreis unterstützte sie beim Ankauf des „Souvenir de Clèves“. Mit der feierlichen Übergabe des Ölgemäldes auf Holz im Format 30,4 x 40,8 cm erhielt Kleve im März 2015 eine kunst- und stadtgeschichtliche Erinnerung ersten Ranges zurück.

► www.koekkoek-haus.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturgüterschutz
Antragsteller:	Freundeskreis Museum Kurhaus und Koekkoek-Haus Kleve e.V.
Standort:	Kavarinerstraße 33 · 47533 Kleve · Kreis Kleve
Fördersumme:	20.000 Euro

DIE GRUBE SILBERHARDT · WINDECK-ÖTTERS HAGEN

VON DER AUFWÄLTIGUNG ZUR BESUCHERATTRAKTION

■ Es ist nicht alles schwarzes Gold, was unterirdisch glänzt. Beim Thema Bergbau denkt man in Nordrhein-Westfalen zwar zuerst an die Kohle. Doch schon lange vor einer systematischen Steinkohleförderung gab es in vielen Gegenden Erzbergwerke – wie die Windecker Grube Silberhardt, deren Name kein Zufall ist: Silberhaltiges Galenit, auch Bleiglanz genannt, wurde hier schon im Mittelalter gewonnen. Die im Laufe der Zeiten mehrfach unterbrochene und wieder neu aufgenommene Förderung, die u.a. auch Zinkerze umfasste, erreichte im 19. Jahrhundert industriellen Maßstab. Sie endete 1926 mit der Zwangsversteigerung des Betriebs, der nicht mehr dauerhaft wiederbelebt werden konnte. Durch einen engagierten Förderverein ist die Grube heute als wichtige Zeugin der frühen Bergbaugeschichte in NRW für die Öffentlichkeit zugänglich.

Schon vor knapp zwanzig Jahren begann der Verein, den Oberen Stollen der Grube „aufzuwältigen“, sprich: frei zu räumen, neu abzusichern und so wieder begehbar zu machen. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden bahnte man auf diese Weise den Weg für unterirdische Ausflüge ins 15., 18. und 19. Jahrhundert, die seitdem schon von mehreren Zehntausend Menschen unternommen worden sind. Ein Besucherzentrum sowie ein 1,7 Kilometer langer Rundwanderweg ergänzen das Angebot. Bewusst wird der Blick auch auf den Alltag der Bergmannsfamilien gelenkt, nicht zuletzt auf das Problem der Kinderarbeit.

Erfolgreiche Überbrückung: In der Grube Silberhardt macht den Besuchern neuerdings eine Stahlplattform Bereiche zugänglich, die bislang bei den Führungen ausklammert werden mussten.



Der Förderverein, dem die Erhaltung der Bergbau- und Hüttentradition am Herzen liegt, bemüht sich um die stetige Attraktivitätssteigerung des rein ehrenamtlich betriebenen Besucherbergwerks. Jüngst gelang es, eine eindrucksvolle, bei Führungen aber bislang unzugängliche Felshalle in den Rundweg mit einzubeziehen. Erforderlich war dafür die Überbrückung eines Schachtes aus dem 19. Jahrhundert mittels einer Besucherplattform. Dank LED-Beleuchtung gewährt nun neben der Halle auch der Schacht selbst buchstäblich vertiefte Einblicke in die Geschichte. Für das Vorhaben erbrachte der Verein viele Eigenleistungen, während die von Fachleuten vorgenommene Installation der Metallplattform durch die NRW-Stiftung unterstützt wurde.

► www.grube-silberhardt.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Förderverein zur Erhaltung der Bergbau- und Hüttentradition e.V.
Standort:	Eisenbergstraße 29 · 51570 Windeck-Öttershagen · Rhein-Sieg-Kreis
Fördersumme:	50.000 Euro

HESPERTALBAHN • ESSEN

SCHIENENWEGE ZUR INDUSTRIEGESCHICHTE

■ In den 1870er-Jahren dampften erstmals die Lokomotiven der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft durch das Ruhrtal. Begonnen hatte die Eisenbahngeschichte an der Ruhr aber nicht mit Dampfzügen, sondern mit lebendigen Pferden, die Loren auf gusseisernen Schienen bewegten – eben auf „Eisen-Bahnen“. Die früheste war die 1829 eröffnete Muttentalbahn bei Witten, 1857 kam die Hespertalbahn hinzu, die zunächst vor allem Erz und Kalk zur Phönixhütte in Kupferdreh bei Essen transportierte. Zwanzig Jahre später setzte man erstmals Dampfzüge auf der Strecke ein, die nun für fast ein Jahrhundert im Dienst der Zeche Pörtingssiepen an der Ruhr stand. Als das Bergwerk 1973 geschlossen wurde, endete der Fahrbetrieb. Doch bereits drei Jahre später nahm ihn der „Verein Hespertalbahn“ wieder auf und begründete damit die erste Museumseisenbahn im Ruhrgebiet.

Die Hespertalbahn verfügte neben Güterwaggons auch über zehn Personenwagen zur Beförderung von Bergleuten. Zwei dieser Wagen konnte der Verein zusammen mit mehreren Lokomotiven retten. Dank des historischen Fahrzeugbestands erleben die Gäste an den Betriebstagen heute vergnügliche Fahrten vom Alten Bahnhof in Kupferdreh zum Baldeneysee, an dessen Ufer die Züge im gemächlichen Tempo von 15 Stundenkilometern teilweise sehr nah entlangdampfen. Sie nehmen Kurs auf Haus Scheppen an der Mündung des Hesperbachs, wo früher auch die mittlerweile verschwundene Zeche Pörtingssiepen lag.

Die Hespertalbahn – mit 15 km/h unterwegs am Baldeneysee.



Foto: Hespertalbahn

Um die historischen Schienenfahrzeuge fahrtüchtig zu erhalten, sind Wartungsarbeiten erforderlich, die dank des neuen Lokschuppens nicht mehr unter freiem Himmel stattfinden müssen.



Foto: Hespertalbahn

Der einzige Zwischenhalt ist die Station „Zementfabrik“, lange Zeit zugleich der Betriebsstandort der Hespertalbahn, an dem die wertvollen Schienenfahrzeuge allerdings unter freiem Himmel abgestellt und gewartet werden mussten. Für Abhilfe hat der im Juli 2015 eröffnete und von der NRW-Stiftung geförderter Lokschuppen gesorgt, mit dessen Errichtung das Betriebswerk einige Hundert Meter weiter nördlich an den Kreuzungspunkt mehrerer überregionaler Rad- und Wanderwege gerückt ist. Der 36 Meter lange und 17 Meter breite Schuppen dient in der oberen Etage als Vereinsheim und soll zudem für Ausstellungen genutzt werden. Die Hespertalbahn ist also gut gerüstet, um ihre Besucher auch künftig mitzunehmen – zu Ausflügen an den Baldeneysee und in die Geschichte des Ruhrgebiets.

▶ www.hespertalbahn.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Hespertalbahn e.V.
Standort:	Prinz-Friedrich-Straße · 45257 Essen
Fördersumme:	140.000 Euro

ARCHÄOLOGISCHE LANDESAUSSTELLUNG „REVOLUTION JUNGSTEINZEIT“

UMBRUCH FÜR DIE MENSCHHEIT



Foto: Jürgen Vogel/LandesMuseum Bonn

Schädel einer jungen Frau



Foto: Jürgen Vogel/LandesMuseum Bonn

Gesichtsrekonstruktion der jungen Frau



Foto: Jürgen Vogel/LandesMuseum Bonn

„Lilith“, jungsteinzeitliches Skelett, Düren-Arnoldsweiler, 5000 v. Chr.



Foto: M. Kriek, Amsterdam / LVR-LandesMuseum Bonn

Rekonstruktion einer jungsteinzeitlichen Landschaft

■ In der Jungsteinzeit fand die wohl größte Umwälzung der Menschheitsgeschichte statt – der Übergang zur Sesshaftigkeit mit Ackerbau, Viehzucht und Vorratshaltung. Trotz aller technischen Errungenschaften sind wir in diesen Grundfragen im 21. Jahrhundert immer noch „Neolithiker“, wie die eindrucksvolle archäologische Bestandsaufnahme „Revolution jungsteinzeit“ unterstreicht. Die Ausstellung ist noch bis 2017 an verschiedenen Standorten in NRW zu sehen.

In der Jungsteinzeit begann der Mensch erstmals nachhaltig seine Umwelt zu verändern, indem er Wälder rodete und Felder anlegte. Er baute Häuser, grub Brunnen und lagerte Vorräte. Kurz: Er wurde vom umherstreifenden Nahrungssucher zum sesshaften Nahrungsproduzenten. Die neue Lebensweise entstand vor rund 12.000 Jahren im Vorderen Orient, vor gut 7.000 Jahren gelangte sie auch in hiesige Breiten – durch einwandernde Menschen, denn Sesshaftigkeit förderte das Bevölkerungswachstum und machte daher in der Folge die Erschließung neuer Siedlungsräume und Handelswege notwendig.

Die „Ötzi-Walker“ – Experimental-Jungsteinzeitler unterwegs zu den Ausstellungsstellen.



Foto: Jürgen Vogel/LandesMuseum Bonn

Die Forschung zur Jungsteinzeit hat in NRW hohen Rang. So wurde etwa der mit 15 Metern bislang tiefste neolithische Brunnen in Merzenich-Morschenich bei Düren entdeckt. Die Brunnenanlage in Erkelenz-Kückhoven enthielt sogar sehr seltene Fundstücke aus organischen Materialien, darunter einen aus dünner Rinde zusammengenähten Beutel zum Wasserschöpfen. Auch ein frühes „Industriedenkmal“ gibt es in NRW: Auf dem Lousberg nahe Aachen wurde während des 4. vorchristlichen Jahrtausends Feuerstein systematisch im Tagebau gewonnen.

Seit einem Vierteljahrhundert blickt alle fünf Jahre eine Landesausstellung auf wichtige archäologische Funde und Befunde in NRW zurück. Dabei geht es prinzipiell um alle Epochen – von der Vorzeit über die Antike bis hin zu Mittelalter und Neuzeit. Hinzugekommen ist jetzt eine zusätzliche Schwerpunktschau, diesmal zum Thema Jungsteinzeit. Dadurch können wissenschaftliche Methoden und Ergebnisse vertieft erläutert werden, zugleich lässt sich die große Bedeutung NRW für die Archäologie noch anschaulicher machen.

► www.revolution-jungsteinzeit.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Verein von Altertumsfreunden im Rheinland e.V.
Fördersumme:	140.000 Euro

Stationen der Ausstellung:

5.9.2015 - 3.4.2016	LVR-LandesMuseum Bonn Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte Colmantstraße 14-16, 53115 Bonn
2.7.2016 - 26.2.2017	Lippisches Landesmuseum Detmold Ameide 4, 32756 Detmold
3.6.2017 - 22.10.2017	LWL-Museum für Archäologie Westfälisches Landesmuseum Europaplatz 1, 44623 Herne

VOLKSBUHNE AM RUDOLFPLATZ · KÖLN

KÖLSCHE BRETTEN, DIE DIE WELT BEDEUTEN



Foto: Walter Thiess

Der Theaterraum der Volksbühne.

■ Kölsches Volkstheater ist durch Willy Millowitsch bundesweit bekannt geworden. Das heute von seinem Sohn Peter geleitete Millowitsch-Ensemble schrieb mit dem ersten live übertragenen Bühnenstück, dem „Etappenhasen“ von 1953, TV-Geschichte. Doch Eigentümerin des Theatergebäudes am Kölner Rudolfplatz, das seit so vielen Jahrzehnten mit ihrem Namen verbunden ist, war die Familie Millowitsch nie – sie hat dort seit den 1930er Jahren immer nur Räume gepachtet. Mit einer umfassenden Sanierung, zeitgemäß aufgerüsteter Technik und neuen Konzepten wurde das Haus inzwischen vom Verein „Freie Volksbühne Köln“ auf eine erfolgreiche Zukunft unter veränderten Vorzeichen vorbereitet.

Das Theatergebäude wurde 1905 errichtet, stammt also noch aus der Kaiserzeit, als der Kölner Rudolfplatz und seine Umgebung zu den Musterbeispielen repräsentativen Städtebaus gehörten. Schon lange vor der Millowitsch-Ära lockten in dem Haus die „Colonia-Säle“ zu Tanz, Musik und Aufführungen. Diese Tradition soll auch in einer sich inzwischen abzeichnenden Nach-Millowitsch-Ära weiterleben. Bereits jetzt haben sich die „Freie Volksbühne Köln“ als Hauseigentümerin und Peter Millowitsch auf einen zweigleisigen Spielbetrieb geeinigt: Sechs Monate im Jahr gehört das Theater mittelfristig weiter vor allem den Millowitsch-Inszenierungen. Ansonsten finden unter dem Markenzeichen „Volksbühne am Rudolfplatz“ Konzerte, Revuen und Kabarett statt – von Liedermacherabenden bis hin zu Burlesque-Shows.

Die Sanierung des Hauses begann im Erdgeschoss und in der Gastronomie, anschließend wurde der Theatersaal in Angriff genommen, der unter anderem eine Klimaanlage erhielt. Sein festlich-neobarocker Charakter kommt durch Farbgebung und Innendekoration jetzt wieder voll zu Geltung. Großes Gewicht



Foto: Wienand

Die Fassade des "Colonia-Haus".

lag auf Maßnahmen zur Barrierefreiheit, sei es im Sanitärbereich, sei es durch Audiohilfen für Hörgeschädigte. Am 15. September 2015 erfolgte die feierliche Wiederöffnung. In einem weiteren Bauabschnitt wird 2016 ein Aufzug installiert, der den stufenlosen Zugang zum Bühnensaal gewährleistet. Kölns einziges Theater aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg wird auch künftig alte Traditionen bewahren und neue schaffen.

▶ www.volksbuehne.de · ▶ www.millowitsch.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Freie Volksbühne Köln e.V.
Standort:	Aachener Straße 5 · 50674 Köln
Fördersumme:	458.000 Euro

„Kölner Abend“ in der Volksbühne.



Foto: Stefanie Biel

MIGRATIONSGESCHICHTLICHE AUSSTELLUNG • EUSKIRCHEN

VOM KOMMEN, GEHEN UND BLEIBEN

Foto: Ralf Sawatzki



Die Ausstellung erlaubt variable Präsentationen.

■ Weitsicht lässt sich nicht nur beim Blick nach vorn beweisen, sondern auch bei der historischen Rückschau. Das zeigt das Ausstellungsprojekt „Kommen.Gehen.Bleiben“ im Kreis Euskirchen. Schon 2012 begann der Geschichtsverein des Kreises damit, das Thema Migration mit einem weiten Blick über den Gegenwartshorizont hinaus aufzuarbeiten. Das Ziel: Anhand einer Vielzahl regionaler Beispiele sollte die Bedeutung von Wanderungsbewegungen für mehrere Jahrtausende menschlicher Geschichte verdeutlicht werden.

Unter Migration versteht die Ausstellung, die von einem umfangreichen Katalogband begleitet wird, Zu- und Abwanderung in einem sehr umfassenden Sinn. Der Bogen spannt sich von der Vorgeschichte bis ins 21. Jahrhundert, wobei der Kulturwandel durch das Vordringen der Römer an den Rhein ebenso zur Sprache kommt wie die Auswanderung nach Amerika im 19. Jahrhundert. Eine Vielzahl weiterer Themen, darunter Wanderhandel, Arbeitsmigration, Flucht und Vertreibung spiegeln politische, wirtschaftliche, rechtliche, religiöse und kulturelle Zusammenhänge, ohne dass es bei abstrakten Daten und Fakten bleibt. Stattdessen wird Migrationsgeschichte oft in Form von Familiengeschichte konkret anschaulich gemacht, etwa wenn es um Zu- oder Auswanderung als Folge von Eheschließungen geht. Auch aufgrund solcher „Heiratsmigration“ leben heute im Kreis Euskirchen Menschen aus rund 150 Herkunftsländern.

Es klingt fast symbolisch, dass das Projekt als „Wanderausstellung“ konzipiert wurde, doch stecken ganz praktische Gründe dahinter: Banner und großformatige Plakate ermöglichen eine mobile und variable Präsentation, die sich außer in Museen auch in Geschäftsräumen, Aulen und an vielen anderen Orten zeigen lässt. Wo Vitrinen und geeignete Räume vorhanden

Dagmar Berens; Kreismedienzentrum



Eröffnung der Ausstellung mit Prof. Dr. Wolfgang Schumacher.

sind, können zusätzlich auch Objekte ausgeliehen werden. Seit ihrer Eröffnung im September 2015 war die Ausstellung ganz oder teilweise zum Beispiel im Kreuzgang des Klosters Steinfeld, im Naturzentrum der Gemeinde Nettersheim und nicht zuletzt in verschiedenen Schulen zu sehen. Mit Recht darf sich der Geschichtsverein Euskirchen über das rege Interesse an seiner Arbeit freuen.

► www.geschichtsverein-euskirchen.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Geschichtsverein des Kreises Euskirchen e.V.
Standort:	Verschiedene Ausstellungsorte im Kreis Euskirchen
Fördersumme:	18.000 Euro

Ankunft von Flüchtlingen Ende der 1950er Jahre in Euskirchen.

Foto: Stadtarchiv Euskirchen



DIE DORFSCHMIEDE PETERS • ALPEN-MENZELN

GRENZENLOSE SCHMIEDEKUNST



Foto: Stefan Ziese

Die Dorfschmiede Menzelen in Alpen.

■ In fast jedem Dorf gab es früher eine Schmiede, doch was einmal Alltag war, ist heute meist verschwunden. Zwar stößt man in Heimatmuseen gelegentlich auf Schmiedeeinrichtungen nach historischem Vorbild, selten ist aber ein authentisches Werkstattgebäude samt Ausstattung so vollständig erhalten geblieben, dass sich alle Betriebsabläufe noch im Originalzusammenhang erleben lassen. Die NRW-Stiftung hat mit der alten Dorfschmiede Peters in Alpen-Menzelen einen solchen Glücksfall gefördert – und damit zugleich eine rheinisch-niederländische Kooperation unterstützt.

Um 1880 ließ Johann Theodor Peters in Menzelen nebst Wohngebäude und Stall auch jenes Schmiedehaus aus Backstein mit Rundbögen und gusseisernen Sprossenfenstern errichten, das seitdem im Familienbesitz ist. Bis 1969 wurde der Schmiedeherd noch täglich angefeuert, danach verlegte sich der – heute einundachtzigjährige – Inhaber auf die Reparatur von Fahrrädern. Die Werkstatt, in der früher unter anderem Pferde ihre Eisen angepasst bekamen und Ringbänder für Karren- und Wagenräder hergestellt wurden, blieb weitgehend unangetastet: Neben dem Beschlagstall haben auf diese Weise auch die Schleif- und Bohrmaschinen, das Tauchbecken, die Werkbank sowie Esse und Amboss überdauert, ebenso die Transmission, das heißt der Riemenantrieb für die Maschinen.

Der von fachlicher Seite bestätigte Wert des Ensembles ließ die Menzeler Geschichts- und Brauchtumpfleger aktiv werden: Mit erfolgreicher Spendenwerbung und vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden sicherten und reaktivierten sie Gebäude und

Einrichtung. Im Rahmen der „Euregio Rhein-Waal“ knüpfte man außerdem Kontakte zu niederländischen Schmiedexperten, vermittelt über die Gemeinde Oude IJsselstreek, die zum „Ring der Europäischen Schmiedestädte“ gehört. Künftig soll eine grenzübergreifende Kooperation traditionelle und moderne Schmiedetechniken vergleichend ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken und nicht zuletzt junge Leute wieder verstärkt auf das Handwerk aufmerksam machen. Die Dorfschmiede Peters eignet sich dabei ideal zur Veranschaulichung historischer Arbeitsweisen, wie sie etwa bei Restaurierungen immer noch von praktischer Bedeutung sein können.

▶ www.geschichte-menzelen.de

Projektdaten

Förderbereich:	Denkmäler
Antragsteller:	Verein für Geschichte und Brauchtum Menzelen e.V.
Standort:	Birtener Str. 8 · 46519 Alpen · Kreis Wesel
Fördersumme:	50.000 Euro



Foto: Stefan Ziese

Oben: Der „Dorfschmied“ Herr Johann Peters bei einer Vorführung mit Kindern.

Unten: Umbauphase ohne Dach, im Vordergrund der Schmiedeherd.



Foto: Dr. R. Moog

RUINE ELLERBURG · ESPELKAMP-FIESTEL

NEUANFANG FÜR EINE ALTE BURG



Einstieg in die Geschichte.

■ Burgruinen sind als Orte malerischen Verfalls oft von großer Anziehungskraft für Geschichtsfreunde und Touristen. Akute Einsturzgefahr verträgt sich allerdings nicht mit tragfähigen Nutzungskonzepten, wie das Beispiel der Ellerburg im ostwestfälischen Espelkamp-Fiestel unterstreicht. Die Burganlage war bereits Mitte der 90er Jahre so baufällig, dass der Eigentümer, dem eine Restaurierung aus privaten Mitteln nicht zuzumuten war, den Abriss beantragte. Dazu kam es aber nicht, stattdessen übernahm die Stadt Espelkamp gemäß NRW-Denkmalenschutzgesetz das ruinöse Ensemble aus Herrschafts- und Burghaus, Innenhof, Gräften und Park. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten scheiterten sämtliche Sanierungspläne, während der Verfall immer weiter voranschritt. 2014 blieb schließlich nichts anderes mehr übrig, als die Gebäude weitgehend abzutragen, um so zumindest ein Bodendenkmal für die Öffentlichkeit zu retten.

Die Geschichte der Ellerburg lässt sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. 1795 wurden die Gebäude durch den damaligen Besitzer Freiherr Friedrich Wilhelm von Ripperda erneuert. Dreißig Jahre später erwarb der Mindener Regierungspräsident Karl von der Horst die Anlage, die bis zum Übergang an die Stadt Espelkamp im Familienbesitz blieb und zeitweilig als Landratsamt diente. Der bauliche Verfall war unter anderem Folge des Ausbaus der nahen Großen Aue, eines Nebenflusses der Weser. Die Schlossgräben verloren dadurch Wasser, was die Fundamenthölzer durch Luftkontakt beschädigte.

Ziel des Heimatvereins Fiestel ist es, die Ellerburg trotz aller Verluste für Besucher wieder erlebbar zu machen. Möglich ist das, weil beim Rückbau die Grund- bzw. Kellermauern erhalten geblieben sind. Für die Neugestaltung der Fläche samt Zugangsbrücke, Garten, Gräben und Parkanlage gibt es daher viele Ansatzpunkte. So sollen beispielsweise noch vorhandene Treppenabsätze zu Aussichtspodesten werden. Barrierefreie Erschließung und Konzepte für außerschulisches Lernen ergänzen die Pläne für ein „gestaltetes Ruinenareal“, das zum attraktiven Erholungs- und Erlebnisort werden soll.

Projektdaten

Förderbereich:	Denkmäler
Antragsteller:	Heimatverein Fiestel e.V.
Standort:	Ellerburg 2 · 32339 Espelkamp-Fiestel Kreis Minden-Lübbecke
Fördersumme:	140.000 Euro

Foto: Bernd Hegert



Heinrich Schürmann, Regionalbotschafter NRW-Stiftung Karl-Heinz Haseloh, Georg Droste, Bürgermeister Heinrich Vieker, Vorsitzende Dörte Behnke, Dr. Ute Röder vom Vorstand der NRW-Stiftung, Dominik Bulinski, Dr. Gerhard Franke, Berthold Freiherr von der Horst (v.l.n.r.)

Foto: Bernd Hegert



HOF JÜNGER · BOTTROP-KIRCHHELLEN

VOM BAUERNHOF ZUM KULTURZENTRUM



Foto: Bürgerverein Hof Jünger Kirchhellen e.V.

Umbau des Wohntrakts zum Heimathaus

■ Der 1796 errichtete „Hof Jünger“ erinnert als einer der letzten architektonischen Zeugen an die bäuerliche Vergangenheit des Ortes Kirchhellen, der heute ein Stadtteil von Bottrop ist. Dem Abriss entging das Gebäude durch die Initiative eines 1985 gegründeten Bürgervereins, der von Anfang an auf das Prinzip „bewahren durch nutzen“ setzte. Man sprach noch von der Kirchheller „Ruine“, als bereits erste Ausstellungen und Konzerte auf dem Hof stattfanden, der auf diese Weise schon lange vor der offiziellen Eröffnung im Jahr 1991 als Kulturzentrum bekannt wurde. Heute umfasst dieses Zentrum mit dem benachbarten Hof Heisterkamp noch ein zweites Gebäude, das dem Bürgerverein ebenfalls von der Stadt überlassen worden ist. Im Scheunentrakt beherbergt es unter anderem einen Bühnensaal für Kabarett, Theater und Konzerte. Der jüngst renovierte Wohnbereich dient als multifunktionales Heimathaus.

Die Erfolgsgeschichte des Hofes Jünger beruht nicht zuletzt auf der Kooperation von drei Vereinen, dem Bürgerverein als Betreiber des Kulturzentrums, der Kolpingfamilie und dem Kirchheller Heimat- und Geschichtsverein. Letzterer musste sich lange mit einem kleinen Archivraum begnügen, der wenig Möglichkeiten zur Geschichtsvermittlung bot. Durch den Umzug in das neu eingerichtete Heimathaus hat sich das geändert. Es gibt nun genügend Platz für lokalgeschichtliche Ausstellungen, für Vorträge und nicht zuletzt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Heimathaus erfüllt so eine dreifache Aufgabe als außerschulischer Lernort, als Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger und als Ankerpunkt für die Vereinsarbeit.

Das neue Heimathaus



Foto: Bürgerverein Hof Jünger Kirchhellen e.V.

Tatkräftige Vereinsmitglieder

Wer heute den von einem grünen Außenbereich mit Skulpturenpark und Bauerngarten umgebenen Hof Jünger besucht, erlebt das beeindruckende Resultat von drei Jahrzehnten ehrenamtlichen Engagements. Die Unterstützung zahlreicher öffentlicher und privater Förderer sowie viele Stunden eigenhändigen Zupackens ermöglichen die Einrichtung attraktiver Veranstaltungsräume für vielfältige Kulturprogramm. Mit der Rettung und Nutzung des Komplexes wird zugleich selbst ein neues Kapitel der Kirchheller Kulturgeschichte geschrieben.

► www.hof-juenger.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Bürgerverein Hof Jünger Kirchhellen e.V.
Standort:	Wellbraucksweg 4 · 46244 Bottrop-Kirchhellen
Fördersumme:	63.000 Euro



Foto: Bürgerverein Hof Jünger Kirchhellen e.V.

MUSEUM FORUM ARENACUM • KLEVE-RINDERN

DAS IMPERIUM AM ORT

■ Der römische Kaiser Nero erwarb sich als Christenverfolger traurige Berühmtheit. Umso bemerkenswerter, dass in der St. Willibrord-Kirche in Kleve-Rindern ein heidnischer Weihstein aus der Zeit Neros zum christlichen Altar umfunktioniert wurde. In Rindern stößt man aber noch auf viele andere Spuren aus der Römerzeit. So wurde die Kirche über den Fundamenten eines römischen Badehauses errichtet, und es muss hier einst eine antike Schiffsanlegestelle an einem ehemaligen Nebenarm des Rheins gegeben haben. Unter dem Namen „Arenacum“ taucht Rindern sogar beim römischen Schriftsteller Tacitus auf, der den Ort in Zusammenhang mit dem Bataveraufstand von 69 n. Chr. erwähnt. Seit 2002 informiert ein kleines archäologisches Museum über all diese Zusammenhänge – das „Forum Arenacum“.

Das Museum präsentiert in einer ehemaligen Lehrerdienstwohnung neben römischen auch germanische und fränkische Fundstücke. Der Kultur- und Geschichtsverein Rindern kooperiert dabei eng mit dem LVR-Landesmuseum in Bonn, für das sich so die Möglichkeit ergibt, archäologische Funde aus der Umgebung am Ort präsentieren zu können, statt sie in zentralen Magazinen zu lagern. Im Übrigen dient das Forum Arenacum nicht zuletzt als Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger, wodurch es zugleich seinen Namen rechtfertigt.



Übergabe der Förderzusage durch Dr. Wille an das Museum Forum Arenacum in Kleve-Rindern

Die Zusammenarbeit mit den Bonner Experten bewährte sich jüngst, als das Landesmuseum die „Sammlung Langfeld“ ankaufte – 90 Kisten vorwiegend römischer Altertümer, zusammengebracht vom Amateurarchäologen Helmut Langfeld. Er selbst hatte den Wunsch geäußert, die Metall-, Glas- und Keramikgegenstände nach seinem Tod dem Forum Arenacum zu überlassen. Als seine Witwe die Sammlung an den LVR verkaufte, wurde daher folgerichtig beschlossen, ausgewählte Stücke als Dauerleihgaben in Rindern zu zeigen. Der dazu erforderliche Ausbau des Dachgeschosses erweitert die Ausstellungsfläche des Museums um rund 100 Quadratmeter, was auch für Veranstaltungen neue Möglichkeiten schafft. Die NRW-Stiftung würdigt mit der Förderung des Vorhabens bereits zum wiederholten Mal das große Engagement des Geschichts- und Kulturvereins in Rindern.

▶ www.forum-arenacum.de

Projektdaten

Förderbereich:	Kulturinformation / Kulturerlebnis
Antragsteller:	Verein für Kultur und Geschichte in Rindern e.V.
Standort:	Hohe Straße 116 · 47533 Kleve-Rindern
Fördersumme:	15.000 Euro

Fotos: Bernd Hegert



Oben: Kopie des Mars-Camulus-Stein im Museum. Unten links: Römische Fußbodenheizung (Modell, teilweise Originalziegel), unten rechts: Flur in Rinderns "guter Stube"

SACHWALTER FÜR NATUR- UND DENKMALSCHUTZ

Um die in der Satzung formulierten Ziele zu erfüllen, erwirbt die NRW-Stiftung auch Eigentum an Grundstücken, Denkmälern und Kulturgütern, verwaltet diese, unterstützt Maßnahmen zu ihrer Erhaltung und Sicherung und fördert die naturschutz- und denkmalgerechte Nutzung.

Besonders im Naturschutz gilt, dass die eigentumsrechtliche Sicherung von Grundstücken das entscheidende Instrument ist, Naturschutzziele effizient und nachhaltig umzusetzen. So können Lebensräume gefährdeter Tiere und Pflanzen auf Dauer erhalten werden. Denn nur als Grundeigentümer kann der Naturschutz wirklich auf Augenhöhe mit anderen Interessengruppen konkurrieren. Dies kann weder der ordnungsrechtliche Naturschutz noch der Vertragsnaturschutz leisten. Mittlerweile werden 4947,43 Hektar Flächen, verteilt auf über 90 Liegenschaften und 19 überwiegend denkmalgeschützte Gebäude in Abstimmung mit den Förderreferaten verwaltet. Nach der notariellen Übertragung der Flächen aus dem nationalen Naturerbe werden weitere 1.089 Hektar hinzukommen (siehe S. 22). Bei der Gebietsbetreuung vor Ort wird die NRW-Stiftung von über 20 Biologischen Station und 15 Naturschutz- und Heimatvereinen unterstützt, die geeignete Pächter auswählen, die Einhaltung von Bewirtschaftungsaufgaben kontrollieren oder die Verkehrssicherheit der Grundstücke überwachen. Dabei kommt insbesondere auch der

Qualitätssicherung und dem Monitoring des Erhaltungszustandes von Zielbiotopen und Zielarten eine zentrale Bedeutung zu, um positive oder negative Entwicklungstrends rechtzeitig erkennen und bei der weiteren Maßnahmenplanung berücksichtigen zu können. Bei der auf die Naturschutzziele abgestimmten Bewirtschaftung arbeitet die NRW-Stiftung eng mit ortsansässigen Betrieben der bäuerlichen Landwirtschaft zusammen. Um finanzielle Nachteile auszugleichen, werden dabei auch regelmäßig die Fördermöglichkeiten des Vertragsnaturschutzes genutzt.

Die Baudenkmäler werden in der Regel von Heimatvereinen und örtlichen Stiftungen betreut und im Rahmen der Vereinsarbeit für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darüber hinaus steht das Sachgebiet Liegenschaften in einem regelmäßigen Austausch mit Naturschutzbehörden, Forstbehörden, Katasterämtern, und vielen weiteren Institutionen, um den Grundbesitz adäquat verwalten zu können.

Rinder auf der Weide in Ottenhausen-Multhöpen, Steinheim



Mit Saatgut aus Heudrusch können artenreiche Wiesen regeneriert werden.



Die Gernsdorfer Weidekämpe beherbergt das größte Orchideenvorkommen Südwestfalens.



Fotos: Michael Lüthen

GEBIETSBETREUER UND PROJEKTPARTNER DER NRW-STIFTUNG. ZWEI BEISPIELE

DIE NABU-KREISGRUPPE SIEGEN-WITTGENSTEIN

Die NABU-Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein kümmert sich um das Naturschutzgebiet „Gernsdorfer Weidekämpe“ in der Gemeinde Wilnsdorf. Das Gebiet unweit der hessischen Landesgrenze ist ca. 102 ha groß; davon sind 30 ha in Gemeindebesitz. Der NRW-Stiftung gehören davon bereits 23,1 ha. Insgesamt hat die NRW-Stiftung im Kreisgebiet 95 Hektar Naturflächen erworben.

Der gesamte Bereich wird von zahlreichen Quellbächen des Bichelbaches durchzogen. Hier findet man eine Vielzahl gefährdeter Lebensgemeinschaften wie Borstgrasrasen, Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen, Bergmähwiesen, Fadenbinsen-Feuchtwiesen, Waldsimswiesen und kleinseggenreiche Waldbinsen-Sümpfe, Mädessüß- und Quellfluren, Riede und Röhrichte, Eichen-Birken-Niederwälder und bachbegleitenden Erlen-Auenwald.

Besonders charakteristisch für die Gernsdorfer Weidekämpe sind Magerwiesen und -weiden. In ihnen wachsen Geflecktes Knabenkraut, Grünliche und Zweiblättrige Waldhyazinthe, Arnika, Borstgras und Wald-Läusekraut. Für die hohe Qualität der Lebensräume sprechen die Vorkommen des Schwarzblassen Ameisenbläulings, von Raubwürger und Neuntöter. Mit etwas Glück kann man sogar den seltenen Wachtelkönig hören. Wichtig sind die ausgedehnten Wiesen auch für gefährdete Singvögel wie Braunkehlchen, Wiesenpieper und Feldlerche. Zur Hauptblütezeit der Wiesen gibt es vom NABU regelmäßig Führungen, um Besuchern die Schönheit des Gebietes zu zeigen. Erwähnenswert ist, dass auf einem Teil der Flächen ein Landwirt Saatgut artenreicher Wiesen gewinnt, das bei der Renaturierung von Flächen im Umkreis verwendet wird.

Ziel der Betreuung der NRW-Stiftungsflächen durch den NABU Siegen-Wittgenstein ist es, die Weidekämpe durch extensive Mahd oder Beweidung zu erhalten. Das wird von ortsansässigen Landwirten im Rahmen des Vertragsnaturschutzes geleistet.

Jüngstes Projekt der NRW-Stiftung im Kreis Siegen-Wittgenstein ist das in der Nähe von Gernsdorf liegende idyllische „Weißbachtal zwischen Wilgersdorf und Rudersdorf“, ein ca. 78 ha großes Naturschutz- und FFH-Gebiet im Stadtgebiet von Wilnsdorf.

Der Biotopkomplex entlang des Flüsschens Weiß ist von windungsreichen Bachabschnitten mit Sand- und Kiesbänken sowie Prall- und Gleitufern geprägt. Hier sind Prachtlibellen, Eisvogel und Wasseramseln zu Hause. An den Bach schließen sich Nass- und Feuchtwiesen mit Schmalblättrigem Wollgras sowie Riede und Röhrichte an. An den Talhängen finden sich magere Mähwiesen und Borstgrasrasen mit Arnika, Gewöhnlichem Kreuzblümchen und Wald-Läusekraut. Bemerkenswerte Tiere sind Schachbrettfalter, Ringelnatter, Neuntöter sowie als Nahrungsgäste Rot- und Schwarzmilan. Der Flächenkauf durch die NRW-Stiftung hat hier erst begonnen, bisher wurden 4 ha erworben. Die Betreuung der Flächen Gernsdorf und Weißbachtal erfolgt durch eine beim NABU in Teilzeit angestellte Biologin und ehrenamtliche Helfer.

Der NABU Kreisverband Siegen-Wittgenstein hat ca. 2.200 Mitglieder und gehört zu den Trägern der Biologischen Station und besitzt selbst ca. 11 Hektar wertvolle Naturflächen im Kreisgebiet. Oftmals war ein Erwerb nur durch die Unterstützung der NRW-Stiftung möglich.

DIE BIOLOGISCHE STATION OBERBERG (BSO)

Die Biologische Station Oberberg betreut das Naturschutzgebiet „Immerkopf“ bei Wiehl im Oberbergischen Kreis. Das ca. 64 Hektar große Waldgebiet beherbergt Hangmoore, Feuchtheiden und Sumpfwälder mit einer Vielzahl seltener Pflanzenarten. Mittlerer Sonnentau, Moorlilie, Schmalblättriges Wollgras und verschiedene Torfmoosarten zeigen stellvertretend für unbekanntere Arten den Wert des Gebietes an. Nachdem die Moore des Immerkopfes schon bis auf winzige Reste trockengelegt waren, wurden Naturschützer Anfang der 1980er Jahre wieder auf das kleine Naturparadies aufmerksam. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es dem Kreisverband Oberberg des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) die letzten Hangmoorrester vor dem Untergang zu retten. Auf Antrag des NABU kaufte die Nordrhein-Westfalen-Stiftung am Nordhang des Immerkopfes rund 64 Hektar Land, damit hier ein für Bergische Verhältnisse großes Naturschutzgebiet entstehen konnte. Durch ein Bodenordnungsverfahren konnte das damalige Amt für Agrarordnung Waldbröl die Interessen der Waldbesitzer und des Naturschutzes durch Grundstückstausch unter einen Hut bringen. Seit 1992 wird das heutige Naturschutzgebiet von der Biologischen Station Oberberg betreut.

Abplaggen mit dem Bagger



Von Nadelholz freigestellter Siefenkopf



Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)

Nach umfangreichen Kartierungen der Biotoptypen erstellte der Kreisverband Oberberg des NABU 1991 zur Pflege und Entwicklung des Immerkopf-Gebietes einen Plan, der seither mehrfach aktualisiert wurde.

Zur Erhaltung und Entwicklung der Hangmoore ist die regelmäßige Verjüngung der Böden notwendig. Während früher die Bauern in mühevoller Handarbeit Plaggen stachen, um sie als Einstreu für den Stall zu nutzen, legt heute ein Kettenbagger den Rohboden frei. Das Ergebnis ist dasselbe: Auf dem offenen Mineralboden können sich konkurrenzschwache Pflanzenarten wie Sonnentau oder Sparrige Binse ungehindert entwickeln. Die Hangmoore und Feuchtheiden werden zudem stetig von Gehölzaufwuchs befreit und zweimal jährlich von der Wanderschafherde der BSO beweidet. So konnten die kleinen Restflächen auf heute rund 16 Hektar vergrößert werden.

Auf den umliegenden Waldflächen konzentrieren sich die Maßnahmen auf den Umbau der Nadelholzbestände zu standortheimischen Laubwäldern. Begonnen wurde auch mit einer Reaktivierung der historischen Waldnutzungsform Niederwald. Für den Waldumbau werden jüngere Fichtenkulturen und durch Schadereignisse angegriffene Bestände vollständig entnommen. Die entstandenen Kahlflächen werden durch Holzgatter vor dem Verbiss des Rehwildes geschützt. Auf eine künstliche Wiederbepflanzung wird verzichtet. Stabile, ältere Fichtenbestände werden regelmäßig stark durchforstet, um Licht auf den Waldboden zu bringen. Aufkommende Fichten-Naturverjüngung wird beseitigt, so dass sich mit der Zeit auch hier Laubgehölze ansiedeln und so den schonenden Wechsel einleiten.

Auf diese Weise haben sich am Immerkopf weite Bereiche ehemals dunkler Fichtenkulturen wieder in lichte Laubwälder und Offenlandbereiche entwickelt.

LIEGENSCHAFTEN DER NRW-STIFTUNG UND DER NATUR HEIMAT KULTUR NRW GGMBH

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
1995-141	NSG „Olle Wiese“	16,00	Arnsberg	Soest	Erwitte	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (ABU)
1988-073	Disselmersch im NSG „Lippeaue“	81,44	Arnsberg	Soest	Lippetal	
1988-073	Hellinghauser Mersch im NSG „Lippeaue“	168,39	Arnsberg	Soest	Lippstadt	
1994-177	NSG „Salzbrink Paradiese“	5,72	Arnsberg	Soest	Soest	Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e.V.
2009-030	NSG „Tal der Ennepe“	15,33	Arnsberg	Ennepe-Ruhr-Kreis	Ennepetal	
2003-064	NSG „Nuhnewiesen“ und NSG „Wache“	89,60	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Hallenberg	Biologisch Station im Hochsauerlandkreis e.V.
1998-074	NSG „Berkmecke-Talsystem“ (Trollblumenwiesen)	4,02	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
2003-063	Bergwiesen bei Winterberg und NSG „Orketal“	32,39	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1996-117	NSG „Buchenwälder und Wiesentäler bei Stünzel“	15,09	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Bad Berleburg	Biologische Station Siegen-Wittgenstein e.V.
1991-132	NSG´s „Buchhellerquellgebiet“, „Mückewies“, „Oberes Buchhellertal“, „Hasseln“	69,01	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Burbach	
1991-132	NSG „Gambach“	6,47	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Burbach	
2011-100	NSG „Gilsbachtal“	2,91	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Burbach	
1996-118	Benfetal im NSG „Rothaarkamm und Wiesentäler“	16,31	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Erndtebrück	
1999-077	NSG „Ruhraue Syburg“	37,54	Arnsberg	Hagen	Hagen	BUND Kreisgruppe Hagen
1988-112	Heesfelder Mühle (Wald und Grünland)	27,66	Arnsberg	Märkischer Kreis	Halver	BUND Landesverband Heesfelder Mühle e.V.
1998-097	NSG „Zachariassee“	14,06	Arnsberg	Soest	Lippstadt	NABU Kreiseverband Soest e.V.
1998-113	FFH-Gebiet „Gernsdorfer Weidekämpe“	23,61	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Wilnsdorf	Biologisch Station im Hochsauerlandkreis e.V.
2012-177	NSG „Weißbachtal“	4,02	Arnsberg	Siegen-Wittgenstein	Wilnsdorf	
1987-105	NSG „Lippeaue von Werne bis Heil“	32,34	Arnsberg	Unna	Bergkamen	Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e.V./Biologische Station im Kreis Unna e.V.
2005-047	„Apricke“ (ehemaliger Standortübungsplatz, Eigentum: NHK NRW gGmbH)	186,52	Arnsberg	Märkischer Kreis	Hemer-Deilinghofen	Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V.
1993-231	NSG „Sonderhorst“	21,46	Arnsberg	Märkischer Kreis	Iserlohn	
2000-016	NSG „Stilleking“ (ehem. Truppenübungsplatz)	89,02	Arnsberg	Märkischer Kreis	Lüdenscheid	
1993-198	Sumpfwald bei Niederbrenscheid	11,23	Arnsberg	Märkischer Kreis	Lüdenscheid	
1993-198	NSG „Listertal“	66,32	Arnsberg	Märkischer Kreis	Meinerzhagen	
1993-198	NSG „Brauke“	7,68	Arnsberg	Märkischer Kreis	Meinerzhagen	
1993-198	NSG „Wesmecke“ und NSG „Hemchetal“	13,39	Arnsberg	Märkischer Kreis	Meinerzhagen	

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
2010-182	NSG „Osternheuwiesen/ In den Erlen“	2,12	Arnsberg	Soest	Geseke	VerBund e.V. – Geseke
1988-111	NSG „Gelängebachtal“	5,00	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Medebach	Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e.V.
1989-080	NSG „Mittleres Hoppecketal“	5,70	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Brilon	
1990-052	NSG „Namenlose“	36,83	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	FFH-Gebiet „Wiesen im Springebach- und Hillebachtal bei Niedersfeld“	30,63	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	Oberes Ruhrtal	4,25	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	NSG „Gutmecke und Renau“	4,39	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-052	NSG „Pietzfeld“	12,40	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Winterberg	
1990-137	FFH-Gebiet „Glockengrund, Glockenrücken und Hummelgrund“	50,13	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1990-137	NSG „Kleberg“	4,88	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1990-137	NSG „Dahlsberg“	3,94	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1990-137	NSG „An der Rösenbecker Burg“ und NSG „Brandiger Berg“	9,54	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg, Brilon	
1990-137	NSG „Egge“ und NSG „Sticklenberg – Schwarze Haupt“	36,16	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Brilon	
2003-061	NSG „Briloner Kalkkuppen“	16,78	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Brilon	
2008-191	NSG „Hagen“	0,92	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
2014-067	NSG „Bellergrund“	2,65	Arnsberg	Hochsauerlandkreis	Marsberg	
1989-172	NSG „Bastauwiesen“	267,00	Detmold	Minden-Lübbecke	Hille, Minden	Aktionskomitee "Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke" e.V.
2008-106	NSG „Rauhe Horst-Schäferwiesen“	29,71	Detmold	Minden-Lübbecke	Lübbecke	
1987-901	NSG „Weseraue“	177,41	Detmold	Minden-Lübbecke	Petershagen	
2004-011	NSG „Schwarzer Bach/Sellenbach“	7,30	Detmold	Lippe	Extertal	Biologische Station Lippe e.V.
1988-027	Senneschäferei	3,52	Detmold	Paderborn	Hövelhof	Biologische Station Paderborn e.V.
2005-114	Oberes Almetal im FFH-Gebiet „Wälder und Quellen des Almetals“	64,96	Detmold	Paderborn	Büren	Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V.
1999-035	NSG „Sauertal“	122,42	Detmold	Paderborn	Lichtenau	
2010-047	„Auf der Hausstelle“	9,09	Detmold	Höxter	Brakel	Landschaftsstation Höxter e.V.
2007-020	Schmandberg im NSG „Kalkmagerrasen bei Ottbergen und Bruchhausen“	6,61	Detmold	Höxter	Bruchhausen	
2005-059	NSG „Bielenberg“	0,92	Detmold	Höxter	Höxter	
1998-081	NSG „Kalktriften Willebadessen“	42,27	Detmold	Höxter	Willebadessen	
1989-108	NSG „Talsystem des Königsbaches“	7,56	Detmold	Lippe	Blomberg	
1992-057	NSG „Siekbachtal“	27,09	Detmold	Lippe	Extertal	NABU Kreisverband Lippe e.V.
1992-058	NSG „Rinnenberg“	18,14	Detmold	Lippe	Extertal	
1987-064	Feuchtwiese Gut Büllinghausen im NSG „Mittelauf der Bega“	5,60	Detmold	Lippe	Lemgo	
1993-019	NSG „Tönsberg“ (Bodendenkmal Wallburg)	45,18	Detmold	Lippe	Oerlinghausen	
2004-021	NWZ „Hermannsberg“	81,00	Detmold	Lippe	Lage	Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe*
1992-156	Bodendenkmal „Römerlager Delbrück-Anreppen“	15,14	Detmold	Paderborn	Delbrück	Stadtverband für Heimatpflege

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/ kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
1987-904	NSG „Urdenbacher Kämpfe“	161,97	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Biologische Station Haus Bürgel Stadt Düsseldorf - Kreis Mettmann e.V.
1987-904	Bodenkmal „Haus Bürgel“	3,52	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	
1991-033	NSG „Büngersche und Dingener Heide“	52,96	Düsseldorf	Borken, Wesel	Rhede, Hamminkeln	Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
1995-065	NSG „Lippeaue“ (Damm-Bricht)	67,56	Düsseldorf	Wesel	Schermbeck	
1997-131	NSG „Brachter Wald“ (ehem. Munitionsdepot)	853,44	Düsseldorf	Viersen	Brüggen	Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.
1991-048	NSG „Hetter-Millinger Bruch“	93,52	Düsseldorf	Kleve	Emmerich am Rhein	NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
1991-098	NSG „Fleuthkuhlen“	148,64	Düsseldorf	Kleve	Geldern	Naturschutzzentrum Gelderland e.V. / NABU Kleve
1988-014	NWZ „Brachter Wald“	7,73	Düsseldorf	Viersen	Brüggen	Regionalforstamt Niederrhein *
1990-170	NWZ „Arsbecker Bruch“	49,85	Köln	Heinsberg	Wegberg	
1987-071	NSG „Perlenbachtal-Fuhrtsbachtal“	62,81	Köln	Aachen	Monschau	Biologische Station im Kreis Aachen e.V.
2014-011	NSG „Feuerbach-Laufenbachtal“	17,06	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2014-011	NSG „Brückborn, Kranzbruch“ und NSG „Kranzbach und Kranzbruchvenn“	11,49	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2014-011	NSG „Kalltal“ und NSG "Oberes Kalltal mit Nebenbächen“	9,96	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2014-011	NSG „Paustenbacher Venn“ und NSG „Lenzbach“	7,64	Köln	Aachen	Monschau, Simmerath	
2007-030	NSG „Ahrenbachtal und Adscheider Tal“	6,25	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Hennef	Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.
2008-059	NSG „Ehemalige Siegsschleife bei Dreisel“	0,20	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Windeck	
1999-108	Betscheider Bachtal und Wupperhänge	37,43	Köln	Rh.-Berg.-Kreis	Leichlingen	Biologische Station Rhein-Berg e.V.
1990-069	Eifgenbach-Quellgebiet im NSG "Eifgenbachtal und Seitentäler“	20,69	Köln	Rh.-Berg.-Kreis	Wermelskirchen	
1988-152	NSG „Immerkopf“	64,33	Köln	Oberbergischer Kreis	Wiehl	Biologische Station Oberberg e.V.
1988-093	Bodendenkmal „Varnenum“	4,18	Köln	Aachen	Aachen	NABU Stadtverband Aachen e.V.
1991-126	Kellerberger Weinberg im NSG „Siebengebirge“	3,74	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	Bürgerinitiative Naturschutz Siebengebirge e.V.
1992-013	NSG „Seidenbachtal und Olbrück“	117,54	Köln	Euskirchen	Blankenheim	Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.
2005-022	Wiesen am „Stockert“ bei Bad Münstereifel-Eschweiler	3,37	Köln	Euskirchen	Bad Münstereifel	Förderverein Astropeiler
2009-127	NSG „Liersbach- und Letherter Bachtal“	11,25	Köln	Euskirchen	Bad Münstereifel	Büro für Dorfentwicklung und Ökologie
1992-245	Oberes Ahrtal bei Ahrhütte und Fuhrbachtal bei Dollendorf	67,08	Köln	Euskirchen	Blankenheim	
1992-013	NSG „Kalksumpf“ bei Ripsdorf	1,37	Köln	Euskirchen	Blankenheim	
1992-013	NSG „Ermberg“ bei Baasem	9,98	Köln	Euskirchen	Dahlem	
1992-013	Bergwiesen in Hellenthal, Dahlem u.a.	14,12	Köln	Euskirchen	Hellenthal	
2013-047	NSG „Eulenkopf“ bei Weyer	15,09	Köln	Euskirchen	Mechernich	
1988-150	NSG „Bürvenicher Berg/Tötschberg“	30,38	Köln	Euskirchen	Mechernich	
1987-070	NSG „Genfbachtal“ bei Nettersheim	14,65	Köln	Euskirchen	Nettersheim	

Objekt-Nr.	Objektbezeichnung ¹	Fläche (ha)	Regierungsbezirk	Kreis/kreisfreie Stadt	Gemeinde	Gebietsbetreuer
2000-007	NSG „Solzenburg und Achenlochhöhle“	103,24	Köln	Euskirchen	Nettersheim	Büro für Dorfentwicklung und Ökologie
2000-007	NSG „Urfttal“ nördlich von Nettersheim	105,20	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
1992-013	NSG „Sistig-Krekeler Heide“	52,93	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
1992-013	NSG „Haubachtal“ bei Blankenheimerdorf	21,21	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
1992-013	NSG „Gillesbachtal“ bei Marmagen	10,23	Köln	Euskirchen	Nettersheim	
1988-073	NSG „Rotbachtal“ bei Schwerfen	39,20	Köln	Euskirchen	Zülpich	
1987-062	Park Schloß Drachenburg im NSG „Siebengebirge“	10,43	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	Schloß Drachenburg gGmbH
2014-190	Nachtigallental im NSG „Siebengebirge“	5,53	Köln	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter	BlmA Bundesforstbetrieb Rhein-Weser **
1988-155	NSG „Flöddert“	14,80	Münster	Steinfurt	Rheine	Biologische Station im Kreis Steinfurt e.V.
1987-011	Bodendenkmal „Ammerter Mark“	69,26	Münster	Borken	Heek	Biologische Station Zwillbrock e.V.
1988-022	„Lünten“	9,09	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	„Zwillbrocker Venn“ und „Ellewicker Wiesen“	8,43	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	NSG „Ammeloer Venn“	13,78	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	„Crosewicker Feld“	50,97	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	„Ellewicker Mark“	10,03	Münster	Borken	Vreden	
1988-022	Berkelaue und Hof Humberg	82,32	Münster	Borken	Vreden	
1994-080	NSG „Welter Bach“	28,22	Münster	Coesfeld	Dülmen	BUND Dülmen
2005-050	NSG „Liese- und Boxelbachtal“	58,62	Münster	Warendorf	Beckum	NABU Münsterland e.V.
2008-190	NSG „Davert“	2,43	Münster	Münster	Münster	
1997-054	NSG „Brink“ (Tongrube)	10,03	Münster	Coesfeld	Billerbeck	NABU Kreisverband Coesfeld e.V.
1994-044	„Billerbeck-Westhellen“ (Laubfroschbiotop)	8,80	Münster	Coesfeld	Coesfeld	
1996-028	NSG „Brink“ (Wölbacker)	10,54	Münster	Coesfeld	Coesfeld	
1991-064	NSG „Oldemölls Venneken“	33,51	Münster	Borken	Heek	Naturfördergesellschaft Borken
1999-044	NSG „Haart-Venn“	4,07	Münster	Borken	Raesfeld	Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken

Darüber hinaus hat die NRW-Stiftung seit 1986 in mehr als 80 Fällen auch zweckgebundene Zuschüsse für den Erwerb von Naturschutzgrundstücken direkt an Naturschutz- und Heimatvereine oder Biologische Stationen vergeben. Mit diesen Fördergeldern konnten weitere 389 Hektar Land im Wert von 3,66 Millionen Euro für den Naturschutz gesichert werden.

Regierungsbezirk Arnsberg	1.283,86 ha
Regierungsbezirk Detmold	930,92 ha
Regierungsbezirk Düsseldorf	1.389,234 ha
Regierungsbezirk Köln	928,42 ha
Regierungsbezirk Münster	414,90 ha
Nordrhein-Westfalen gesamt	4.947,43 ha

Erläuterungen und Fußnoten:

- 1 Angaben ohne Gebäudeimmobilien
* Regionalforstamt übernimmt Verkehrssicherung und fachliche Betreuung
** Bundesforstbetrieb übernimmt Verkehrssicherung, Jagd und forstliche Bewirtschaftung
NSG: Naturschutzgebiet
NWZ: Naturwaldzelle
StÜP: Standortübungsplatz
e.V.: eingetragener Verein
ha: Hektar

BAUDENKMÄLER / GEBÄUDE - KULTUROBJEKTE DER NRW-STIFTUNG

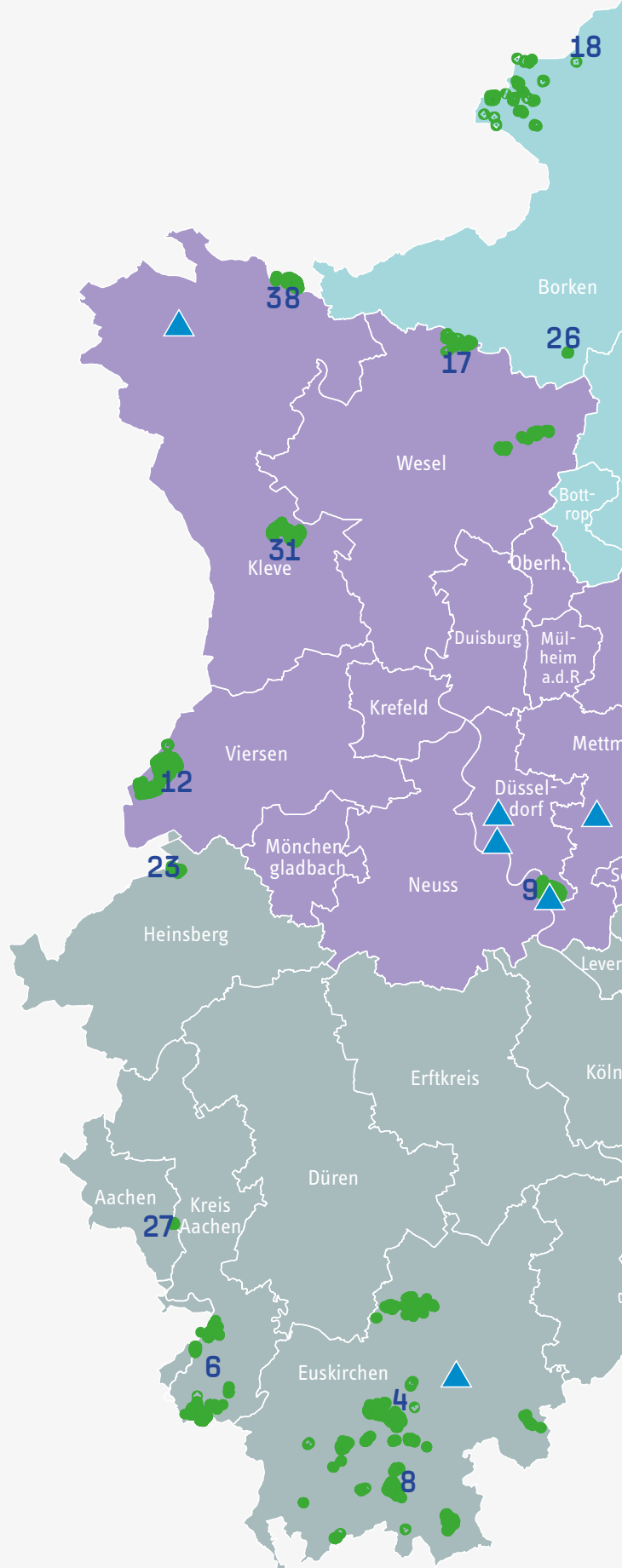
Projekt-Nr.	Projekt	Kreis/ kreisfreie Stadt	Anschrift	Eigentumsverhältnisse
1987-002	Neanderthal-Museum	Kreis Mettmann	Talstraße 300, 40882 Mettmann	Erbbau
1987-009	Küsterschule Kleinenberg	Kreis Paderborn	Pöhlenstraße/Goldstraße, 33165 Lichtenau-Kleinenberg	Eigentum
1987-024	Clausmeyer Hof	Kreis Steinfurt	Niederdorfer Straße 8, 49545 Tecklenburg	Eigentum
1989-025	Knollmanns Mühle	Kreis Steinfurt	Uferstraße 38, 48477 Hörstel	Erbbau
1987-031	Fachwerkhaus Siegen Bürbach	Kreis Siegen-Wittgenstein	Obere Dorfstr. 32, 57074 Siegen	Eigentum
1988-027	Heidschnuckenschäferei Hövelhof	Kreis Paderborn	Sennestraße 233, 33161 Hövelhof	Eigentum
1987-062	Schloss Drachenburg	Rhein-Sieg-Kreis	Drachenfelsstraße 118, 53639 Königswinter	Eigentum
1987-904	Haus Bürgel	Kreis Mettmann	Urdenbacher Weg, 40789 Monheim am Rhein	Eigentum
1988-029	Dobergmuseum Bünde	Kreis Herford	Fünfhausenstraße 8-12, 32257 Bünde	Eigentum, Erbbaurecht an Dritte abgegeben
1989-144	Denkmalpflege-Werkhof	Kreis Steinfurt	Hollich 145, 48565 Steinfurt	Eigentum
1989-144	Hollicher Mühle	Kreis Steinfurt	Hollich 148a, 48565 Steinfurt	Erbbau
1989-215	Schäferkämper Wassermühle	Kreis Soest	Holzweg 4, 59597 Erwitte	Eigentum
1989-219	Krippenmuseum Telgte	Kreis Warendorf	Herrenstraße 1-2 , 48291 Telgte	Eigentum, Erbbaurecht an Dritte abgegeben
1989-221	Heinrich-Heine-Haus	Düsseldorf	Bolkerstraße 53, 40213 Düsseldorf	Miteigentum
1990-024	Künstlerdorf Schöppingen	Kreis Borken	Feuerstiege 6, 48624 Schöppingen	Eigentum
1996-119	B.C. Haus Koekkoek	Kreis Kleve	Koekkoekplatz 1, 47533 Kleve	Eigentum
2005-022	Astropeiler Stockert	Kreis Euskirchen	Stockert 1, 53902 Bad Münstereifel	Eigentum
2010-179	Reimann-Stiftung	Düsseldorf	Friedenstraße 38, 40219 Düsseldorf	Eigentum
2011-169	Rüschhaus	Münster	Am Rüschhaus 81, 48161 Münster	Eigentum

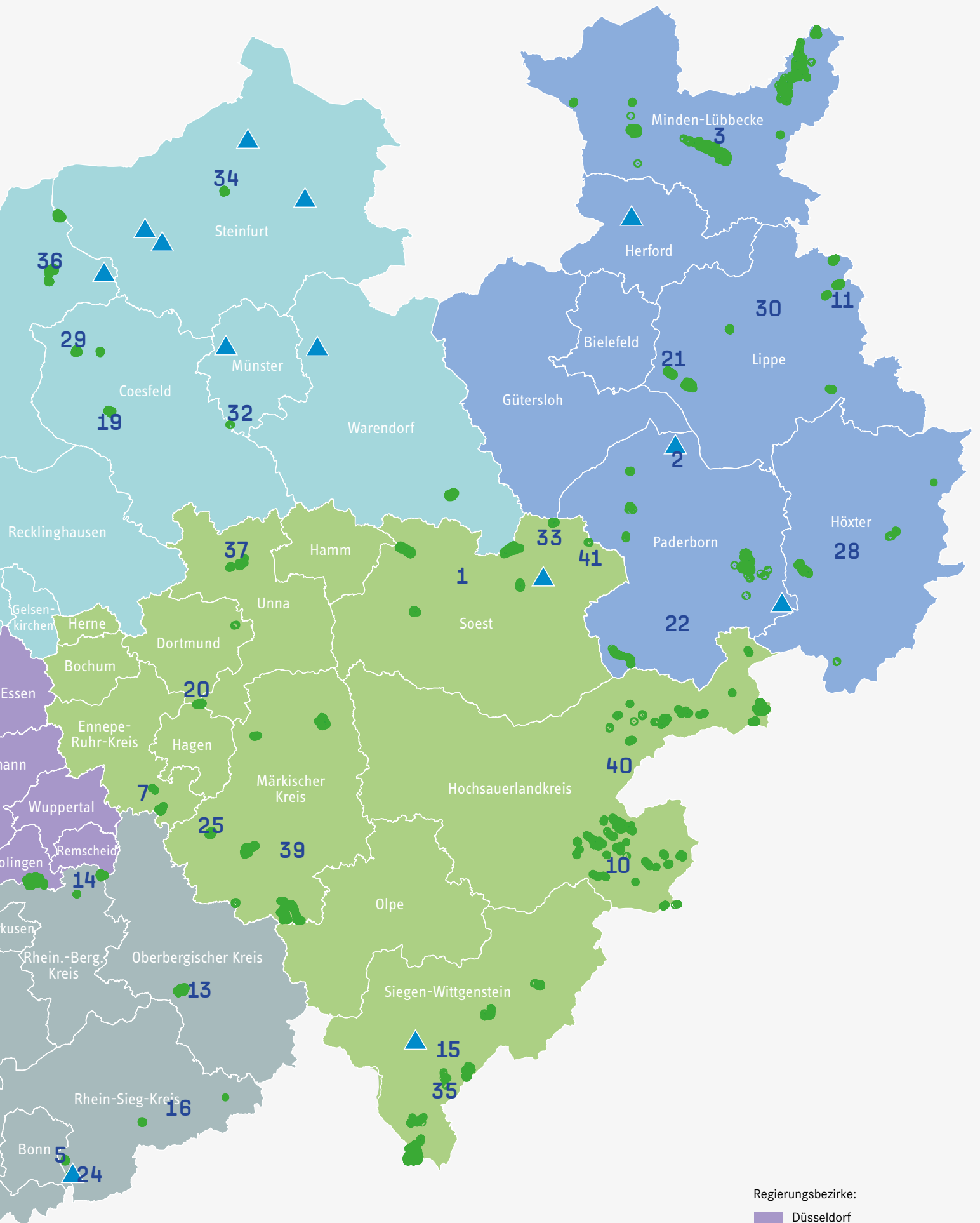
Schloss Drachenburg im Siebengebirge ist eines der herausragenden Baudenkmale der NRW-Stiftung.



Gebietsbetreuer im Bereich Naturschutz

- 1 Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (ABU)
- 2 Biologische Station Paderborn e.V.
- 3 Aktionskomitee "Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke" e.V.
- 4 Büro für Dorfentwicklung und Ökologie (Aussem)
- 5 Bürgerinitiative Naturschutz Siebengebirge e.V.
- 6 Biologische Station im Kreis Aachen e.V.
- 7 Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e.V.
- 8 Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V.
- 9 Biologische Station Haus Bürgel Stadt Düsseldorf - Kreis Mettmann e.V.
- 10 Biologisch Station im Hochsauerlandkreis e.V.
- 11 Biologische Station Lippe e.V.
- 12 Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.
- 13 Biologische Station Oberberg e.V.
- 14 Biologische Station Rhein-Berg e.V.
- 15 Biologische Station Siegen-Wittgenstein e.V.
- 16 Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.
- 17 Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
- 18 Biologische Station Zwillbrock e.V.
- 19 BUND Dülmen
- 20 BUND Kreisgruppe Hagen
- 21 Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe
- 22 Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V.
- 23 Regionalforstamt Niederrhein
- 24 Bundesforstbetrieb Rhein-Weser
- 25 BUND Landesverband Heesfelder Mühle e.V.
- 26 Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken
- 27 NABU Stadtverband Aachen e.V.
- 28 Landschaftsstation Höxter e.V.
- 29 NABU Kreisverband Coesfeld e.V.
- 30 NABU Kreisverband Lippe e.V.
- 31 Naturschutzzentrum Gelderland e.V. / NABU Kleve
- 32 NABU Münsterland e.V.
- 33 NABU Kreiseverband Soest e.V.
- 34 Biologische Station im Kreis Steinfurt e.V.
- 35 NABU Kreisverband Siegen-Wittgenstein e.V.
- 36 Naturförderungsgesellschaft Borken
- 37 Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e.V./ Biologische Station im Kreis Unna e.V.
- 38 NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
- 39 Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V.
- 40 Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e.V.
- 41 VerBund e.V. - Geseke





Regierungsbezirke:

- Düsseldorf
- Köln
- Münster
- Arnberg
- Detmold

Liegenschaften:

- Flächen für den Naturschutz
- Gebäudeimmobilien

WISSENSWERTES ÜBER FÖRDERANTRÄGE

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege ist mit der Absicht gegründet worden, ehrenamtlich-bürgerschaftliches Engagement in den namensgebenden Bereichen zu unterstützen. In diesem Sinn unterstützt sie Initiativen, die sich insbesondere um den Naturschutz, die Sicherung denkmalgeschützter Gebäude und die Aufarbeitung historischer Spuren bemühen.

Die Förderung erfolgt nicht nach festen Fördersätzen. Jedes Projekt wird als Einzelfall entschieden. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Jeder Antragsteller ist verpflichtet, alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen auszuschöpfen. Nicht benötigte Fördergelder werden zurückgefordert und können so neuen Förderprojekten zugutekommen.

Die Entscheidung über anstehende Förderanträge wird bei Bewilligungen im Rahmen von 10.000 Euro bis 750.000 Euro durch den Vorstand getroffen. Bewilligungen oberhalb des Betrages werden durch den Stiftungsrat beschlossen und unterhalb können diese als Entscheidung der Geschäftsführung erfolgen. Der Vorstand der NRW-Stiftung beschließt in der Regel drei- bis viermal im Jahr im Rahmen seiner Vorstandssitzungen über die vorliegenden Förderanträge.

Im Anschluss an eine Bewilligung wird zwischen der NRW-Stiftung und dem Antragsteller ein Fördervertrag geschlossen. Die gewährten Fördersummen werden in der Regel entsprechend dem Projektfortschritt bei der NRW-Stiftung abgerufen. Die NRW-Stiftung ist als Förderer bei der Öffentlichkeitsarbeit einzubinden. Die Förderung durch die NRW-Stiftung ist nach außen sichtbar zu dokumentieren, zum Beispiel durch Anbringung eines Förderschildes.

Auch wenn ein Förderantrag formlos an die NRW-Stiftung gestellt werden kann, ist eine Onlineantragstellung von großem Vorteil. Hier wird der Antragsteller beim Erstellen des Antrages begleitet und die grundsätzlichen Anforderungen an den Förderantrag vermittelt. Wesentliche Antragsbestandteile sind die Erläuterung des Projektes, die Darstellung der antragstellenden Initiative und die Darlegung eines schlüssigen Kosten- und Finanzierungsplanes mit Angabe möglicher vorhandener Eigenmittel. In Abhängigkeit der Antragsart sind unterschiedliche Bescheinigungen beizufügen. Damit ein Antrag behandelt werden kann, muss dieser vollständig vorliegen.

Seit 2014 sind Personalkosten unter bestimmten Voraussetzungen auch förderfähig. Erläuterungen dazu finden erhalten Sie im Rahmen der Antragstellung.

Welche Informationen und Eckdaten die NRW-Stiftung für einen Antrag benötigt, können Sie im Vorfeld einer Antragstellung in der Demo-Version ablesen. Hierfür ist keine Registrierung notwendig. Die Behandlung eines eingereichten Antrages in der jeweils nächsten Vorstandssitzung kann die NRW-Stiftung nicht grundsätzlich zusichern, da die Fördermittel begrenzt sind und die Antragsprüfung teilweise sehr umfangreich ist.

FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

Antragsberechtigt sind Institutionen (Eingetragene Vereine, Stiftungen, gGmbH, Verbände), deren Satzungszweck im namensgebenden Aufgabenfeld der NRW-Stiftung liegt.

Grundsätzlich gilt, dass die beantragten Maßnahmen:

- in NRW beheimatet sind bzw. stattfinden sollten
- öffentlich zugänglich bzw. für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt sind
- nicht oder nur beschränkt durch staatliche oder kommunale Zuwendung gefördert werden können

Nicht gefördert werden:

- Kommunen/Gebietskörperschaften, Einzelpersonen, kommerzielle Einrichtungen und nicht gemeinnützige Antragsteller
- laufende Betriebskosten
- Projekte, die keinen thematischen Bezug zum Land NRW haben

WWW.NRW-STIFTUNG.DE/FOERDERANTRAEGE

The screenshot shows the website interface for submitting online grant applications. On the left, there are registration and login fields for 'Registrierung' (Vorname, Nachname, E-Mail) and 'Anmeldung' (E-Mail, Passwort). Below these are links for 'Registrieren', 'Anmelden', and 'Passwort vergessen?'. A 'Demo-Version' section explains that users can test the system without registration. The main content area is titled 'Online-Förderanträge bei der NRW-Stiftung' and contains the following text:

Sie möchten einen Förderantrag an die NRW-Stiftung stellen.

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege ist mit der Absicht gegründet worden, ehrenamtlich-bürgerliches Engagement in den naturräumlichen Bereichen zu unterstützen. In diesem Sinn unterstützt sie Initiativen, die sich insbesondere um den Naturschutz, die Sicherung denkmalgeschützter Gebäude und die Aufarbeitung historische Spuren bemühen. Fördervoraussetzungen:

1. Antragsberechtigt sind Institutionen (Eingetragene Vereine, Stiftungen, gGmbH, Verbände), deren Satzungszweck im namensgebenden Aufgabenteil der NRW-Stiftung liegt.
2. Grundsätzlich gilt, dass die beantragte Maßnahmen
 - in NRW beheimatet ist, bzw. stattfinden sollen
 - öffentlich zugänglich, bzw. für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt sind
 - nicht oder nur beschränkt durch staatliche oder kommunale Zuwendung gefördert werden können
 - bereits fertiggestellte Projekte sind von einer Förderung ausgeschlossen
3. Als Antragsteller sind ausgeschlossen:
 - Kommunen / Gebietskörperschaften, Einzelpersonen, kommerzielle Einrichtungen (z.B. Vereine) und nicht gemeinnützige Antragsteller
4. Nicht gefördert werden:
 - laufende Betriebskosten,
 - Projekte, die keinen thematischen Bezug zum Land NRW haben
5. Personalkosten sind unter folgenden Voraussetzungen förderfähig:
 - Es handelt sich um vom Antragsteller für das Projekt angesprochen, abhängig beschäftigtes Personal
 - Es handelt sich um eine projektbezogene, befristete Tätigkeit
 - Personalkosten öffentlicher Träger (z.B. die Kommunen, die für einen Heimatverein Dienstleistungen übernehmen) sind ausgeschlossen
 - Unbefristet Tätige in Vollzeit beschäftigte Mitarbeiter eines Antragstellers sind von der Förderung ausgeschlossen
 - Ein Folgeprojekt mit Personalkosten des selben Antragstellers ist erst nach einer Sperrfrist von 2 Jahren möglich
 - Die Projekte schließen ehrenamtliches Engagement mit ein

Die Förderung erfolgt nicht nach festen Fördermälzen. Jedes Projekt wird als Einzelfall entschieden. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht.

Wir empfehlen Ihnen im Vorfeld der Antragstellung unsere Satzung und Arbeitsgrundsätze zu studieren.

Sollten Sie während der Antragstellung weitere Fragen haben, stehen wir Ihnen per E-Mail oder telefonisch gerne zur Verfügung. Für Verbesserungsvorschläge bezüglich der Online-Antragstellung sind wir dankbar.



Das Infoblatt „Wissenswertes über Förderanträge“ kann unter „Service“ auf der Internetseite der NRW-Stiftung heruntergeladen werden.

ANTRAGSMODULE DER ONLINE-ANTRAGSSTELLUNG

Erwerb:

- Denkmalgeschützte Gebäude, wissenschaftliche, technische und Industriedenkmäler
- Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
- Bewegliche Kulturgüter, naturkundlich bedeutende Objekte

Entwicklung und Pflege von Schutzgebieten:

- Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete

Restaurierung, Instandsetzung:

- (Denkmalgeschützte) Gebäude, wissenschaftliche, technische und Industriedenkmäler
- Bewegliches Kulturgut, naturkundlich bedeutende Objekte
- Spiel- und Veranstaltungsstätten

Einrichtung:

- Museen, Dauerausstellungen, Informationszentren
- Dauer-, Wechsel- und Wanderausstellungen
- Naturschutzzentren, Biologische Stationen

Ausstattung, Präsentation:

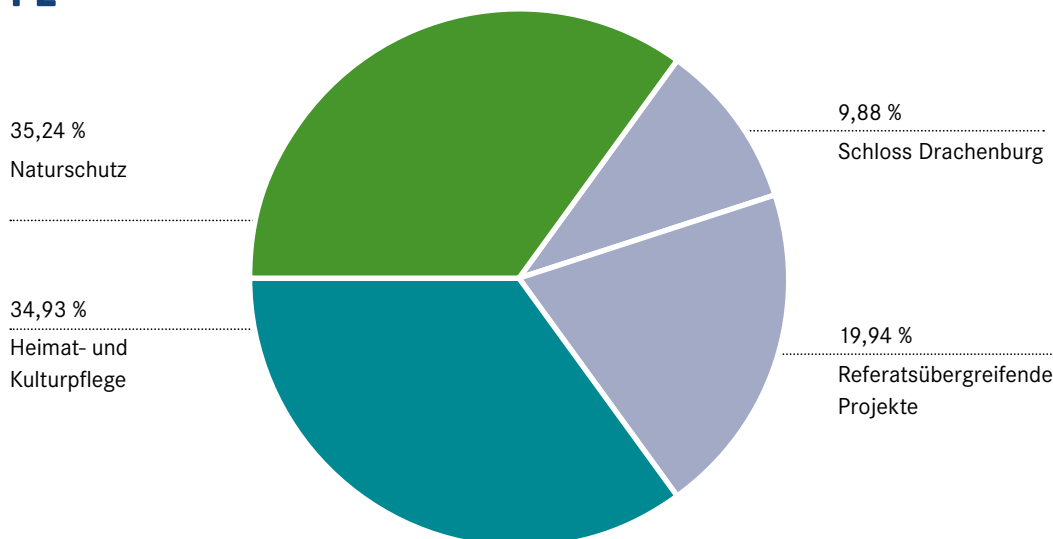
- Heimathäuser, Heimatmuseum, kulturelle Begegnungsstätten
- Ausstellungsobjekte
- Lehrpfade, Wanderwege, Themenrouten

Publikationen, Digitale Medien:

- Druckerzeugnisse (Bücher, Broschüren, Faltblätter)
- Digitale Medien

ZAHLEN · FINANZEN

BEWILLIGTE PROJEKTE



DIFFERENZIERUNG DER IN 2015 BEWILLIGTEN PROJEKTE¹ NACH THEMEN IN NRW

Thema	Zuschuss	Eigentum/Erwerb	Gesamt	%
NATURSCHUTZ				
Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft	99.880€	374.000€	473.880€	7,54 %
Naturinformation/Naturerlebnis	303.333€	0€	303.333€	4,83 %
Artenschutzprojekte/Naturkundliche Sammlungen	0€	0€	0€	0,00 %
Biologische Stationen	0€	0€	0€	0,00 %
Publikationen zur Natur und Landschaft in NRW	4.703€	0€	4.703€	0,07 %
Inklusion	9.8667€	0€	9.8667€	1,57 %
Migration	0€	0€	0€	0,00 %
NRW-weit (NNE-Flächen)	0€	1.326.947€	1.326.947€	21,11 %
Sonstiges	7.500€	0€	7.500€	0,12 %
Gesamt Naturschutz	514.083 €	1.700.947 €	2.215.030 €	35,24 %
HEIMAT- UND KULTURPFLEGE				
Denkmäler	1.108.300€	0€	1.108.300€	17,63 %
Kulturinformation/Kulturerlebnis	797.811€	0€	797.811€	12,69 %
Kulturgüterschutz	20.050,00€	0€	20.050€	0,32 %
Publikationen zur Heimat und Kultur in NRW	48.936€	0€	48.936€	0,78 %
Inklusion	133.449€	0€	133.449€	2,12 %
Migration	56.971€	0€	56.971€	0,91 %
Sonstiges	30.000€	0€	30.000€	0,48 %
Gesamt Heimat- und Kulturpflege	2.195.517 €	0 €	2.195.517 €	34,93 %
REFERATSÜBERGREIFENDE PROJEKTE				
NRW-weit	711.000€	0€	711.000€	11,31 %
Neanderthal Museum	332.500€	0€	332.500€	5,29 %
Sonstiges	0€	210.000€	210.000€	3,34 %
Gesamt Referatsübergreifende Projekte	1.043.500 €	210.000 €	1.253.500 €	19,94 %
Schloss Drachenburg	621.000€	0€	621.000€	9,88 %
Gesamt NRW-Stiftung	4.374.100 €	1.910,947 €	6.285,047 €	100,00 %

1) ohne Berücksichtigung von Umwidmungen und Bewilligungslöschungen

ANZAHL DER BEWILLIGUNGEN JE REGIERUNGSBEZIRK


 DIFFERENZIERUNG DER IN 2015 BEWILLIGTEN PROJEKTE¹
 NACH THEMEN UND REGIERUNGSBEZIRKEN IN NRW

Regierungs- bezirk	Anzahl Projekte	Gesamtsumme	Naturschutz	Heimat- und Kulturpflege	Referats- übergreifende Projekte	Schloss Drachenburg
Arnsberg	20	507.151 €	74.380 €	432.771 €	0 €	0 €
Münster	8	205.200 €	0 €	205.200 €	0 €	0 €
Detmold	24	1.292.986 €	438.000 €	854.986 €	0 €	0 €
Westfalen gesamt	52	2.005.337 €	512.380 €	1.492.957 €	0 €	0 €
Düsseldorf	13	631.670 €	52.500 €	246.670 €	332.500 €	0 €
Köln	23	1.660.093 €	323.203 €	455.890 €	210.000 €	621.000 €
Rheinland gesamt	36	2.241.763 €	375.703 €	702.560 €	542.500 €	621.000 €
NRW-weit	10	2.037.947 €	1.326.947 €	0 €	711.000 €	0 €
Gesamt NRW	98	6.285.047 €	2.215.030 €	2.195.517 €	1.253.500 €	621.000 €

1) ohne Berücksichtigung von Umwidmungen und Bewilligungslöschungen

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE

BEWILLIGTE PROJEKTE

DENKMÄLER

1.108.300€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-085	Ehemalige Abteikirche Pulheim-Brauweiler: Bau einer neuen Chor-Orgel und denkmalverträgliche Aufhängung	Orgelbauverein Abteikirche Brauweiler e.V.	Pulheim-Brauweiler, Rhein-Erft-Kreis	150.000€
2015-005	Ellerburg in Fiestel, Espelkamp: Restaurierung	Heimatverein Fiestel e.V.	Espelkamp, Kreis Minden-Lübbecke	140.000€
2015-046	BauernhausMuseum Bielefeld: Herrichtung des Kotten Olderdissen für Ausstellungs-, archiv- und museumspädagogische Zwecke	Bielefelder Bauernhaus Museum gGmbH	Bielefeld, Bielefeld, Stadt	134.000€
2014-177	Kloster Bredelar, Marsberg: Restaurierung der „Putzhütte“	Förderverein Kloster Bredelar e.V.	Marsberg, Hochsauerlandkreis	125.000€
2014-119	Friedenskirche Achenbach, Siegen: Denkmalgerechte Restaurierung und Umnutzung	Heimatverein Siegen-Achenbach e.V.	Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein	88.000€
2007-137	Werbürg-Museum Spenge: Innensanierung und Einrichtung des Herrenhauses	Werbürg Spenge e.V.	Spenge, Kreis Herford	85.000€
2014-182	Habers-Mühle, Rhede: Restaurierung zur Nutzung als Besuchermühle und Lernort	Mühlenpower-Krommert e.V.	Rhede, Kreis Borken	80.000€
2013-152	Ruine Falkenburg Detmold: Sanierung der Ringmauer/ Unterburg, der Zwingermauer und von Tor 2	Die Falkenburg e.V.	Detmold, Kreis Lippe	51.000€
2012-018	Kurfürstlicher Thiergarten, Arnsberg: Inwertsetzung der Burgruine Rüdenburg	Arnsberger Heimatbund e.V.	Arnsberg, Hochsauerlandkreis	40.000€
2013-122	Alte Dorfschule Achenbach, Siegen: Energetische Sanierung und Erhaltungsmaßnahmen	Sportschützen Achenbach von 1962 e.V.	Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein	32.000€
2014-082	Spritzenhaus Kirchlingern: Sanierung und energetische Ertüchtigung	Förderverein Feuerwehrmuseum Kirchlingern e.V.	Kirchlingern, Kreis Herford	30.000€
2014-114	Kornsturm Ratingen: Ausbau zur Nutzung als Archiv und Ausstellungsfläche	KG Stadtgarde Funken Rot-Wiss e.V.	Ratingen, Kreis Mettmann	30.000€
2014-181	Apothekmuseum Bad Münstereifel: Restaurierung der Stuckdecke in der Offizin	Förderkreis für Denkmalpflege in Bad Münstereifel e.V.	Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen	30.000€
2015-091	Grube Adolf, Herzogenrath: Korrosionsschutzbehandlung an den Grubenlüftern	Bergbaudenkmal Adolf e.V.	Herzogenrath, Aachen, Städteregion	30.000€
2015-090	Stüttings Mühle, Warstein-Belecke: Sanierung eines Speichergebäudes durch Rück- und Wiederaufbau	Kultur- und Heimatverein Badulikum e.V.	Warstein-Belecke, Kreis Soest	23.000€
2015-009	Ehemaliges Klosterdorf Kirchwelver, Welver: Sanierung einer Kirchhofmauer	Evangelischer Kirchbauverein Welver e.V.	Welver, Kreis Soest	12.100€
2014-008	Barmer Anlagen, Wuppertal: Sanierung der Dicke-Ibach-Treppe	Barmer Verschönerungsverein e.V.	Wuppertal, Wuppertal, Stadt	11.900€
2014-126	Schlossmühle Buddenburg, Lünen: Erneuerung des Mühlrades	Mühlenfreunde Lippolthausen e.V.	Lünen, Kreis Unna	10.000€
2014-169	Wassermühle Niemöller, Bielefeld: Holzschutzmaßnahmen	Verein der Freunde und Förderer der Mühle Niemöller in Quelle e.V.	Bielefeld, Bielefeld, Stadt	6.000€
2015-045	Ziehbrunnen Nöthen, Bad Münstereifel: Renovierung des Pumparms	Dorfverschönerungsverein Nöthen e.V.	Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen	300€

KULTURINFORMATION · KULTURERLEBNIS

797.811 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2014-093	Weserrenaissance-Museum, Lemgo: Umbau und Erweiterung	Freundeskreis Weserrenaissance- Museum Schloss Brake e.V.	Lemgo, Kreis Lippe	180.000 €
2013-099	Heimatismuseum Kamps Pitter, Willich: Sanierung und Einrichtung	Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V.	Willich, Kreis Viersen	106.500 €
2014-127	Gradierwerk Salzkotten: Erneuerung der Bedornung	Sälzerkollegium e.V.	Salzkotten, Kreis Paderborn	100.000 €
2014-166	Kulturzentrum Hof Jünger, Bottrop-Kirchhellen: Umbau und Einrichtung des ehemaligen Wohnhauses von Hof Heisterkamp (siehe auch unter „Inklusion“)	Bürgerverein Hof Jünger Kirchhellen e.V.	Bottrop	54.951 €
2015-053	Paderquellen und -anlagen, Paderborn: Bau einer „Wasserkunst“	Freunde der Pader e.V.	Paderborn, Kreis Paderborn	60.000 €
2015-022	Bergbauwüstung Altenberg, Hilchenbach: Neubau eines Aussichtsturms und Informationstafeln	Verein Altenberg und Stahlberg e.V. Montanhistorischer Verein Müsen	Kreuztal, Kreis Siegen-Wittgenstein	40.000 €
2015-129	Frauenmuseum Bonn: „Weibliche Vorbilder in der Arbeitswelt NRWs“, Ausstellung	Frauenmuseum-Kunst, Kultur, Forschung e.V	Bonn	35.000 €
2014-164	Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer, Leverkusen: Ertüchtigung der ehemaligen Schlosserei	Förderverein Freudenthaler Sensenhammer e.V.	Leverkusen	30.000 €
2014-167	„Das preußische Jahrhundert – Jülich, Opladen und das Rheinland zwischen 1815 und 1914“, Jülich/Leverkusen: Ausstellungen	Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V. Leverkusen	Leverkusen	30.000 €
2015-050	Geschichte der Studierenden an der Ruhr-Universität Bochum: Ausstellung und Internetseite	Wir Gründerstudenten - Verein zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte der Studentenschaft an der Ruhr-Uni Bochum	Düsseldorf	30.000 €
2015-168	EFRE-Projekt „Kooperation Route Industriekultur/Wasser EisenLand“: Darlehen zur Vorfinanzierung	WasserEisen-Land e.V.	Altena, Märkischer Kreis	25.000 €
2015-024	Sammlung Crous zur Aachener Stadtgeschichte, Aachen: Anschaffung von Regalwänden	AKV Sammlung Crous gGmbH	Aachen, Städteregion Aachen	24.000 €
2015-007	Literatur- und Musikfest „Wege durch das Land“, Detmold: Veranstaltung in Petershagen-Heimsen	Wege durch das Land gGmbH	Detmold, Kreis Lippe	20.000 €
2015-092	Museum Forum Arenacum, Kleve-Rindern: Ausbau des Dachgeschosses	Verein für Kultur und Geschichte in Rindern e.V.	Kleve, Kreis Kleve	15.000 €
2014-157	Heimatverein Wetter: Einrichtung eines Heimatmuseums und Archivs	Heimatverein Wetter e.V.	Wetter, Ennepe-Ruhr-Kreis	10.000 €
2014-040	RWE-Turm Budericher-Feld, Wesel: Einrichtung einer Dauerausstellung	Heimatverein Buderich und Gest e.V.	Wesel, Kreis Wesel	8.000 €
2015-110	Museum für Kunst und Kultur, Halle: Anschaffung von Rahmen	Museum für Kunst und Kultur e.V.	Halle, Kreis Gütersloh	5.000 €
2015-122	200 Jahre Bezirksregierung Arnsberg: Ausstellung und Broschüre	Arnsberger Heimatbund e.V.	Arnsberg, Hochsauerlandkreis	5.000 €
2015-049	Heimathaus Kutenhausen, Minden: Erneuerung der Bestuhlung	Heimatverein Kutenhausen von 1989 e.V.	Minden, Kreis Minden-Lübbecke	5.000 €
2015-017	Gedenkstätte Französische Kapelle, Soest: Erweiterung der Museumsräume	Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V.	Soest, Kreis Soest	3.600 €
2014-070	Hanns Dieter Hüsch-Skulptur, Moers: Anfertigung	Freundeskreis Hanns Dieter Hüsch e.V.	Moers, Kreis Wesel	3.450 €
2014-047	Wegekreuz „Decke Boom Kaiskorb“, Bedburg: Restaurierung	Verein für Geschichte und Heimat- kunde Bedburg e. V.	Bedburg, Rhein-Erft-Kreis	3.000 €
2015-108	Friedrich Wilhelm Weber-Museum Bad Driburg: Anschaffung von Schränken	Friedrich-Wilhelm-Weber- Gesellschaft e.V	Bad Driburg, Kreis Höxter	2.000 €
2015-058	Historischer Hafen-Dampfkran, Duisburg: Innenbeleuchtung	Ruhrorter Flaggenmast e.V.	Duisburg	1.820 €
2015-116	Ausstellung 200 Jahre Lousberg 1815-2015, Aachen: Materialkosten	Lousberg Gesellschaft e.V.	Aachen, Städteregion Aachen	490 €

KULTURGÜTERSCHUTZ

20.050 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2002-024	Dampflokomotive Saarbrücken 7371, Minden: Restaurierung	Museums-Eisenbahn-Minden e.V.	Minden, Kreis Minden-Lübbecke	18.450€
2015-142	Gedenkstätte Französische Kapelle, Soest: Anschaffung von Acrylglasshauben	Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V.	Soest, Kreis Soest	1.600€

PUBLIKATIONEN · DIGITALE MEDIEN

48.936€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-117	„...dem Künstler hinterhergereist...“ Heinrich Schilking: Publikation und Ausstellung	Altstadtfreunde Warendorf e. V.	Warendorf, Kreis Warendorf	10.000€
2015-167	Westfälische Kunststätten, Münster: Publikation "Das LWL-Landeshaus in Münster"	Westfälischer Heimatbund	Münster	7.000€
2015-105	Lippische Kulturlandschaften 2015 Detmold: Publikation „Detmolder Villen“ und „Kirche Heiligenkirchen“	Lippischer Heimatbund	Detmold, Kreis Lippe	6.336€
2015-020	„70 Jahre danach - Generationen im Dialog“, Erftstadt: Crossmediale Präsentation	Arbeiter Samariter Bund Regionalverband Erft/Düren e.V.	Brühl, Rhein-Erft-Kreis	4.400€
2015-041	„900 Jahre Blankenheim - von der gräflichen Residenz zum Sitz der modernen Gemeinde“, Blankenheim: Publikation	Vereinskartell Blankenheim	Blankenheim, Kreis Euskirchen	4.000€
2008-043	Erinnerungsarbeit an die jüdische Gemeinde in Hellenthal: Errichtung eines Denkmals, DKZ, Ausstellung	Heimatverein Rescheid	Hellenthal, Kreis Euskirchen	3.000€
2015-016	Ortsjubiläum „875 Jahre Grevenbrück“: Druckkostenzuschuss für die Erstellung einer Ortschronik	Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.	Lennestadt, Kreis Olpe	2.500€
2015-062	Ortschronik 750 Jahre Stirpe, Erwitte: Publikation	Gemeinsam für Stirpe e.V.	Erwitte, Kreis Soest	2.500€
2015-083	Historische Grenzsteine im Kreis Gütersloh: Publikation	Heimatverein Gütersloh e.V.	Gütersloh, Kreis Gütersloh	2.500€
2015-109	Geschichte der Juden in Drensteinfurt, Warendorf: Publikation (Neuaufgabe)	Kreisgeschichtsverein Beckum-Warendorf e.V.	Warendorf, Kreis Warendorf	2.500€
2015-115	Westfälische Kunststätten 2015 Münster, „St. Vitus in Südlohn“: Publikation	Westfälischer Heimatbund	Münster	2.000€
2013-165	Chronik der Ortschaft Upsprunge, Salzkotten: Publikation	Bürgerverein Upsprunge e.V.	Salzkotten, Kreis Paderborn	1.500€
2015-120	„Entstehung unseres Dorfes Groß Reken und die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Reken“: Publikation	Rekener Heimatfreunde	Reken, Kreis Borken	700€

INKLUSION

133.449 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-162	August-Macke-Haus, Bonn: Einbau eines behindertengerechten Fahrstuhls	Stiftung August Macke Haus der Sparkasse in Bonn	Bonn	50.000€
2014-144	Bergbaumuseum/Europäisches Friedenshaus Marl: Behindertenaufzug/Einrichtung	Heimatverein Marl e.V.	Marl, Kreis Recklinghausen	40.000€
2015-112	Deutsches Glasmalerei-Museum (DGM), Linnich: Erneuerung des Behindertenaufzuges	Stiftung Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich	Linnich, Kreis Düren	14.000€
2015-103	Rheinisches Karnevalsmuseum, Hilden: Umzug, Neugestaltung, Restaurierung/Konservierung und behindertengerechtes WC	Rheinisches Karnevalsmuseum e.V. Heinrich-Wimmer-Karnevalsmuseum	Hilden, Kreis Mettmann	10.000€
2014-166	Kulturzentrum Hof Jünger, Bottrop-Kirchhellen: Umbau und Einrichtung des ehemaligen Wohnhauses von Hof Heisterkamp (siehe auch unter "Kulturinformation/ Kulturerlebnis")	Bürgerverein Hof Jünger Kirchhellen e.V.	Bottrop	8.049€
2015-088	Stadt Nideggen: Tastmodell für Nichtsehende und Sehende mit Brailleschrift	Lions-Hilfswerk Kreuzau-Rureifel e.V.	Nideggen, Kreis Düren	7.700€
2015-101	Gehörlosenstück „Alice im Wunderland“ im Theater Paderborn: Aufführung am 13.09.2015	Kulturverein der Gehörlosen Paderborn und Umgebung e.V.	Paderborn, Kreis Paderborn	3.700€

MIGRATION

56.971 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-012	DOMiD Köln: Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Migrationsmuseum in NRW	DOMiD Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.	Köln	40.000 €
2015-018	Glückauf in Deutschland, Dortmund: Ausstellung	Verein für internationale Freundschaften e.V.	Dortmund	9.971 €
2015-113	„Glückauf in Deutschland“, Dortmund: Publikation	ViF e.V. Verein für internationale Freundschaften e.V. Dortmund	Dortmund	2.500 €
2015-131	Homepage „russland-deutsche.de“, Detmold: Technische Überholung und Anpassung	Museumsverein für russlanddeutsche Kultur und Volkskunde e.V.	Detmold, Kreis Lippe	4.500 €

SONSTIGE

30.000 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-098	„KulturReiseLand NRW“, EFRE: Beteiligung	NRW-Stiftung -Eigenprojekt	Düsseldorf	30.000 €

NATURSCHUTZ BEWILLIGTE PROJEKTE

374.000 € für Erwerb
99.880 € für Zuschüsse
473.880 € Gesamt

GEBIETE ZUM SCHUTZ VON NATUR UND LANDSCHAFT

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-077	NSG „Lamperstal und Alendorfer Kalktriften“, Blankenheim: Grunderwerb	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Blankenheim, Kreis Euskirchen	280.000 € (Erwerb)
2009-030	NSG Tal der Ennepe in Ennepetal: Grunderwerb	Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis e.V.	Ennepetal, Ennepe-Ruhr-Kreis	70.000 € (Erwerb)
2013-047	„Eulenkopf“ bei Vollem, Mechernich: Grunderwerb	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Mechernich, Kreis Euskirchen	24.000 € (Erwerb)
2014-178	„Biotopverbund Muldhöpen“, Steinheim-Ottenhausen: Grunderwerb	Heimatverein Ottenhausen e.V.	Steinheim, Kreis Höxter	76.000 €
2014-160	„Auf dem Lohsiefen“, Windeck-Schabernack: Grunderwerb	Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.	Windeck, Rhein-Sieg-Kreis	14.500 €
2015-029	„NSG Rinnenberg“, Extertal: Niederwaldnutzung	Biologische Station Lippe e.V.	Extertal, Kreis Lippe	5.000 €
2015-144	„NSG Arfetal“, Bad Berleburg: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e.V.	Bad Berleburg, Kreis Siegen-Wittgenstein	2.400 €
2015-081	„NSG Gellerswiese und Bruch“, Burbach: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e.V.	Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	1.980 €

NATURINFORMATION · NATURERLEBNIS

478.000 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2014-136	Infozentrum Prinzenpalais, Neukonzeption (siehe auch „Inklusion“)	NABU Natur-Infozentrum Senne	Bad Lippspringe, Kreis Paderborn	267.333 €
2015-100	„Westfälisches Storchmuseum“, Petershagen: Erweiterung der Dauerausstellung und Storchenspielfeld im Außenbereich	Aktionskomitee Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke e.V.	Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke	36.000 €

PUBLIKATIONEN ZU NATUR UND LANDSCHAFT

4.703 € für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-004	Quarzgrube Brenig, Bornheim: Informationsmaterial	Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband NRW e.V.	Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis	4.703 €

INKLUSION

98.667€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-111	„Bauernhof Halhof“, Bielefeld: Barrierefreier Umbau	Verein zur Förderung der Jugendarbeit e.V.	Bielefeld	45.000€
2015-138	„Landschaftshof Baerlo“, Nettetal: Barrierefreies WC	Landschaftshof Baerlo	Nettetal, Kreis Viersen	45.000€
2014-136	Infozentrum Prinzenpalais, Neukonzeption (siehe auch „Naturinformation/Naturerlebnis“)	NABU Natur-Infozentrum Senne	Bad Lippspringe, Kreis Paderborn	8.667€

NRW-WEIT (NNE-FLÄCHEN)

1.326.946€ für Erwerb

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2014-175	Nationales Naturerbe: Dritte Tranche	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	750.000€ (Erwerb)
2014-173	Nationales Naturerbe: Erste Tranche	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	476.947€ (Erwerb)
2014-174	Nationales Naturerbe: Zweite Tranche	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	100.000€ (Erwerb)

SONSTIGES

7.500€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-097	„Sehnsuchtsziel Natur“, EFRE: Beteiligung	NRW-Stiftung -Eigenprojekt	Düsseldorf	7.500€

**REFERATSÜBERGREIFENDE
PROJEKTE****NRW-WEIT**

711.000€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-006	Die Rote Couch - Zuhause in Nordrhein-Westfalen	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	300.000€
2015-178	Heimat-Touren NRW 2016	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	220.000€
2014-145	Heimat-Touren NRW 2015	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	50.000€
2015-008	Archäologische Landesausstellung NRW 2015, Bonn/ Herne/Detmold	Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande e.V.	NRW-weit	50.000€
2015-136	NRW-Radtour 2016	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	45.000€
2015-036	Verkehrssicherung: Schulung für die Flächenbetreuer	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	26.000€
2015-137	Engagementpreis NRW 2016	Eigenprojekt NRW-Stiftung	NRW-weit	20.000€

NEANDERTHAL MUSEUM

332.500€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-107	„Neanderthal Museum“, Mettmann: Erneuerung der Dauerausstellung	Stiftung Neanderthal Museum	Mettmann, Kreis Mettmann	332.500€

SONSTIGES

210.000€ für Erwerb

Projektnr.	Projekttitel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2015-035	Schloss Drachenburg, Königswinter: Rekonstruktion von Buntglasfenstern (finanziert durch eine Erbschaft)	Schloss Drachenburg gGmbH	Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis	210.000€ (Erwerb)

SCHLOSS DRACHENBURG

SONSTIGES

621.000,00€ für Zuschüsse

Projektnr.	Projekttitlel	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
1987-062	Schloß Drachenburg in Königswinter	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis	621.000 €

STANDORTE DER IM JAHR 2015 BEWILLIGTEN PROJEKTE



FINANZBERICHT DER NRW-STIFTUNG

Die Satzung der NRW-Stiftung verpflichtet den Vorstand, nach Ablauf des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) einen Jahresabschluss aufzustellen. Dieser umfasst die Einnahmen-Ausgabenrechnung und die Vermögensübersicht. Der Jahresabschluss ist durch einen öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer beziehungsweise eine anerkannte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu prüfen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2015 wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Warth & Klein Grant Thornton AG in Düsseldorf im März 2015 vorgenommen. **Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.** Die Tabellen enthalten Rundungsdifferenzen.

EINNAHMEN- UND AUSGABENRECHNUNG

Die **Zinserträge und sonstigen Erträge** des Jahres 2015 betragen 303 T€ (Vorjahr 646 T€). Es handelt sich überwiegend um eine Zahlung aus einem Streitverfahren gegen einen Vermögensberater aufgrund entgangener zukünftiger Zinserträge bei einer Kapitalanlage. Eine Ausschüttung aus dem NRW-Stiftungsfonds fand aufgrund der angespannten Zinssituation nicht statt.

Die **Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen** beliefen sich auf 7.394 T€ (Vorjahr 7.549 T€ incl. Nachzahlung aus 2013). Der Landtag NRW hat die Zuweisung an die NRW-Stiftung aus Lotterierträgen bis 2017 auf jährlich 7.394 T€ festgeschrieben.

Die **Zuwendungen des „Förderverein Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege e. V.“ (Förderverein) sowie Spenden und Vermächtnisse** betragen im Jahr 2015 insgesamt 922 T€. Der Betrag schlüsselt sich wie folgt auf: Zuwendungen des Fördervereins an die NRW-Stiftung in Höhe von 530 T€ (Vorjahr 500 T€), (davon 1 T€ (Vorjahr 24 T€) zweckgebundene Spendeneinnahmen) und weitere 24 T€ durch die Provinzial Rheinland und Westfälische Provinzial Versicherung (Vorjahr 55 T€) zum Teil projektgebundene Spenden), Vermächtnisse (321 T€) (Vorjahr 98 T€), Zuwendungen der Bauckloh-Stiftung (60 T€) und Geldbußen (1 T€) und eine Spende der Stadtparkasse Düsseldorf in Höhe 10 T€. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die Zuwendungen eine Steigerung von 269 T€ aufgrund eines großen Vermächtnisses in 2015.

Die **Einnahmen aus der Bewirtschaftung** (Eigenbewirtschaftung und Bewirtschaftung durch Betreuer) von **Naturschutzgrundstücken** betragen 450 T€ (Vorjahr 394 T€). Die Einnahmen betreffen unter anderem Pachten, Mieten, Erlöse aus Holzverkäufen, Kostenerstattungen und Wildfleischverkäufe. Hierin enthalten sind Erträge aus dem Verkauf von Ökopunkten (82 T€), die in 2015 generiert wurden

Die **Erstattungen Dritter/Vermischte Einnahmen** betragen 68 T€, gegenüber 78 T€ im Vorjahr. Es handelt sich im Wesentlichen um die Beteiligung der Kunststiftung NRW an den Betriebskosten des Jahres 2015 für das Haus der Stiftungen in NRW (anteilig zu 30 Prozent), an den Personalkosten der Hausmeister (anteilig zu 30 Prozent) und der für das Haus zuständigen Sachbearbeiterin (anteilig zu rund 24 Prozent), sowie die Zahlung einer Verwaltungspauschale durch die unselbständigen Maculinea-Stiftung und Einnahmen aus dem Tausch von Europaletten.

Die **Verkaufserlöse** in Höhe von 221 T€ resultieren im Wesentlichen aus einer Kooperation mit der REWE Dortmund, die bestimmte Anteile je Liter verkaufte Milch, Naturjoghurt und Sahne der Bubi-Heimatprodukte der NRW-Stiftung zuwendet, und zum Teil aus dem Verkauf von Büchern sowie aus Veranstaltungen. Dies waren 124 T€ mehr als in 2014. Die Kooperation mit der REWE Dortmund endete Ende 2015 durch die REWE Dortmund aufgrund eines Personalwechsel in der Geschäftsführung.

Zum Ausgleich von Verlusten bei der **Bewirtschaftung der Naturschutzgrundstücke und der Immobilien** der NRW-Stiftung wurden Entnahmen aus den jeweiligen Rücklagen in Höhe von 134 T€ (im Vorjahr 72 T€) getätigt. (im Vorjahr 10 T€) für weitere Projektbewilligungen entnommen.

Aus der freien Rücklage wurde eine Entnahme in Höhe von 400 T€ für eine neu zu bildende zweckgebundene Rücklage für die NNE-Flächen, die die NRW-Stiftung vom Bund erhält, vorgenommen.

Die **Zinserträge des Treuhandvermögens der unselbstständigen Reimann-Stiftung** in Höhe von 13 T€ (Vorjahr 13 T€) sind bestimmungsgemäß für Naturschutzprojekte der NRW-Stiftung zu verwenden.

Die **Personalausgaben** betragen 653 T€ im Jahr 2015, das waren 24 T€ mehr als im Vorjahr. Wie im Vorjahr hat die NRW-Stiftung Anteile der Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Höhe von 974 T€ (Vorjahr 958 T€) den Projektkosten/satzungsmäßigen Ausgaben für Stiftungszwecke zugeordnet. Insgesamt betragen die Personalausgaben 1.627 T€. Dies ist eine Steigerung um 39 T€ gegenüber dem Vorjahr.

Die **sachbezogenen Verwaltungsausgaben** sind mit 168 T€ geringer als im Vorjahr (186 T€) geblieben. Die gesamten **Personal- und Verwaltungsausgaben** betragen 1.795 T€. Sie waren damit um 22 T€ höher als im Vorjahr.

Die Ausgaben für die **Bewirtschaftung des Hauses der Stiftungen** lagen im Jahr 2015 bei 137 T€ (Vorjahr 132 T€). Seit 1991 befinden sich die Geschäftsräume der NRW-Stiftung im „Haus der Stiftungen in NRW“ in Düsseldorf; die Räumlichkeiten gehören dem Land Nordrhein-Westfalen und sind der Stiftung mietfrei überlassen. Die Betriebskosten für das Haus werden von der NRW-Stiftung zu 70 Prozent und der dort ebenfalls untergebrachten Kunststiftung NRW zu 30 Prozent getragen. Enthalten ist in den Ausgaben eine Zuführung zu einer Instandhaltungsrücklage für das Haus der Stiftungen.

Die Renovierungskosten des Johannes-Rau-Saals (49 T€) im Haus der Stiftungen in NRW tragen NRW-Stiftung und Kunststiftung NRW zu gleichen Teilen.

Die **Investitionen** im Bereich EDV/Organisation beliefen sich im Jahr 2015 auf 74 T€ (Vorjahr 22T€) und beziehen sich größtenteils bereits auf die Vorarbeiten für die Softwareerneuerung in den folgenden Jahren.

Für die **Organe der Stiftung** wurden im Jahr 2015 insgesamt 34T€ verausgabt, das sind 4 T€ weniger als im Vorjahr. Unter diesem Posten sind Ausgaben anlässlich von Sitzungen des Stiftungsrats (eine Sitzung) und des Stiftungsvorstands (vier Sitzungen) einschließlich Repräsentationskosten ausgewiesen. Die ebenfalls darin enthaltenen Reisekostenvergütungen wurden für die Mitglieder des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands in Anlehnung an die lohnsteuerrechtlichen Regelungen abgerechnet. Aufwandsentschädigungen für den Stiftungsvorstand wurden im Rechnungsjahr 2015 nicht gezahlt.

Der **Steueraufwand** betrug 28 T€ in 2015 (Vorjahr 15 T€) und bezieht sich auf Zahlungskosten aus den eingereichten Umsatzsteuervoranmeldungen auf Grund der Versteuerung der Einnahmen durch den Verkauf von Ökopunkten und der Kooperationseinnahmen mit REWE Dortmund (Bubi-Milch).

Für **Vermögensverwaltung und Depotgebühren** sind im Jahr 2015 2 T€ (Vorjahr 4 T€) angefallen. Kosten fallen im Wesentlichen unmittelbar im stiftungseigenen NRW-Stiftungsfonds

bei der Stadtparkasse Düsseldorf und dem Privatbankhaus Hauck & Aufhäuser an.

Die **Ausgaben für Ankaufs-Förderungsmaßnahmen** (Auszahlungen) betragen im Jahr 2015 insgesamt 3.960 T€ gegenüber 6.793 T€ im Vorjahr. Die Ausgaben beziehen sich auf Projektbewilligungen folgender Jahre: 1987 bis 2013 1.854 T€, 2014 1.323 T€ und 2015 783 T€.

Für **Aufwendungen der Öffentlichkeitsarbeit** wurden 497 T€ ausgegeben. Dies sind im Wesentlichen die Kosten für das Magazin der NRW-Stiftung (einschließlich Versandkosten), die Zeitungsbeilagen, der Druck von Broschüren, Faltblättern und Prospekten sowie anderer Werbemittel, Ausstellungen, Veranstaltungen und verschiedene Werbemaßnahmen sowie den Internetauftritt der NRW-Stiftung und des Fördervereins. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 36 T€ mehr.

Die **Ausgaben für die Bewirtschaftung** (Eigenbewirtschaftung und Bewirtschaftung durch Betreuer) **von Naturschutzgrundstücken** betragen 315 T€ im Jahr 2015. Dies waren 35 T€ mehr als im Vorjahr. Die **Ausgaben für Immobilienmanagement** betragen 12T€ gegenüber 16 T€ in 2014.

Für **Projektplanungskosten, Rechtsberatung und Versicherungen für Projekte** wurden 29 T€ (Vorjahr 21 T€) ausgegeben.

Für die **Akquise von Stiftern, Großspendern und Vermächtnissen** wurden 21 T€ (Vorjahr 8 T€) ausgegeben.

Für ein **Rechtsverfahren** wurden 19 T€ im Jahr 2015 ausgegeben. Dabei handelt es sich um Prozess- und Rechtsanwaltskosten für einen jetzt abgeschlossenen Prozess.

Der **freien Rücklage** wurde aus 2015 400 T€ (Vorjahr 2.401 T€) zugeführt.

Der zweckgebundenen Rücklage für **NNE-Flächen** wurden 400 T€ zugeführt.

Die **Ausgaben des Fördervereins** werden erstmalig zur besseren Übersicht getrennt ausgewiesen. Im laufenden Geschäftsjahr wurden Personalausgaben in Höhe 100 T€ und Aufwendungen für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 36 T€ zugeordnet. Diese wurden bisher im Bereich Personal/Öffentlichkeitsarbeit mitgeführt.

Der **Immobilienmanagementrücklage und der Rücklage für naturschutzfachliche Liegenschaftsbewirtschaftung** wurden 134 T€ (Vorjahr 114 T€) zugeführt.

Einnahmen 2015	in T €	2014	Veränderung
Zinserträge	303	646	- 343
Zuweisungen aus dem Landeshaushalt	7.394	7.549	- 155
Zuwendungen des Fördervereins	530	500	+ 30
Spenden	71	55	+ 16
Vermächtnisse	321	98	+ 223
Bewirtschaftungen von Naturschutzgrundstücken	450	394	+ 56
Erstattung Dritter	68	78	-10
Verkaufserlöse	221	97	+124
Steuererstattungen	0	4	- 4
Zinserträge Treihandvermögen unselbst. Stiftung Reimann	13	13	0
Summe Einnahmen	9.371	9.434	-63
Teilauflösung freie Rücklage für neue Rücklage NNE-Flächen	400	0	+400
Entnahme aus der Rücklage für Immobilienmanagement	12	16	-4
Entnahme aus der Rücklage für Bewirtschaftungskosten	123	56	+67
Haushaltsrest 2014 (2013)	30.060	32.841	-2.781
Gesamteinnahmen	39.966	42.347	-2.381

Haushaltsrest	in T €	2014	Veränderung
Gesamteinnahmen	39.966	42.347	-2.381
Gesamtausgaben	8.087	12.287	-4.200
Haushaltsrest	31.879	30.060	+1.819

Ausgaben 2015	in T €	2014	Veränderung
Personalausgaben	1.627	1.587	+40
Sächliche Verwaltungsausgaben	168	186	-18
Haus der Stiftungen in NRW	137	132	+5
Investitionen	74	22	+52
Summe Personal- und Verwaltungskosten	2.006	1.927	+79
Ausgaben für Organe der Stiftung	34	38	-4
Steuern/Depotgebühren/Abschreibungen	30	20	+10
Auszahlungen für Ankaufs- und Förderungsmaßnahmen	3.960	6.793	-2.833
Öffentlichkeitsarbeit	497	461	+36
Projektplanungskosten, Rechtsberatung, Versicherungen für Projekte	66	70	-4
Bewirtschaftungskosten von Naturschutzgrundstücken	315	280	+35
Immobilienmanagement	12	16	-4
Akquise von Stiftern, Großspendern	29	21	+8
Ausgaben für Rechtsverfahren	19	146	-127
Zuführung zur Rücklage NNE-Flächen	400	0	+400
Zuführung zur freien Rücklage	400	2.401	-2.001
"Zuführung zur Immobilienmanagementrücklage/Rücklage			
Naturschutzfachliche Liegenschaftsbewirtschaftung"	134	114	+20
Renovierung Johannes-Rau-Saal	49	0	+49
Personalkosten des Fördervereins	100	- *	+100
Aufwand des Fördervereins für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit	36	- *	+36
Summe Ausgaben Förderverein	136	- *	+136
Summe Ausgaben Stiftungszwecke	5.945	10.360	-4.415
Gesamtausgaben	8.087	12.287	-4.200

*) erstmals in 2015 separat ausgewiesen

BILANZ

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum Jahresende 2015 wieder. Die Seite der Aktiva dokumentiert die Verwendung des Vermögens, die Seite der Passiva dokumentiert die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte.

Das **Anlagevermögen** der NRW-Stiftung besteht aus Finanzanlagen, die langfristig angelegt sind und nicht zur unmittelbaren Projektfinanzierung im Tagesgeschäft eingesetzt werden. Die Finanzanlagen betragen im Jahre 2015 40.555 T€ (Vorjahr 40.920 T€). Die immateriellen Vermögensgegenstände (Software) hatten am Jahresende einen Wert von 3 T€ (Vorjahr 3 T€). Der Wert der Sachanlagen (Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate, Anzahlungen auf Anlagen) war mit 86.648 T€ um 144 T€ höher als im Vorjahr.

Der Wert der Beteiligungen an den Gesellschaften Schloss Drachenburg gGmbH (30 T€, 60 Prozent) und Natur Heimat Kultur NRW gGmbH (25 T€, 100 Prozent) ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben.

Das **Umlaufvermögen** umfasst im Wesentlichen Forderungen der Stiftung, Wertpapiere aus Mitteln des Haushaltsvermögens sowie den Bestand auf Bankkonten und der Barkasse.

Der Wert der sonstigen Vermögensgegenstände (überwiegend Forderungen gegenüber Betreuern der Naturschutzgrundstücke) lag am Jahresende 2015 bei 320 T€ und damit 408 T€ niedriger als im Vorjahr. Wertpapiere aus Mitteln des Haushaltsvermögens hatten am Jahresende einen Wert von 41 T€, gegenüber 78 T€ im Vorjahr. Das Guthaben bei Kreditinstituten betrug 4.163 T€, im Vorjahr 1.965 T€. Der Bestand auf Bankkonten dient der Stiftung zur Deckung des Liquidationsbedarfs für ihren laufenden Geschäftsbetrieb sowie zur Erfüllung ihrer Förderverpflichtungen. Das gesamte Umlaufvermögen betrug 4.524 T€ am Jahresende 2015 und war damit 1.753 T€ höher als im Vorjahr.

Im **Sonder- und Treuhandvermögen** verwaltet die Stiftung das Sondervermögen Ruhrkohle AG (205 T€) und die Treuhandvermögen der unselbstständigen Stiftungen Ernst und Anna Reimann und Eduard und Ursula Reimann (Reimann-Stiftung, 1.146 T€), Renate-Röhrscheidt-Stiftung (55 T€) und der Maculinea-Stiftung (385 T€). Zusammen weist das Sonder- und Treuhandvermögen zum Jahresende 2015 einen Wert von 1.791 T€ aus.

Das **Eigenkapital** setzt sich aus dem Stiftungskapital, der freien Rücklage, der Neubewertungsrücklage, dem sonstigen Kapital und verschiedenen Rücklagen zusammen. Das **Stiftungskapital** ist gegenüber dem Gründungsjahr der Stiftung 1986 unverändert und betrug 5.113 T€ am Jahresende 2015.

Die **freie Rücklage** nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung (AO) ist eine zugelassene Rücklage zur Erfüllung des Stiftungszweckes. Sie betrug Ende 2015 7.016 T€ (Vorjahr 7.016 T€). Die Mittel der freien Rücklage stehen der Stiftung jedoch nur

eingeschränkt zur freien Verfügung. Zum einen ist der freien Rücklage die nachfolgend erläuterte Neubewertungsrücklage mit 1.150 T€ (Vorjahr 399 T€) gegenzurechnen, die stichtagsbezogen einen Wertverlust in den Wertpapieranlagen ausweist. Zum anderen wird in den Mitteln der freien Rücklage auch ein bislang nicht separat gebuchter Ausgleich für eine inflationsbedingte Minderung des Nominal-Stiftungskapitals gesehen.

Seit Gründung der Stiftung im Jahre 1986 hat das Nominal-Stiftungskapital in Höhe von 5.113 T€ inflationsbedingt einen Wertverlust in Höhe von 3.129 T€ erfahren. Unter Berücksichtigung dessen verbleiben der Stiftung, stichtagsbezogen betrachtet, aus der freien Rücklage noch 2.737 T€ zur freien Verfügung.

Die **Neubewertungsrücklage** betrug 1.150 T€ am Jahresende 2015 (gegenüber 399 T€ im Vorjahr). Die Rücklage zeigt, als negativen Betrag, die zum Bilanzstichtag ermittelte Differenz zwischen dem Kurswert der Wertpapiere und deren Anschaffungskosten. In den Aktiva sind die Wertpapiere zu den Anschaffungskosten, vermindert um den stichtagsbezogen ermittelten „Wertverlust“, ausgewiesen. Das **sonstige Kapital** von 86.650 T€ (Vorjahr 86.539 T€) ist der Gegenposten zum Anlagevermögen (ohne Wertpapiere) und bezieht sich auf Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate sowie Anzahlungen auf Anlagen.

Verschiedene Rücklagen gemäß § 62 Abgabenordnung stehen für die Instandhaltung des Hauses der Stiftungen in NRW, für Bewirtschaftungskosten im Rahmen der Grundbesitzverwaltung, für NNE-Flächen, für das Immobilienmanagement, für die Instandhaltung von Schloss Drachenburg und für Stiftungszwecke sowie für eine Rücklage gemäß Erlass des Finanzministeriums vom 20. Februar 2009 im Gesamtvolumen von 2.855 T€ (Vorjahr 2.283 T€) zur Verfügung.

Für **Rückstellungen zu Verpflichtungen aus bewilligten Ausgaben für Stiftungszwecke** stehen noch 31.221 T€ (Vorjahr 29.573 T€) bereit. Hier handelt es sich um bewilligte Ausgaben für Ankaufs- und Fördermaßnahmen, die noch nicht abgeflossen sind.

Die Verbindlichkeiten beliefen sich zum Ende des Jahres 2015 auf 79 T€ gegenüber 129 T€ im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten, die teilweise Rückstellungscharakter haben und im Wesentlichen auf Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit entfallen, wurden bereits in der Jahresrechnung 2015 als Ausgabe erfasst. Bis zum Abschluss der Prüfung waren die übrigen Verbindlichkeiten größtenteils beglichen.

Aktiva in T €	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	40.555	40.920	- 365
Immaterielle Vermögensgegenstände	3	3	0
Sachanlagen (Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate, Anzahlungen auf Anlagen)	86.648	86.504	+144
Beteiligung an Gesellschaften (Schloss Drachenburg gGmbH und Natur Heimat Kultur NRW gGmbH)	55	55	0
	127.260	127.482	- 222
Umlaufvermögen			
Sonstige Vermögensgegenstände	320	728	- 408
Wertpapiere aus Mitteln des Haushaltsvermögens	41	78	- 37
Guthaben bei Kreditinstituten	4.163	1.965	+ 2.198
	4.524	2.771	+ 1.753
Sonder- und Treuhandvermögen			
Sondervermögen Ruhrkohle AG	205	205	0
Treuhandvermögen Reimann-Stiftung	1.146	1.151	- 5
Treuhandvermögen Röhrscheid-Stiftung	55	55	0
Treuhandvermögen Maculinea-Stiftung	385	305	+ 80
	1.791	1.717	+ 75
Summe Aktiva	133.575	131.969	+ 1.606

Passiva in T €	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Eigenkapital			
Stiftungskapital	5.113	5.113	0
Freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 AO	7.016	7.015	+ 1
davon für Zwecke der Neubewertungsrücklage reserviert:	- 1.150	- 399	
davon für Zwecke eines Inflationsausgleichs im Stiftungskapital reserviert:	- 3.129	- 3.116	
Rücklage (Neubewertungsrücklage)	-1.150	-399	- 751
Sonstiges Kapital	86.650	86.539	+ 111
Rücklagen gem. § 62 Nr. 1 AO	2.855	2.283	+ 572
	100.484	100.551	-67
Verbindlichkeiten			
Rückstellungen für Verpflichtungen aus bewilligten Ausgaben für Stiftungszwecke (Ankaufs- und Fördermaßnahmen)	31.221	29.573	+ 1.648
Sonstige Verbindlichkeiten	79	129	- 50
	31.300	29.702	+1.598
Ausgleichsposten für Sonder- und Treuhandvermögen			
Sondervermögen Ruhrkohle AG	205	205	0
Treuhandvermögen Reimann-Stiftung	1.146	1.151	- 5
Treuhandvermögen Röhrscheid-Stiftung	55	55	0
Treuhandvermögen Maculinea-Stiftung	385	305	+ 80
	1.791	1.716	+ 75
Summe Aktiva	133.575	131.969	1.606

WESTLOTTO UND DIE NRW-STIFTUNG

Die Zuwendungen des Landes sind das wichtigste Standbein der NRW-Stiftung. Sie stammen aus Erträgen von Lotterien, die Westlotto im Auftrag des Landes veranstaltet.

Seit 1955 kümmert sich das Unternehmen im staatlichen Auftrag um die Durchführung von Glücksspielen in Nordrhein-Westfalen. Mit seinen rund 3.608 Annahmestellen in Nordrhein-Westfalen ist Westlotto flächendeckend im Land präsent. Der Jahresumsatz von Lotterien wie zum Beispiel LOTTO 6aus49, Eurojackpot, der Glücksspirale oder den Sofortlotterien lag 2015 bei insgesamt 1,617 Milliarden Euro (Vorjahr 1,586 Mill. Euro).



Einen Anteil von rund 40 Prozent der Glücksspielerträge leitet Westlotto an das Land weiter. Nach Abzug von Lotteriesteuer und nicht zweckgebundener Konzessionsabgaben an das Land, fließen 2015 rd. 86 Mio. Euro beim Land als zweckgebundene Einnahmen in einen Pool. Aus diesem werden 1,25 Mio. Euro zur Bekämpfung von Spielsucht eingesetzt und der restliche Betrag nach festen Prozentsätzen an 14 verschiedene Organisationen verteilt. Ein Empfänger ist die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz Heimat- und Kulturpflege, deren Anteil sich für das Jahr 2015 auf insgesamt 7,394 Mio. Euro belief.

NRW-Radtour 2015 in Kooperation mit Westlotto und dem WDR.



GREMIEN

Stand: 31.12.2015

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT DER NRW-STIFTUNG	
Vorsitzende	Hannelore Kraft, MdL Ministerpräsidentin des Landes NRW
Stellvertretende Vorsitzende	Michael Groschek Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW
	Christina Kampmann (ab 01.10.2015) Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
	Johannes Rimmel Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
	Ute Schäfer, MdL (bis 01.10.2015) Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
Aus den Landschaftsverbänden	Milena Karabaic Landesrätin Landschaftsverband Rheinland
	Matthias Löb Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Aus den kommunalen Spitzenverbänden	Dr. Olaf Gericke Landrat des Kreises Warendorf
	Klaus Hebborn Beigeordneter des Städtetages NRW
	Franz-Josef Moormann Bürgermeister a.D. der Stadt Kaarst
Aus den Naturschutz- und Heimatverbänden	Marie-Luise Fasse, MdL Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband NRW
	Prof. Dr. Heinz Günter Horn Vorsitzender Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V.
	Wolfgang Schäfer Westfälischer Heimatbund, Landesdirektor i. R. LV Westfalen-Lippe
	Holger Sticht Vorsitzender des BUND NRW e. V.
	Josef Tumbrinck Vorsitzender des Naturschutzbundes Deutschland NRW e. V.
	Mark vom Hofe Vorsitzender der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e. V.
Aus der Wirtschaft	Dr. Beate Kummer Kummer-Umweltkommunikation
	Dieter Philipp Präsident Handwerkskammer Aachen
Aus den Gewerkschaften	Ulrich Dettmann stv. Leiter ver.di Landesbezirk NRW
	Andreas Meyer-Lauber Vorsitzender DGB NRW
Aus dem kulturellen Leben	Prof. Dr. Ulrich Borsdorf ehem. Direktor Ruhrmuseum Essen
	Dr. Vera Lüpkes Direktorin Weserrenaissance Museum Lemgo

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT DER NRW-STIFTUNG

Aus den Kirchen	Dr. Antonius Hamers Leiter des Katholischen Büros NRW
	Dr. Thomas Weckelmann Kirchenrat, Beauftragter der Ev. Kirche bei Landtag und Landesregierung NRW
Aus der Denkmalpflege	Dr. Andrea Pufke Leiterin des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege, Pulheim
Weitere Mitglieder vom Land berufen	Rainer Deppe, MdL CDU-Fraktion im Landtag NRW
	Holger Ellerbrock, MdL FDP-Fraktion im Landtag NRW
	Hans-Jörg Rohwedder, MdL Piraten-Fraktion im Landtag NRW
	Norwich Rüße, MdL GRÜNE-Fraktion im Landtag NRW
	Cornelia Ruhkemper, MdL SPD-Fraktion im Landtag NRW
Weitere Mitglieder vom Stiftungsrat berufen	Theo Goßner Geschäftsführer von WestLotto
	Wolfram Kuschke Staatsminister a. D.

EHRENAMTLICHER VORSTAND DER NRW-STIFTUNG

Präsident der NRW-Stiftung	Harry K. Voigtsberger Staatsminister a. D.
Vizepräsident der NRW-Stiftung	Prof. Dr. Wolfgang Schumacher Univ.-Prof. em. für Geobotanik und Naturschutz Universität Bonn
Weitere Mitglieder	Dr. Ute Röder Fachbereichsleiterin Umwelt und Energie beim Kreis Lippe
	Prof. Dr. Barbara Schock-Werner ehem. Dombaumeisterin Köln
	Eckhard Uhlenberg, MdL 1. Vizepräsident des Landtags NRW
	Dr. Volkhard Wille Vorstand OroVerde-Tropenwaldstiftung

EHRENAMTLICHER VORSTAND DER DES FÖRDERVEREINS

Vorsitzender	Michael Breuer Staatsminister a. D., Präsident Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
Stellvertretende Vorsitzende	Dr. Edeltraud Klueting Geschäftsführerin Westfälischer Heimatbund e. V.
Schatzmeister	Hans-Joachim Rotermund ehem. Prokurist Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG
Schriftführer	Dr. Martin Woike Abteilungsleiter Naturschutz, Forsten im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW
Beisitzer	Horst Grosspeter Grosspeter Sechste Komplementär GmbH, Frechen
	Bernd Hebbing ehem. stellv. Vorstandsvorsitzender der Karstadt AG
	Prof. Dr. Reiner Körfer Herzchirurg
	Rüdiger Oppers Evonik Industries AG
	Ulrich Wimmer Geschäftsführer Wimmer-Consulting GmbH

**EHRENPRÄSIDENTEN NRW-STIFTUNG
EHRENVORSITZENDER FÖRDERVEREIN**

Ehrenpräsident	Jochen Borchert Bundesminister a. D. Präsident 2007–2012
Ehrenpräsident und Ehrenvorsitzender	Franz-Josef Kniola Staatsminister a. D. Präsident 2002–2007, Vorsitzender 1999–2009
Ehrenpräsident	Herbert Neseke († 07.01.2015) Landesdirektor i. R. Präsident 1993–2002

GESCHÄFTSSTELLE

Stand: 31.12.2015

MITARBEITER	
NRW-Stiftung Geschäftsführung	Martina Grote Geschäftsführerin NRW-Stiftung/Förderverein Barbara Wunderlich Assistentin Stefan Seger Assistent
Zustiftungen/ Erbschaften	Stefan Ast Stiftungsreferent
Referat Naturschutz	Dr. Stefan Kisteneich* Referatsleiter Ingeborg Michels* Sachbearbeiterin Frauke Wilbert* Sachbearbeiterin Markus Roos* Sachbearbeiter
Referat Heimat- und Kulturpflege	Mona Wehling Referatsleiterin Gregor Wessel Sachbearbeiter Markus Roos* Sachbearbeiter Gabriele Leiverkuß* Sachbearbeiterin
Sachgebiet Liegenschaften	Thomas Theis Sachgebietsleiter Maja Jakov Sachbearbeiterin Nicole Budweg* Sachbearbeiterin Jessica Richter-Glebe* Sachbearbeiterin

MITARBEITER	
Projektsteuerung Nationales Naturerbe	Thomas Härtel Projektsteuerer
Referat Kommunikation/ Förderverein	Winfried Raffel Referatsleiter Stefan Neubauer Sachbearbeiter Christoph Eickelmann Sachbearbeiter/ Geschäftsstelle Förderverein Bettina Schneider* Sachbearbeiterin Beate Verbocket* Sachbearbeiterin/ Geschäftsstelle Förderverein Bernadett Walker Volontärin
Referat Zentrale Dienste	Werner Stulier Stellvertretender Geschäftsführer Claudia Weins Sachbearbeiterin Anke Birkmann-Klefisch* Sachbearbeiterin Joachim Rudat Sachbearbeiter Monika Spier Sachbearbeiterin Thomas Haselhuhn Hausmeister Werner Holzhey* Hausmeister

* Mitarbeiterin / Mitarbeiter in Teilzeit.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Harry K. Voigtberger
Präsident der NRW-Stiftung

Herausgeber Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege
Roßstraße 133
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 4 54 85-0
info@nrw-stiftung.de
www.nrw-stiftung.de

Texte Dr. Ralf Günther, Dr. Günter Matzke Hajek

Redaktion Stefan Neubauer

Gestaltung Arndt + Seelig
Kommunikationsdesign, Bielefeld

Druck Druckverlag Kettler, Bönen

Papier Inapa Oxygen Silk/FSC®
(TUVCD-COC-100578)-zertifiziert



Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Haus der Stiftungen in NRW
Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf
Fon (0211) 4 54 85-0
Fax (0211) 4 54 85-22
info@nrw-stiftung.de

www.nrw-stiftung.de
www.facebook.de/nrwstiftung

für Kinder:
www.nrw-entdecken.de



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR

Ein Teil von dir.